



Fachbereich
**Erwachsenenbildung
und Familienbildung**

PRAXISHILFE

Arbeit mit Familien in Kirchengemeinden

ERPROBTE KONZEPTE FÜR DIE
ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung

Impressum

Praxishilfe „Arbeit mit Familien in Kirchengemeinden – Erprobte Konzepte für die Advents- und Weihnachtszeit

Herausgegeben von:

Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung
im Zentrum Bildung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau
Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt
Tel.: 06151 6690-190
Fax: 06151 6690-189
www.erwachsenenbildung-ekhn.de

Redaktionsteam:

Paula G. Lichtenberger, Referentin für Familienbildung im Zentrum Bildung der EKHn;
Dr. Nicole Metzger, Referentin für Familienarbeit im Ev. Dekanat Bergstraße;
Gaby Deibert-Dam, Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Familien in einem Planungsbezirk
mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten;
Stefanie Berger, Familienreferentin der Ev. Gemeinden Paulus und St. Johannes Kelkheim und
Koordinatorin des Ev. Familienzentrums Kelkheim

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Heike Wilsdorf

Design:

Piva & Piva, Darmstadt

Fotonachweis:

© Volker Rahn|fundus.ekhn.de (Titel), AdobeStock|Brigitte Bonaposta (S. 4), iStock|ARTPUPPY (S. 15, 16, 17),
AdobeStock|ekim (S. 25), JillWellington|pixabay (S. 26, Hgr.), RitaE|pixabay (S. 27), 9883074|pixabay (S. 28),
iStock|mediaphotos (S. 29), iStock|Tuned_In (S. 30), AdobeStock|Ben (S. 32, Hgr.), iStock|Rawpixel (S. 32),
Elena Hramowa | canva (S. 34), AdobeStock|cicisbeo (S. 35), susavis|pixabay (S. 36), iStock|Freer Law (S. 37, Hgr.),
kakuko|pixabay (S. 38), iStock|A&J Fotos (S. 39), andreas160578|pixabay (S. 42, Hgr.), MandalaReopens|pixabay
(S. 44), Mobfocus|pixabay (S. 48, 49, Hgr.), Luisella Planeta Leoni|pixabay (S. 52, 53, Hgr.), AdobeStock|surachat
(S. 58), AdobeStock|fotofrank (S. 58), AdobeStock|MIA Studio (S. 61), AdobeStock|Julia Otto (S. 62), Bernd-
Christoph Matern|fundus.ekh.de (S. 64), Islem Benzegouta|pixabay (S. 65), AdobeStock|evannovostro (S. 66),
Bruno /Germany|pixabay (S. 68), KolosVito|pixabay (S. 71), congerdesign|pixabay (S. 77), AdobeStock|Anke Simon
(S. 78), 5598375|pixabay (S. 79), 41330|pixabay (S. 85), Pitsch|pixabay (S. 88,89, Hgr.), Cori190684|pixabay
(S. 91), Mylene2401|pixabay (S. 94, 95, Hgr.), AdobeStock|imaginando (S. 108), Zentrum Bildung: (S. 20, 21, 23,
24, 26, 32, 38, 40, 42, 47, 50, 54, 67, 73, 80, 86, 92, 100, 103,

VORWORT



Heike Wilsdorf

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit suchen viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchengemeinden nach Gestaltungsimpulsen für die Arbeit mit Familien, die erprobt sind und von Fachpersonen entwickelt wurden. Einen Schatz voll Praxiserfahrung aus dem Gemeindepädagogischen Dienst legt Ihnen deshalb diese Praxishilfe vor. Sie ist als Auftakt gedacht für weitere Veröffentlichungen von praxisbewährten Konzepten mit verschiedenen Anregungen für die Arbeit mit Familien im Kirchenjahr.

Auf den folgenden Seiten finden Sie zur Einführung drei Texte, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Fachfeld beleuchten: der Gemeindepädagogik, dem Gemeindepfarramt sowie der Wissenschaft mit einer religionspädagogischen Verortung durch Prof. Dr. Domsgen.

Diesen folgen detailliert ausgearbeitete Vorschläge für Nachmittagsveranstaltungen, Andachten, Familienwochenenden und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, neue Inspirationen und Impulse für Veranstaltungen, Lust auf eine Arbeit mit Familien in der Kirchengemeinde, vor allem aber gutes Gelingen und Gottes Segen für Ihre wertvolle Arbeit vor Ort.

Heike Wilsdorf, Pfarrerin

Fachbereichsleitung Erwachsenenbildung und Familienbildung
im Zentrum Bildung der EKH



INHALT

Vorwort (Heike Wilsdorf)	3
--------------------------------	---

Familien und Kirche – Inhaltliche Zugänge aus 3 Perspektiven

Im Fokus: „Familie“ als Zielgruppe kirchlichen Handelns (Gaby Deibert-Dam, Dr. Nicole Metzger, Stefanie Berger, Paula Lichtenberger)	6
Mit Blick auf Weihnachten und darüber hinaus gefragt: Welche Kirche braucht die Familie? Zur religionspädagogischen Verortung einer Arbeit mit Familien (Prof. Dr. Michael Domsgen)	10
Familien einladen – ein Beitrag zum Gemeindeaufbau (Pfarrerin Bea Ackermann)	18

Angebote zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit mit Familien in der Gemeinde:

Nachmittags- / Tagesveranstaltungen

Krippenbauen mit Familien (Gaby Deibert-Dam)	20
Wir gehen die Adventsspirale (Tanja Wolf)	25
Großeltern-Enkel-Nachmittag „Marias kleiner Esel“ (Renate Nagel-Kroll)	29
Adventsbasteln für Kinder von 6-12 Jahren und Einladung ihrer Familien zu einem gemeinsamen Abschluss (Regina Reitz)	34
FamiliePlus zum Advent (Regine Kober-Gerhard)	38
Hirtenweihnacht in der Adventszeit – Ein Nachmittag für Familien (Christine Elcacho-Behnke)	44
Waldweihnacht (Sabine Müller)	50
Große Krippenfiguren aus Styropor herstellen (Sabine Müller)	54
Adventssingen (Regine Kober-Gerhard)	58
Lebendiger Adventskalender (Bea Ackermann)	62

Andachten | Gottesdienste

Musikalische Adventsandachten (Regine Kober-Gerhard)	64
Kreative Familienkirche „Ich schenke Dir ein Licht!“ (Nicole Metzger, Arik Siegel)	67
Familienkirche ^{MINI} – Duft des Advents (Stefanie Berger)	73
Mini-Gottesdienst an Heiligabend (Stefanie Berger)	80

Familienwochenenden

Adventwochenende für Kinder, Eltern und Großeltern „Frieden“ (Regina Kehr)	86
Adventswochenende „Auf dem Weg nach Bethlehem eine Rast einlegen“ (Andrea Kämper)	92

Anregungen für Zuhause

Advent in der Familie – Rituale, Verse, Lieder... (Regine Kober-Gerhard)	104
--	-----

Im Fokus: „Familie“ als Zielgruppe kirchlichen Handelns Anknüpfungspunkte und Chancen für die Gemeindegarbeit

Die Arbeit mit Familien in Kirchengemeinden und Dekanaten ist ein Bereich in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der stetig wächst und an Bedeutung gewinnt. Viele Haupt- und Ehrenamtliche sind hier mit großem Engagement tätig. So sind zurzeit zum Beispiel fünf- und zwanzig Gemeindepädagog*innen mit unterschiedlichem Stellenumfang in der Arbeit mit Familien aktiv – in Kirchengemeinden, Nachbarschaftsräumen, Dekanaten, Familienzentren oder Mehrgenerationenhäusern.

So divers wie die Arbeitsfelder sind auch die Familien und deren Lebenssituationen. Was bedeutet es eigentlich, im 21. Jahrhundert in Deutschland als Familie zu leben? Welche Herausforderungen sehen sich Familien gegenüber und wie gehen sie diese an? Welche Bedürfnisse haben Familien und welche Rolle kann Kirche, kann gemeindepädagogisches Arbeiten dabei einnehmen?

Was ist eigentlich „Familie“?

DIE Familie gibt es nicht, auch wenn sich die traditionelle Vorstellung, was eine Familie ist – nämlich das Zusammenleben von Vater-Mutter-Kind(ern) mit jeweils klar definierten Aufgaben – gesellschaftlich hält. Obwohl dieses bürgerliche Familienideal nur in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, dem „Golden Age of Marriage“, in Reinkultur gelebt wurde, wirkt es weiter und erzeugt immer noch bestimmte Erwartungen. Elemente des bürgerlichen Familienideals werden auch heute noch unhinterfragt anerkannt und gelten als „normal“¹.

Doch seit den 1970er Jahren haben sich Familien- und Lebensformen individualisiert und pluralisiert. Zu diesen tiefgreifenden Veränderungen haben viele Faktoren beigetragen. Eine große Rolle spielten die Frauenbewegung und die Bildungsexpansion bei Frauen, die zu größeren Wahlmöglichkeiten führte, wie das Leben gestaltet werden konnte. Darüber hinaus waren Veränderungen in der Erwerbs- und Berufsstruktur und eine Steigerung des

ökonomischen Wohlstandes maßgeblich. Sie brachten unter anderem eine Technisierung des Haushalts mit sich, wodurch sich neue Zeitfenster für Frauen eröffneten. Auch sozialpolitische Maßnahmen und Gesetzesänderungen trugen dazu bei, dass Familienleben vielfältiger wurde².

Die rund 11,4 Millionen Familien, die 2018 in Deutschland gezählt wurden³, leisten auf vielen Ebenen eine wichtige Arbeit, die für die Gesellschaft unverzichtbar ist. Einzelnen Familienmitgliedern geben sie sozialen und emotionalen Halt, sie sind aber auch die erste Erziehungs- und Sozialisationsinstanz, die Kinder auf dem Weg ins Erwachsenenleben begleitet und formt.

Aktuell wird Familie nicht mehr definiert durch Ehe, Zusammenleben oder traditionelle Geschlechterrollen. Im familienpolitischen Verständnis ist Familie dort, wo Menschen verschiedener Generationen dauerhaft und verlässlich füreinander Verantwortung übernehmen, füreinander eintreten und gegenseitige Fürsorge leisten. Dies kann auch durch Multilokalität gekennzeichnet sein, wenn Familienmitglieder wegen beruflicher Gründe mobil sein müssen oder sich getrennt haben. Elternschaft begründet Familie und auf dieser Basis können 20 unterschiedliche, rechtlich mögliche Familienformen beschrieben werden⁴. Mutter und Vater können verheiratet sein, als Lebensgemeinschaft zusammen oder in zwei Haushalten leben oder die Kinder allein erziehen. Das gleiche gilt für Regenbogenfamilien mit gleichgeschlechtlichen Partner*innen. Es gibt Familien mit Adoptiv-, Pflege- oder Stiefkindern oder Patchworkfamilien setzen sich neu zusammen.

Die Evangelische Kirche lehnt sich an diese familienpolitische Definition an und „denkt Familie neu“⁵. Für die EKD ist „die Familie der maßgebliche Ort, an dem Autonomie und Angewiesenheit, Freiheit und Bindung gleichzeitig erfahren und gelebt werden können“⁶, wie es 2013 in der Orientierungshilfe

**DIE FAMILIE
GIBT ES
NICHT**

**DIE
EVANGELISCHE
KIRCHE „DENKT
FAMILIE NEU“**

¹ Rosemarie Nave-Herz, Eine sozialhistorische Betrachtung der Entstehung und Verbreitung des bürgerlichen Familienideals in Deutschland, in: Krüger, Dorothea Christa/Herma, Holger/Schierbaum, Anja (Hg.): Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen. Weinheim und Basel 2013, 31

² a.a.O., 30.

³ vgl. Statistisches Bundesamt, Familien nach Lebensform und Kinderzahl in Deutschland. Stand 20.09.2019. Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Tabellen/2-1-familien.html>. Zugriff aM13.06.2020.

⁴ Rosemarie Nave-Herz, Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt 2019, 7. Aufl.

⁵ EKD, Zwischen Autonomie und Angewiesenheit, Hannover 2013. Download unter: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/20130617_familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.pdf. Zugriff aM19.06.2020, 141.

⁶ a.a.O.

„Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“ formuliert wurde. Maßgeblich für die Unterstützung der Evangelischen Kirche ist dabei nicht die Form, in der Familie, Ehe oder Lebenspartnerschaft gelebt wird, sondern die familiäre Beziehung, die von Fürsorglichkeit, gegenseitigem Respekt und Verantwortung geprägt ist.

So wie Familienstrukturen fluide sein können, verändern und entwickeln sich auch Familien im Laufe der Zeit, weil das Alter der Kinder unterschiedliche Aufgaben mit sich bringt⁷. Auch die Familienmitglieder selbst durchlaufen eine individuelle Entwicklung. Dadurch verändern sich mit den verschiedenen Familienphasen die Herausforderungen, die zu meistern sind, und damit auch Lebenswirklichkeiten – von der Versorgung eines Säuglings bis zur Begleitung von pflegebedürftigen Eltern.

Alles das ist Familie und leistet Familie!

Herausforderungen für das Familienleben

Familien sind nicht nur vielfältiger geworden, sondern auch die Herausforderungen, denen Familien ausgesetzt sind, haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen.

Mütter und Väter befinden sich in der "Rushhour des Lebens", in der vieles gleichzeitig und parallel bewältigt werden muss. Insbesondere die Arbeitswelt greift in umfassender Weise in den Alltag von Familien ein. Die Grenzen von Arbeit und Freizeit bzw. Familienzeit werden nicht nur durch neue Technologien fließender⁸, sondern Arbeit erfordert heute generell einen hohen Einsatz von zeitlichem Engagement, Mobilität und Flexibilität, und dies steht oft konträr zu der zu leistenden familiären Fürsorgearbeit und dem Wunsch vieler Familien, mehr gemeinsame Zeit miteinander verbringen zu können.

**DA DIESE AUFGABEN
SICH NICHT SELTEN
WIDERSPRECHEN,
KOSTEN SIE ENORM
VIEL KRAFT.**

Unsere Gesellschaft ist durch das Primat der Ökonomie auf konstantes Wachstum und eine zunehmende Beschleunigung ausgerichtet. Nur ein hoher Bildungsabschluss und das kontinuierliche Erbringen von Leistung versprechen (vermeintlich) einen halbwegs sicheren Job und die Zuweisung von guten Lebenschancen. Dies führt zu hohen Erwartungen vieler Familien an die Bildung ihrer Kinder, aber auch zu Erwartungen seitens der Schulen an die Zuarbeit der Eltern. So stellt Schule gerade in Familien mit heranwachsenden Kindern ein beherrschendes Familienthema und die Quelle zahlreicher

Konflikte dar. Während Kinder, deren Eltern aufgrund von sozialen, ökonomischen oder sprachlichen Faktoren nicht in der Lage sind, sie zu unterstützen, in unserem Bildungssystem oft abgehängt werden, investieren Familien mit ausreichendem Einkommen viel Geld in alle erdenklichen (Früh-) Förderungen, Musikunterricht, Lern- und Nachhilfe oder werden selbst zu Nachhilfelehrer*innen ihrer Kinder. Der Soziologe Heinz Bude spricht in diesem Zusammenhang gar von einer „Bildungsangst“ (2011), die Eltern befallen hat.

Dabei liegt die Motivation heute nicht mehr in einer verheißungsvollen Zukunft, sondern darin, eine Lebenskrise zu vermeiden. Diesen „perspektivischen Bruch“ offenbaren etliche Umfragen in Japan, in den USA, in Europa. Familien investieren viel in die Zukunft ihrer Kinder – nicht mehr, weil sie es einmal "besser haben sollen", sondern damit ihre Zukunft nicht noch schlechter aussieht als die Gegenwart⁹.

Zu der Herausforderung, den Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen, kommen noch viele weitere „Baustellen“, die die Aufmerksamkeit und das Engagement von Familien erfordern (und hier nicht vollständig auf- oder weiter ausgeführt werden können) – seien es Partnerschaft, Rollenenteilung oder Erziehung wie auch die Aufgabe, ein ausreichendes Familieneinkommen zu generieren, das den einzelnen Familienmitgliedern gesellschaftliche Teilhabe erlaubt. Da diese Aufgaben sich nicht selten widersprechen, kosten sie enorm viel Kraft.

⁷ vgl. Michael Domsgen, Gottesdienstliche Angebote mit Kindern und die Familie?! - religionspädagogische Perspektiven. In: Greier, Kirsti/Schröder, Bernd (Hg.): Kirche mit Kindern. Empirische Befunde – Konzepte – Desiderate. Münster, New York 2020, 73-86, 79.

⁸ Dies sehen wir gerade während der Corona-Pandemie sehr deutlich

⁹ vgl. Hartmut Rosa, Burnout entsteht nicht dadurch, dass man zu viel zu tun hat. Download unter: <https://www.geo.de/wissen/gesundheits/18952-rtkl-gesundheit-burnout-entsteht-nicht-dadurch-dass-man-zu-viel-zu-tun-hat>. Zugriff am 19.06.2020.

Doing Family – Familie als tägliche Herstellungsleistung

Um sich nicht nur als zusammengewürfelte Individuen, sondern als Familie zusammengehörig wahrnehmen zu können, braucht es gemeinsame Handlungen, Ressourcen, Emotionen und Deutungen, aber vor allem auch gemeinsam geteilte Zeit. Doch die „doppelte Entgrenzung“

**DAS GELINGEN
DES FAMILIEN-
ALLTAGS IST
HOCH VORAUS-
SETZUNGSVOLL
GEWORDEN**

von Arbeitswelt und familialen Strukturen bedeutet, dass Zuständigkeiten im familiären Alltag permanent neu ausgehandelt und Tage minutiös geplant werden müssen. Es bleiben nur wenige Zeitfenster, die absichtslos miteinander verbracht werden können. Das Gelingen des Familienalltags ist hoch voraussetzungsvoll geworden und Familie konstituiert sich heute nicht mehr

beiläufig, sondern sie muss bewusst „hergestellt“ werden. In der Familiensoziologie spricht man aus diesem Grund vom „Doing Family“, von der Familie als „Herstellungsleistung“¹⁰.

Häufig ist das Wochenende, insbesondere der Sonntag, der einzige Zeitraum, in dem Familie etwas freier gelebt und „hergestellt“ werden kann. Dementsprechend ist diese Familienzeit emotional besetzt und mit hohen Erwartungen verbunden. Schier und Jurczyk beschreiben, dass dies Reflexionsprozesse bei Familien auslöst „... wie die verbleibende knappe gemeinsame Zeit als Familie am besten gestaltet werden kann. Die wenige Familienzeit wird möglichst qualitativ hochwertig sowie sehr gezielt genutzt. Knappe Familienzeit führt so zu einer reflektierteren und planenderen Gestaltung des gemeinsamen Alltags und geht durchaus manchmal mit einem subjektiv intensiveren Erleben von Elternschaft einher.“¹¹

Wie verknüpfen sich nun die aufgezeigten Herausforderungen im Familienalltag gelingend mit kirchlichem Handeln?

„Familie“ als Zielgruppe kirchlichen Handelns

Religiöse Sozialisation ist eine künftige Schlüsselherausforderung für die Evangelische Kirche. Zu dieser handlungsleitenden Erkenntnis kommt die 5. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2015 in ihrem Ergebnisband¹². Dort wird deutlich, welche elementare Bedeutung die erlebte religiöse Praxis in der Familie für die Hinwendung zu Religion und Kirche hat. So stellt insbesondere die frühe Familienphase eine herausragende Kontaktfläche von Kirche zu Gesellschaft dar, in der „religiös sprachlos gewordene Eltern“ (ebd.)¹³ Hilfestellung und Begleitung für die religiöse Sozialisation ihrer Kinder benötigen. Es muss also darum gehen, die Familie in diesem Sinne auf vielfältige Weise als „Lernort des Glaubens“ (Domsgen) zu stärken, Religion in die Kommunikation am Familientisch zu bringen und als gestaltendes Element in den Familienalltag.

**FAMILIE ALS
„LERNORT DES
GLAUBENS“
STÄRKEN**

Angesichts des Strukturwandels von Familien nehmen Kirchengemeinden und Familienzentren hierbei eine wachsende Bedeutung sowohl für die religiöse Erziehung wie auch für die Weitergabe des Glaubens ein.

Doch darin besteht nicht die einzige Relevanz der kirchlichen Arbeit mit Familien. Familien in allen ihren diversen Konstellationen und mit den geschilderten Belastungen sind auf gesellschaftliche und institutionelle Stützung angewiesen. Auch in diesem Sinne wird in der EKD-Orientierungshilfe „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“ empfohlen, dass die Evangelische Kirche ihre Arbeit für und mit Familien ausbaut: „Christliche Gemeinden haben die Ressourcen, Angebote für ein generationenübergreifendes Miteinander zu entwickeln. Kirchengemeinden können Räume anbieten, in denen sich die Generationen begegnen, wo Familien mit Kindern Paten-Großeltern finden und ältere Menschen ihre beruflichen Erfahrungen als Mentoren weitergeben, wo Alleinerziehende in Familienzentren ein hilfreiches Netzwerk knüpfen und Eltern einander dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit und Familie vereinbaren zu können. Attraktive Gemeinden gestalten

¹⁰ Karin Jurczyk/Andreas Lange /Barbara Thiessen, Barbara (Hg.): Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Weinheim/Basel 2014.

¹¹ Michaela Schier/Karin Jurczyk, Familie als Herstellungsleistung in Zeiten der Entgrenzung. Download unter: <https://www.bpb.de/apuz/30290/familie-als-herstellungsleistung-in-zeiten-der-entgrenzung>. Zugriff am: 03.11.2020.

¹² Download unter: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_v_kmu2014.pdf. Zugriff am 03.11.2020. 452.

¹³ a.a.O

ihre Angebote so, dass sie auch denen zum verbindlichen Ort werden, deren Kinder oder Eltern weit entfernt wohnen oder die unter ihrem Alleinsein leiden.“¹⁴

So können Kirchengemeinden und Familienzentren zu Orten von erlebtem zivilgesellschaftlichem Engagement und erlebter Gemeinschaft werden.

Gemeindepädagogische Angebote für Familien

Die Stärken der gemeindepädagogischen Familienarbeit sind eine hohe Sensibilität für lebensweltliche Kontexte wie auch die Fähigkeit, langfristige Beziehungen sowohl zu einzelnen Familienmitgliedern wie auch zu Familien im Ganzen herzustellen. Dazu kommt eine Subjektorientierung, die Eltern und Kinder nicht zwingend „zur Kirche bringen“ will, sondern ihnen in ihrem komplexen Alltag Begleitung, Begegnungsorte und Oasen zum Auftanken anbietet.

Wie oben gezeigt haben Familien kein Bedürfnis nach Veranstaltungen, die Forderungen an sie implizieren und einen weiteren Stressfaktor darstellen, sondern sie suchen ganz pragmatisch nach Angeboten, die als sinnstiftend und stützend erlebt werden und es ihnen möglich machen,

FAMILIEN SUCHE NACH ANGEBOTEN, DIE ALS SINNSTIFTEND UND UNTERSTÜTZEND ERLEBT WERDEN

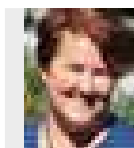
Familie „herzustellen“. Dies sind neben häufig sehr gut angenommenen Familiengottesdiensten zum Beispiel Veranstaltungen, in denen sie Gemeinschaft erfahren, anderen Familien begegnen und sich mit ihnen vernetzen können (Familientage und

-freizeiten, Feste im Kirchenjahr, Ausflüge, Familiencafés), die Begleitung bei biographischen Übergängen (Taufe, Schulanfängergottesdienste), Hilfsangebote, die sie bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen (Eltern-Kind-Gruppen, Beratung und Seelsorge) oder auch (religiöse) Bildungsangebote (Familienbildung)¹⁵.

Auf diese Weise kommuniziert die gemeindepädagogische Arbeit mit Familien das Evangelium nicht nur explizit durch die Vermittlung von Glaubensinhalten, sondern auch durch eine implizite religiöse Grundhaltung, denn den Familien als Ganzes und ihren einzelnen Mitgliedern wird auf diese Weise Anerkennung und Wertschätzung zuteil, ohne dass sie Vorbedingungen erfüllen müssen.

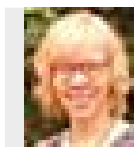
Wie solche gemeindepädagogischen Angebote aussehen können, zeigt diese Arbeitshilfe in exemplarischer Weise am Beispiel von Veranstaltungen für Familien in der Advents- und Weihnachtszeit. Die hier vorgestellten Praxisbeispiele sollen Impulse für die eigene Arbeit vor Ort geben. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, mit unserer Publikation die gemeindepädagogische Arbeit mit Familien in der Evangelischen Kirche zu stärken. Wir begreifen sie als sinnvoll und zukunftsweisend.

Redaktionsteam:



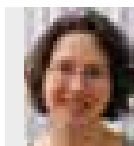
Gaby Deibert-Dam,

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Interkulturelle Trainerin



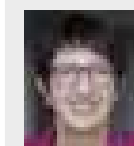
Dr. Nicole Metzger,

Dr. theol. Studienrätin für ev. Religion und Biologie



Stefanie Berger,

Dipl. Sozialpädagogin / FH, Theaterpädagogin



Paula Lichtenberger,

Dipl. Religionspädagogin, Dipl. Pädagogin, Systemische Organisationsentwicklung

¹⁴ EKD, Zwischen Autonomie und Angewiesenheit, Hannover 2013. Download unter: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/20130617_familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.pdf. Zugriff am 19.06.2020. 134.

¹⁵ vgl. Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern, Kirchengemeinden – Orte für Familien, Nürnberg 2005

Mit Blick auf Weihnachten und darüber hinaus gefragt: Welche Kirche braucht die Familie?

Zur religionspädagogischen Verortung einer Arbeit mit Familien

Weihnachten ist in unseren Breiten ein Familienfest. Menschen vergewissern sich ihrer Herkunft. Sie machen sich auf den Weg – ein jeglicher in seine Stadt. Eltern und Großeltern werden aufgesucht. Der Blick geht zurück in die eigene Kindheit. Erfahrungen der Geborgenheit und des Verbundenseins mischen sich mit Sehnsüchten nach einer heilen Welt.

Weihnachten und Familie, das sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Die Gründung der heiligen Familie und die Selbstvergewisserung der eigenen familialen Einbettung, beides kommt zueinander, ohne dass dies eigens anzubahnen wäre. Dieses Zusammenspiel ist (gegenwärtig weitgehend mehrheitlich) im kulturellen Gedächtnis eingebettet. Die Weihnachtsbotschaft und die Lebenswelt von Menschen treten in einen bewährten Kontakt. Was die Kirchen hier anbieten, findet Resonanz.

An Weihnachten lässt sich sehen, was es bedeutet, wenn christliche Inhalte und Riten Eingang finden in eine für Menschen grundlegende Vergemeinschaftungsform. Hier finden Kirche und Familie zueinander. Dabei ergeben sich vielfältige Resonanzen, aber auch Dissonanzen. Das Zusammenspiel kann für beide Seiten gewinnbringend, aber auch problematisch und schwierig sein. Warum ist das so und wie können Familie und Kirche in ein konstruktives Verhältnis zueinander treten? All das sind Fragen, die Weihnachten in besonderer Weise vor Augen treten, aber nicht darauf beschränkt werden dürfen. Sie lassen sich beantworten, wenn wir uns die Familie etwas näher anschauen, danach fragen, was sie ausmacht und wie sie als Lernort des Glaubens agiert. Sechs Fragen sollen dazu gestellt und in Grundzügen beantwortet werden. Dabei schließe ich jeden Frageabschnitt mit einem kurzen Fazit.

1. Eine erste Annäherung: Was ist Familie?

Die Familie als emotionaler und instabiler Binnenraum

Familie wird heute „als Gefühls- und Verständigungsgemeinschaft mit verbindendem Wertekanon und einem gewissen Maß an Intimität und Privatheit“¹⁶ verstanden. Das war nicht immer so. Bis zum 18. Jahrhundert sprach man nicht von Familie, sondern vom Haus. Das war durch die „Einheit von Produktion, Konsumtion und Reproduktion unter einem Dach“¹⁷ geprägt. Hier lebten und arbeiteten Verwandte und Nichtverwandte miteinander und verbrachten häufig auch die seltenen freien Momente miteinander. Die Produktion spielt in der Familie heute nicht mehr die zentrale Rolle. Familie wird vielmehr als emotionaler Binnenraum verstanden, in deren Zentrum die Erziehung der Kinder rückt.

Heute konstituiert nicht mehr die Ehe die Familie, sondern die Elternschaft. Dabei gibt es ganz unterschiedliche Modelle, in denen das umgesetzt wird. Familie gewinnt dadurch einen großen Freiraum, sich selbst zu profilieren und zu definieren, die eigene Gemeinschaft zu entwickeln und Lebensentwürfe auf ganz individuelle Weise zu gestalten. Allerdings hat das auch seinen Preis. Der Zugewinn an Freiheit bringt eine Fülle von Belastungen mit sich, die Familien zu einem höchst anfälligen und darum leicht zerbrechlichen Gebilde haben werden lassen. Familien agieren heute in prinzipieller Freiheit gegenüber alten Normierungen, ohne sie jedoch gänzlich zu verwerfen. „Familie verflüssigt sich ..., aber sie löst sich als Sozialform nicht auf.“¹⁸ Sie realisiert sich in unterschiedlichen Formen, wobei Partnerschaft und Elternschaft, emotionale Vertrautheit und intergenerationelle Solidarität grundlegend sind.

Mit Familie verbinden sich Sehnsüchte und Bedürfnisse. Allerdings darf das nicht über deren Schattenseiten hinwegtäuschen. Denn nicht alle Spannung kann durch die Familiensolidarität aufgefangen werden. Ehe und Familie besitzen auch „selbstproduzierende Konfliktpotenziale“¹⁹.

¹⁶ Gunilla Budde, Kraftentfaltung in der Krise. Familie aus historischer Sicht, in: Forschung und Lehre 12/2015, 988-991, 988.

¹⁷ a.a.O., 989.

¹⁸ Michael Schüßler, Spielräume einer befreienden Theologie familialen Lebens, in: Christian Bauer, Michael Schüßler (Hg.), Pastorales Lehramt? Spielräume einer Theologie familialer Lebensformen, Ostfildern 2015, 105-141, 109.

¹⁹ Rosemarie Nave-Herz, Unkenrufe. Ist die Familie ein „Auslaufmodell“?, in: Forschung & Lehre 12/2015, 992-994, 994.

Kriminalitätsstatistisch gesehen ist die Familie „der gefährlichste Ort in unserer Gesellschaft ... Überwiegend werden Mord, Totschlag, sexueller Missbrauch von Familienangehörigen gegenüber anderen Familienangehörigen begangen.“²⁰

Familiales Leben in all seinen Ambivalenzen, mit dem, was gelingt und misslingt, mit dem, was aufbaut und zerstört, ist auch deshalb hohem Druck ausgesetzt, weil sich in der Konzentration auf die Eltern-Kind-Beziehung eine „Gegenläufigkeit zum allgemeinen Modernisierungsprozess“ zeigt. „Wenn nämlich als ein Charakteristikum des Modernisierungsprozesses die Zunahme der Revisionsmöglichkeit von individuellen Entscheidungen genannt wird (z.B. kann ich jederzeit die Berufswahl ändern), dann gilt dies zwar im Hinblick auf die Ehe. Dagegen kann die Verbindung zum Kind von einem Elternteil zwar durch die Scheidung gelockert, aber kaum gekündigt werden. Die Entscheidung zum Kind (vor allem für Mütter) wurde so gut wie irreversibel. Noch bis Anfang des vorigen Jahrhunderts hätte z.B. die Weggabe von Kindern an vermögende kinderlose Verwandte oder an die Kirche keine Verletzung einer sozialen Norm bedeutet.“²¹

Im längeren historischen Vergleich zeigen sich hier deutliche Verschiebungen. Familie hat viele Aufgaben verloren. Verblieben sind ihr lediglich die Aufgaben der Nachwuchssicherung und der Regeneration ihrer Mitglieder.

Als erstes Zwischenresümee lässt sich festhalten: Wer Familien unterstützen möchte, hat sich von vornherein deren Dynamik und deren Fragilität vor Augen zu führen. Zusätzliche Leistungserwartungen können deshalb schnell zu Überforderungen werden, denen schlichtweg mit Abwehr begegnet wird.

Die Familie als Sozialsystem

Wer von der Familie spricht, hat einerseits die Familie als Ganze in den Blick zu nehmen, in ihrer Verbundenheit miteinander. Andererseits sind aber auch die Einzelnen zu bedenken, die individuelle Entwicklungsaufgaben im Kontext des Beziehungssystems Familie zu bewältigen haben. Familie operiert immer „im Kontext von Verbundenheit und zugestanderener Autonomie“²².

Familie ist ein höchst dynamisches Gebilde. Das gilt mit Blick auf den familialen Binnenraum. Das gilt aber auch im Blick auf die Familie als Ganzes und ihre Einbettung in den sozialen Kontext. Familie ist nicht das Flaggschiff, das unbeirrt seine Bahnen durch das Meer der Zeit zieht. Sie ist kein Gegenpol der Gesellschaft, in dem beispielsweise christlicher Glaube überdauern könnte, auch wenn sich die Gesellschaft tiefgreifend gewandelt hat. Vielmehr agiert sie relativ autonom, d.h. sie wird von ihrer Umgebung geprägt, setzt aber nicht alles eins zu eins um, sondern verarbeitet die Impulse aus dem sie umgebenden Kontext familienspezifisch. Deshalb ist von vornherein das familiäre Umfeld mit zu bedenken. Wer mit Familien arbeiten möchte, hat also auch den Kontext, in dem Familien leben, zu berücksichtigen.

Aus dem Gesagten lässt sich als Zwischenfazit festhalten: Wer Familien unterstützen möchte, muss sich nicht nur vergegenwärtigen, dass es DIE Familie nicht gibt, sondern nur Familien mit ihrem je eigenen Profil. Zudem sollte das Wechselspiel von Gemeinschaftlichkeit und Individualität innerhalb der Familie im Blick sein sowie der Kontext, in dem Familie agiert.

2. Eine religionspädagogische Vertiefung: Inwiefern ist Familie Lernort des Glaubens?

DIE Familie gibt es nicht. Das gilt auch für die Familie als Lernort des Glaubens. Religiöse Erziehung ist kein Sonderbereich, sondern eingebettet in die allgemeine Erziehung. Denn Religion ist eine Dimension, die das Leben insgesamt durchzieht. Religiöse Erziehung – und insbesondere diejenige im christlichen Glauben – beschränkt sich nicht nur auf die Weitergabe von Glaubensinhalten, sondern will eine vom Glauben geprägte Grundhaltung zum Leben insgesamt erreichen. Sie basiert maßgeblich auf der menschlichen Grunderfahrung, unbedingt erwünscht und angenommen zu sein. Christliche Erziehung vermittelt also – wie jede religiöse Erziehung – nicht nur religiöse Praktiken und Vorstellungen, sondern eine bestimmte Einstellung zur Welt und zum Leben insgesamt.

²⁰ Ebd.

²¹ Ebd.

²² a.a.O., 165

Die Grenzen zwischen religiöser Erziehung und allgemeiner Persönlichkeitsentwicklung sind fließend. Bei der christlichen Erziehung geht es in der Summe um die Entwicklung einer Persönlichkeit, die sich bejaht weiß und sich deshalb frei entfalten kann. Dabei geschieht Subjektwerdung nicht einseitig, sondern im wechselseitigen Prozess zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen.

Nimmt man diese Grundbestimmung ernst, wird deutlich, dass zwischen einer impliziten und einer expliziten religiösen Erziehung zu unterscheiden ist. Vor allem in den ersten Lebensjahren – aber nicht nur! – geht es wesentlich darum, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen, die auf den ersten Blick gar nicht nach religiösen Erfahrungen aussehen, die aber dennoch dafür sorgen, dass die Wörter und Bilder unserer Kinder reich an Vorstellungen, Erinnerungen und Hoffnungen werden, die sie für die Verkündigung unseres Glaubens erst ansprechbar machen. Auf diese Weise kann ein Erfahrungsfundus gebildet werden, der dazu verhilft, explizit religiöse Aussagen zu deuten und emotional positiv nachzuempfinden.

„Kein Kind erfindet von sich aus Gott. Es muß sich diesen Glauben von anderen gesagt sein lassen.“²³, so bringt des Norbert Mette prägnant auf den Punkt. Kinder sind darauf angewiesen, dass ihnen die religiöse Dimension explizit eröffnet wird. Sie benötigen Deutungsmuster und Praktiken, die Transzendenz benennbar und erfahrbar macht. Dabei können Eltern unterschiedliche Absichten verfolgen.²⁴

Als einweisende religiöse Erziehung fördert sie eine ganz bestimmte Grundorientierung. Sie wird meist von Eltern gewählt, die von der Richtigkeit ihrer Glaubensposition überzeugt sind und deshalb auch ihre Kinder in diesem Glauben erziehen wollen.

Anders ist es bei der hinweisenden religiösen Erziehung. Hier wird zwar die Notwendigkeit einer Grundorientierung gesehen, aber – unter Anbetracht der Relativität der eigenen Sicht – ermöglicht man lediglich die Begegnung mit unterschiedlichen Sinn- und Wertannahmen, ohne die Wahrheitsfrage zu beantworten.

Religiosität entsteht nicht unvermittelt. Sie ist – pädagogisch gesprochen – auf Fremdsozialisation angewiesen. Gott gelangt für das Kind nur im Zusammenhang mit einer bestimmten kommunikativen Praxis zur Sprache. Wesentlich dafür sind die prägenden Personen. Die Inhalte haben einen nachgeordneten Stellenwert. Sozialisationstheoretisch gesehen kann explizite religiöse Erziehung nur im Kontext gelungener impliziter religiöser Erziehung agieren. Sie basiert auf der impliziten religiösen Erziehung und ist in sie eingebettet. Beides ist also begrifflich zu unterscheiden, darf jedoch nicht voneinander getrennt werden.

Die Differenzierung zwischen impliziter und expliziter religiöser Erziehung verhilft dazu, die Möglichkeiten und Grenzen familialer religiöser Erziehung heute zu benennen, ohne gleich in das Lamento vom Ausfall religiöser Erziehung einstimmen zu müssen.

Implizite religiöse Erziehung im Sinne einer dem Kind zugewandten Erziehung findet sich in heutigen Familien durchaus. Der größtenteils anzutreffende kindorientierte Erziehungsstil ist dafür durchaus förderlich. Demensprechend war „in keiner anderen Generation das Verhältnis zwischen Kindern und Eltern so entspannt und solidarisch wie heute“²⁵.

Allerdings gibt es auch Hemmnisse, die diese Entwicklung erschweren. So ist damit zu rechnen, dass ca. ein Drittel der Familien dem kindorientierten Erziehungsziel nicht folgt. Darunter gibt es „erschreckend stabile 15–20 % der Eltern, die mit sich und der Erziehung ihrer Kinder massiv überfordert sind, wo es entsprechend zu Vernachlässigung und sogar zu Misshandlungen kommt.“²⁶

Gleichzeitig schränken strukturelle Hindernisse als permanente Bedrohung die Herausbildung von grundlegendem Vertrauen in das Leben ein. Hinzuweisen ist hier auf ökonomische Benachteiligungen und soziostrukturelle Schwierigkeiten. Ebenfalls hinderlich ist die Tendenz, Kinder von vornherein auf Anpassung hin festzulegen.

All das sind Hindernisse, die einer impliziten religiösen Erziehung entgegenstehen oder sie zumindest beeinträchtigen können. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich

²³ Norbert Mette, Voraussetzungen christlicher Elementarerziehung. Vorbereitende Studien zu einer Religionspädagogik des Kleinkindalters, Düsseldorf 1983, 284.

²⁴ Zur Differenzierung vgl. Günter R. Schmidt, Religionspädagogik, Ethos, Religiosität, Glauben in Sozialisation und Erziehung, Göttingen 1993, 131f.

²⁵ Martin Dornes, Modernisierung der Seele. Kind – Familie – Gesellschaft, Frankfurt/M. 2012, 243.

²⁶ Schübler, Spielräume, 118.

jedoch bei der expliziten religiösen Erziehung. Sie findet bestenfalls als hinweisende Erziehung statt und fällt praktisch bei dem Großteil der Familien ganz aus. Gleichzeitig mangelt es an religiöser Ausdrucksfähigkeit in denjenigen Familien, die noch ein Verhältnis zu Religion haben.

An dieser Stelle kann die gemeindepädagogische Arbeit mit Familien ansetzen. Insbesondere bei jungen Familien, die unsicher sind, wie sie ihre Kinder religiös erziehen können, sind exemplarische Impulse – etwa zum Erzählen von biblischen Geschichten, zum Beten oder Singen mit Kleinkindern – hilfreich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Wer die Familie als Lernort des Glaubens stärken will, kommt an der Stärkung der allgemeinen Erziehungskompetenz nicht vorbei. Zudem kann es einem nicht gleichgültig sein, in welchem Kontext Familien agieren. Bei allem kommt es darauf an, die Explizierung von Religion als Unterstützung deutlich werden zu lassen. Die zentrale Frage lautet deshalb: Was braucht die Familie?

3. Eine grundsätzliche Frage: Was braucht Familie?

„Die Familie braucht Hilfe, aber es ist schwer, ihr zu helfen.“²⁷ Der Bereich religiöser Erziehung ist davon nicht ausgenommen. In das Familiensystem kann nicht direkt eingegriffen werden, weil Familie relativ autonom agiert. Deshalb kann es nur darum gehen, Angebote für Familien so zu profilieren, dass die Wahrscheinlichkeit von deren Inanspruchnahme hoch ist. Eine Garantie allerdings, dass diese Angebote dann auch wirklich genutzt werden, gibt es nicht.

Familien brauchen Unterstützung bei der Gestaltung von Gemeinschaftlichkeit. Zugleich benötigen sie Unterstützung bei der Entfaltung der Individualität der Familienmitglieder. Denn Familie als Ganze kann nur dann gelingen, wenn die einzelnen Familienmitglieder jeweils auch in ihrer individuellen Entwicklung vorankommen. Zudem

brauchen Familien ein Umfeld, das sie stützt, und zwar in beiden eben angesprochenen Richtungen.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich Eltern und Kinder in der Familie für die religiöse Dimension öffnen, steigt deutlich, wenn sie als familienstützend erlebt wird. In der Unterstützungsfunktion liegt deshalb ein grundlegender Faktor auch für die kirchliche Eltern- und Familienarbeit. Kirchliche Arbeit mit Familien wird dann Erfolg haben, wenn sie den christlichen Glauben als hilfreiche Praxis für die Gestaltung des Alltags erfahrbar werden lässt.

Die innerfamiliären Einstellungsmuster sind in ganz starkem Maße außerfamiliär bestimmt. Das trifft auch für die Familie als religiöse Sozialisationsinstanz zu. Religiöse Erziehung braucht ein Klima des Wohlwollens. Dazu kann die Kirche einiges beitragen. Zum einen kann sie heutigen Kleinfamilien einen größeren sozialen Zusammenhang bieten, der es ermöglicht, die Relevanz des Glaubens über alle Lebensphasen hinweg zu veranschaulichen. Dadurch wird die einzelne Familie in einen größeren Kontext gestellt, der die Konzentration auf die eigenen Vollzüge durchbricht. Gleichzeitig wird hier, im Dialog mit anderen Eltern, eine Auseinandersetzung mit den grundlegenden Fragen des Menschseins angeregt und somit in diesem Bereich Sprachfähigkeit erlernt, die heutzutage nicht mehr per se vorhanden ist.

Familie braucht Impulse, die die binnenfamiliären Sprach- und Einstellungsmuster erweitern, verstärken oder auch korrigieren. Diese Impulse können jedoch nur unter dem Vorzeichen einer grundsätzlichen Wertschätzung wirksam werden. Dieser Gesichtspunkt sollte leitend sein für die Profilierung der kirchlichen Arbeit.

Grundlegend aus kirchlicher Sicht ist eine veränderte Sichtweise: Familie darf nicht nur als Leistungsträger verstanden werden, der bestimmte Voraussetzungen für weitere Lernprozesse zu gewährleisten hat. Gerade im Bereich der religiösen Erziehung wird deutlich, dass nur in bewusster Unterstützung der Familie agiert werden kann. Religion hat sich als Lebenspraxis zu beweisen, die hilfreich bei der Gestaltung des Familienlebens ist.

²⁷ Franz-Xaver Kaufmann, Zukunft der Familie im vereinten Deutschland. Gesellschaftliche und politische Bedingungen, München 1995, 164.

Als Zwischenresümee lässt sich festhalten: Familien brauchen entlastende Unterstützung im Feld „struktureller Rücksichtslosigkeit.“²⁸ Sie sehen sich heute mit einer Fülle von Aufgaben konfrontiert, die sie häufig als Überlastung erfahren. Was in dieser Situation nicht als Unterstützung oder Entlastung wahrgenommen werden kann, wird deshalb leicht beiseitegeschoben.

Was bedeutet das für das Verhältnis von Familie und christlicher Gemeinde? Wo können beide unter dieser Prämisse zusammenkommen?

4. Wenn Familie Kirche nicht per se braucht: Wo kommen Familie und Kirche eigentlich zusammen?

Leider gibt es keine systematischen Untersuchungen darüber, was Familien von Kirche erwarten. Insofern bleibt nur der Weg einer indirekten Erhebung der Bedürfnisse über eine Analyse des faktischen Partizipationsverhaltens von Familien an kirchlichen Angeboten. Wir müssen also danach suchen, an welchen Stellen Familien in der Kirche auftauchen, um auf diese Weise herauszubekommen, was Familien wichtig ist und wann Familie und Kirche, zumindest nach dem bisherigem Angebotskatalog, zusammenkommen.

Dabei zeigt sich, dass bisher Familie und Kirche vor allem dort zusammenkommen, wo mindestens ein Elternteil einer christlichen Kirche angehört und den Kontakt zur Kirche zu halten versucht.²⁹ Je größer die Distanz zur Kirche ist, desto unwahrscheinlicher werden christliche Positionen.

Grundsätzlich gilt, dass der Einfluss der Kirchen auf die Religiosität in der Familie in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist. Er ist zwar immer noch von Bedeutung, doch sind es nicht mehr die Kirchen, die hier die Maßstäbe setzen, sondern die Familien, die in Eigenregie die kirchlichen Angebote nutzen, ihren Bedürfnissen, Interessen und ihrer Autonomie entsprechend.

Familienreligiosität hat einen deutlich pragmatischen Charakter. Sie profiliert sich auf der Grundlage der vorhandenen Familientraditionen und den Anforderungen des Alltags.³⁰ Das alles geschieht weitgehend unreflektiert. Maßstab kirchlicher Partizipation ist die alltagspraktische und lebensgeschichtliche Relevanz religiöser Angebote. Religiöse Inhalte werden übernommen, soweit sie geeignet erscheinen, die individuelle Lebensausrichtung zu unterstützen. Besondere Bedeutung kommen der Begleitung in lebensgeschichtlich verunsichernden Situationen (an den großen Lebensübergängen wie Geburt und Tod, aber auch an den kleinen wie der Einschulung oder der Konfirmation) und der Stärkung der familialen Interaktion (z.B. beim weihnachtlichen Kirchgang) zu. Die rituelle Dimension spielt hier eine wichtige Rolle. Dabei finden die öffentlichen Riten, also die gottesdienstlichen Handlungen eine große Akzeptanz. Aber auch das Gebet als Form privater religiöser Praxis ist nicht unwichtig, doch vermeidet hier das Gros der Kirchenmitglieder die äußere Erkennbarkeit. Leider wissen wir nicht, ob das abendliche Gebet im Rahmen des Zu-Bett-Geh-Rituals davon auch in diesem starken Maße betroffen ist. Denn gerade diese Form des abendlichen Betens in der Interaktion zwischen Eltern und Kind hat lebensgeschichtlich eine außerordentlich große Bedeutung.

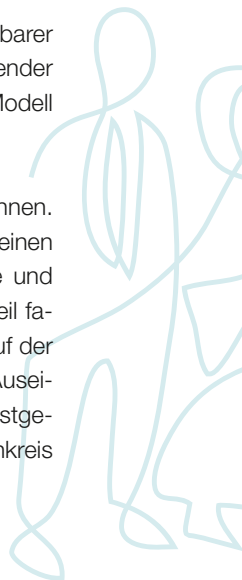
Religionspädagogisch ist das Zurücktreten erkennbarer Formen religiöser Praxis in der Familie von weitreichender Bedeutung, weil dadurch das religiöse Lernen am Modell im familialen Alltag immer schwieriger wird.

Insgesamt ist eine Tendenz zur Privatisierung zu erkennen. Religion ist „Privatsache“. Der Einzelne formt sich seinen Glauben aufgrund seiner persönlichen Bedürfnisse und lebensgeschichtlichen Vorgaben, die zum großen Teil familial bestimmt sind. Dies alles geschieht weniger auf der intellektuellen Ebene, also in bewusster reflexiver Auseinandersetzung, sondern unbewusst emotional. Festgemacht wird das oft an Vorbildern aus dem Familienkreis (Mutter, Vater, Großeltern).

²⁸ Franz-Xaver Kaufmann hat für die moderne Gesellschaft den Begriff der "strukturellen Rücksichtslosigkeit" gegenüber der Familie geprägt; siehe in Franz-Xaver Kaufmann, Zukunft der Familie im vereinten Deutschland. Gesellschaftliche und Politische Bedingungen, München 1995, 174 (im Original kursiv).

²⁹ Vgl. Michael Domsgen, Familie und Religion. Grundlagen einer religionspädagogischen Theorie der Familie, Leipzig 22006, 112-192.

³⁰ Vgl. Ulrich Schwab, Familienreligiosität. Religiöse Traditionen im Prozess der Generationen, Stuttgart, Berlin, Köln 1995.



Dem Gros der Familien mit einem oder beiden christlichen Elternteilen geht es im Zusammenhang mit kirchlicher Religiosität um einen „Lebensrahmen für Weltorientierung, Handlungsleitung und Schicksalsbewältigung“³¹, der kirchenjahreszyklisch und lebenszyklisch ausgerichtet ist. Dabei hat sich die Rahmenfunktion der Kirche sowohl für die Gesellschaft als Ganzes wie für den Einzelnen stark abgeschwächt.

Unter Familienperspektive lassen sich drei Hauptperioden aufzeigen, in denen der Mensch in entscheidender Weise in seinem Verhältnis zur Religiosität der christlichen Gemeinde geprägt wird: als Kind in der Herkunftsfamilie, als Elternteil in der eigenen Familie und dann, wenn die eigenen Eltern pflegebedürftig werden und schließlich sterben. Alle Phasen sind durch eine besondere Offenheit und die Bereitschaft zur Veränderung geprägt.

Als Zwischenresümee bleibt festzuhalten: Traditionelle Berührungspunkte sind primär rituell bestimmt sowie jahreszyklisch und lebensgeschichtlich orientiert (Weihnachten, Taufe, Konfirmation). Eine besondere Offenheit für religiöse Fragestellungen zeigt sich im Kindesalter, in der Erfahrung des Elternseins, also bei Eltern mit kleinen Kindern sowie dann, wenn die eigenen Eltern pflegebedürftig werden und sterben.

5. Handlungsorientierende Konsequenzen: Wie sollte sich eine familienorientierte Gemeinde profilieren?

Die unterschiedlichen Logiken aufeinander beziehen

Entscheidend ist, „ob die kirchlichen Deutungsschemata und symbolischen Handlungen [den Menschen] helfen, zu verstehen und selbst verstanden zu werden, ob sie ihnen helfen, ihre Interaktionen fortzuführen und ihre jeweilige Lebenssituation zu bestehen, symbolisch zu markieren und fest zu begehen“³².

Die Kommunikation des Evangeliums passiert nicht losgelöst von sonstigen Kommunikationsprozessen, sondern ist in sie eingebettet. Insofern kommt es darauf an, „die Gegenwart auf Gott durchsichtig zu machen“³³. Mit anderen Worten: Durch die Kommunikation des Evangeliums soll es zu einem vertieften Verständnis und einer erfüllenden Praxis des Menschseins kommen.

Vor Augen führen kann man sich das an der Deutung des aaronitischen Segens in Verbindung mit dem abendlichen Zu-Bett-Geh-Ritual. „Wenn die Mutter sich lächelnd über das Bett des Kindes beugt, geht für das Kind die Sonne auf. Seine Existenzgrundlage wendet sich ihm zu. Im Bereich religiöser Sprache wird dieses Bild vom aaronitischen Segen ... aufgenommen: ‚Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich.‘“³⁴ Der christliche Glaube ist nicht etwas schlichtweg anderes als unsere zwischenmenschlichen Erfahrungen. Er stellt sie allerdings in ein neues Licht.

Daraus resultiert: Familien brauchen eine Kirche, die bereit ist, sich auf gegenwärtige Kommunikationen einzulassen und sie auf die Nähe des wirkenden Gottes hin durchsichtig zu machen. Eine solche Ausrichtung korrespondiert mit einer weiten Wahrnehmungs- und Gestaltungsperspektive.

³¹ Michael N. Ebertz, Einseitige und zweiseitige liturgische Handlungen, in: Benedikt Kranemann, Eduard Nagel, Elmar Nübold (Hg.), Heute Gott feiern. Liturgiefähigkeit des Menschen und Menschenfähigkeit der Liturgie, Freiburg i.Br. 1999, 14–38, 27.

³² Michael N. Ebertz, Einseitige und zweiseitige liturgische Handlungen, in: Benedikt Kranemann, Eduard Nagel, Elmar Nübold (Hg.), Heute Gott feiern. Liturgiefähigkeit des Menschen und Menschenfähigkeit der Liturgie, Freiburg i.Br. 1999, 14–38, 27.

³³ Christian Grethlein, Praktische Theologie. Berlin/Boston 2016, 110.

³⁴ Hans-Jürgen Fraas, Die Religiosität des Menschen. Ein Grundriß der Religionspsychologie, Göttingen 21993, 169.

Im Spektrum von Gemeinde- und Gemeinwohl-orientierung agieren

Wenn Kirche und Familien zusammen kommen sollen, dann kann das zum einen stärker mit Blick auf die Familien und ihre allgemeinen Bedürfnisse erfolgen, begründet aus dem öffentlichen Auftrag der Kirche heraus und der damit gegebenen Verantwortung für gelingendes Aufwachsen aller Menschen (Stichworte: Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinwohlorientierung). Zum anderen kann der Blick stärker auf den Gemeinden liegen mit ihren speziellen Anliegen der Weitergabe des christlichen Glaubens im Generationenzusammenhang und der Entwicklung der christlichen Gemeinde (Stichwort Gemeindeorientierung). Beide Schwerpunktsetzungen sind jeweils theologisch und pädagogisch gut begründbar. Sie hängen miteinander zusammen, können nicht voneinander getrennt werden und bedingen sich wechselseitig.

Gemeinwohlorientierte Familienarbeit wird Angebote unterbreiten, die vorrangig der Logik der Familien folgen (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Unterstützung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben). Zielpunkt ist dann, die erzieherische Kompetenz zu stärken und das familiäre Miteinander positiv zu gestalten und zu beeinflussen.

Gemeindeorientierte Eltern- und Familienarbeit stehen primär in der Logik der Gemeinde (z.B. Familiengottesdienste) und sind auf sie bezogen. Ziel ist, die religiöse Kompetenz zu stärken und den christlichen Glauben als familienstützendes Element deutlich werden zu lassen. Beide Perspektiven haben ihr Recht und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie können durchaus auch zusammenfallen, in der Arbeit in gemeindeeigene Kitas beispielsweise, müssen es aber nicht. Entscheidend jedoch ist, dass die sich daraus ergebene Spannung nicht einseitig aufgelöst wird.

Insofern bleibt festzuhalten: Familien brauchen eine Kirche, die im weiten Spektrum von Gemeinwohl- und Gemeindeorientierung agiert und dies nicht einseitig einengt.

Familien im „doing family“ und im „doing religion“ unterstützen

Ganz praktisch heißt das, dass Kirche Familie als Zielgruppe kirchlichen Handelns in den Blick zu nehmen hat. Dass hier sozial und ökonomisch benachteiligte Familien in besonderer Weise in den Fokus gerückt werden müssen, sei ausdrücklich vermerkt, ebenso, dass dabei vernetzt gearbeitet werden muss, sowohl im innerkirchlichen Bereich wie darüber hinaus. „Doing family“ und „doing religion“ sind dabei in ein korrespondierendes Verhältnis zu setzen, wobei Familie als eigenständiger Wert zu würdigen und zu respektieren ist. In das Familiensystem kann nicht direkt eingegriffen werden, weil Familien relativ autonom agieren. Auch dann, wenn Angebote bewusst unterstützend profiliert werden, gibt es keine Garantie dafür, dass sie auch wirklich genutzt werden.

Insofern gilt: Familien brauchen eine Kirche, die sich in der Unterstützung der Familien bewusst dem Risiko der Ergebnisoffenheit aussetzt, ohne dadurch verunsichert oder verbittert zu werden.

6. Wenigstens kurz bedacht: Und was gewinnt die Kirche?

Wer sich auf die Herausforderungen in den Familien einlässt, bekommt in neuer Weise den Blick dafür geöffnet, wie Menschen heute ihr Leben leben, wo Potenziale liegen, aber auch worin Herausforderungen bestehen und wo handfeste Probleme zu bewältigen sind.

Dabei darf Familie nicht lediglich als Anknüpfungspunkt auf dem Weg zur kirchlichen Gemeinschaft im Sinne heutiger institutioneller Verfasstheit verstanden werden. Vielmehr wird es darum gehen müssen, offen zu sein für neue christliche Sozialformen. Hier ließe sich von Familien viel lernen. Die Familienperspektive birgt auch in dieser Hinsicht ein Innovationspotenzial in sich, das momentan noch zu wenig im Blick ist.³⁵

Christentumsgeschichtlich ist daran zu erinnern, dass vor allem in den ersten Jahrhunderten dem Beisammensein in den Häusern – hier vor allem den gemeinsamen Mahlfeiern – eine große Bedeutung zukam. Interessant ist, dass dies Sättigungsmahlzeiten waren, dass also die Befriedi-

³⁵ Vgl. Michael Domsen, Matthias Spenn (Hg.), Kirche und Familie. Perspektiven für die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Leipzig 2012, 58.

gung elementarer menschlicher Bedürfnisse und die Erfahrung der anbrechenden Gottesherrschaft zusammenfielen.³⁶ Hier tritt eine Dimension zu Tage, die zukünftig stärker zu gewichten sein wird.

Der Blick auf Familie kann Kirche bereichern, weil damit Aspekte vor Augen treten, die gegenwärtig zu wenig im Blick sind.

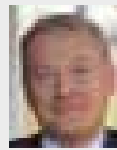
Dabei ist auch daran zu erinnern, dass Kirche und Familie in Konkurrenz zueinander um das rare Gut der Freizeit stehen. Oft sind es ja nicht ganze Familien, sondern einzelne Familienmitglieder, die sich in kirchlichen Vollzügen engagieren. Vor diesem Hintergrund müsste auch danach gefragt werden, „wie sich Kirchengemeinden in ihrem Anspruch auf Familie sinnvoll begrenzen sollen und wie man flexibel zu aushandelbaren Grenzen zwischen Gemeinschaftsansprüchen der Familie und der Kirche“ kommen kann. Dabei könnte eine Erinnerung hilfreich sein: So wie die Kirchengemeinde „nicht mehr die einzige zentrale Vollform von Kirche ist, so ist die vollständige, heterosexuelle Kleinfamilie nicht mehr die einzige, zentrale Vollform. Denn sie entlastet und macht deutlich, dass wir nie aus unseren Perfektionsansprüchen leben, sondern immer auf etwas angewiesen sind, was größer ist als die eigene Familie, die eigene Gemeinde, die kleine Welt der eigenen Projekte.“³⁷

Christliche Identität soll nicht einengend festlegen, sondern „einen Raum der Ermöglichung und des Neubeginns“³⁸ eröffnen. Es gehört zur christlichen Überlieferung, „dass wir keinen eindeutigen Zugriff auf das Ursprungs-Ereignis haben. „Die Wahrheit des Anfangs enthüllt sich nur durch den Raum von Möglichkeiten, die sie eröffnet. Die Frage ist also nicht, worauf legt uns die Tradition fest, sondern welche Horizonte eröffnet sie uns für das Leben in der Gegenwart.“³⁹

Theologisch ist Kirche als ein „Geschöpf des Evangeliums“ (Luther) zu bestimmen. Sie wird nicht von Menschen, sondern von Gottes Wort und seinem Geist hervorgebracht. Alles Fragen nach der Erhaltung und Gestaltung von Kirche hat sich an dieser Grundeinsicht zu orientieren.

Was die Kirche zur Kirche macht und was sie als Kirche allein erhalten kann, ist kein Produkt menschlichen handelnden Handelns. Die Sammlung, Bildung und Erhaltung der Kirche als Gemeinschaft folgt dem durchaus variantenreichen Wirken des Heiligen Geistes, sie geht ihm aber nicht voran. Das bedeutet, dass das Wirken des Heiligen Geistes keinesfalls auf die Sozialgestalt von Kirche beschränkt werden kann und darf. Der Heilige Geist wirkt auch darüber hinaus. Mit Blick auf Familien bedeutet das: Sie dürfen nicht funktionalisiert werden, im Sinne einer kirchenstützenden Funktion. Beides, die Unverfügbarkeit der Kirche und die Unverfügbarkeit der Familie sind wahrzunehmen und aufeinander zu beziehen.

Wer danach fragt, welche Kirche Familie braucht, kann viel für das Kirche-Sein lernen, weil man dabei viel über das Menschsein heute lernt.



Prof. Dr. Michael Domsgen,
Evangelische Religionspädagogik,
Theologische Fakultät der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg

³⁶ Vgl. Christian Grethlein, Abendmahl feiern in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Leipzig 2015, 260.

³⁷ Schüßler Spielräume, 140f.

³⁸ a.a.O., 125.

³⁹ Ebd.

Familien einladen – ein Beitrag zum Gemeindeaufbau

Als seine Jünger ihn fragen, wer denn der Größte im Himmelreich sei, stellt Jesus ein Kind in die Mitte und sagt: „Wahrlich ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Mt 18,3). Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, das war zur Zeit Jesu etwas höchst Provozierendes, denn sie gehörten damals zu den schwächsten und am wenigsten geschützten Mitglieder der Gesellschaft und spielten auch im religiösen Bereich keine Rolle. So wollen die Jünger auch die Mütter wegschicken, die ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie segne. Es gibt nur wenige Stellen in der Bibel, an denen Jesus wirklich wütend wird. Aber hier wird er zornig darüber, dass Kinder abgewiesen werden.

Der biblische Befund ist also eindeutig. In der Nachfolge Jesu sollen auch wir als Kirche die Kinder in den Mittelpunkt stellen und ihnen Zugang zur frohen Botschaft des Evangeliums ermöglichen. Wir sollen ihnen ermöglichen, in den Glauben hineinzuwachsen und ihn als tragendes Fundament für ein Leben zu erfahren, das auch in den stürmischen und leidvollen Zeiten des Lebens trägt. Dieses Vertrauen ist wohl einer der Gründe, warum Jesus uns die Kinder als Vorbild hinstellt. Deswegen ist für mich der Kindergottesdienst ein Angebot, das Kirche auf keinen Fall aufgeben darf. Wichtig ist mir für meine gemeindliche Arbeit aber ein neuer Ansatz – dass wir nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie in den Blick nehmen.

So muss die Arbeit mit Familien ein neuer, wichtiger Schwerpunkt der Gemeindearbeit werden. Im Grunde hat

Jesus das damals genauso gesehen. Denn er schickt die Mütter mit ihren Kindern nicht weg. Väter waren damals nicht mitgekommen, weil sie in dieser Zeit nichts mit der Erziehung der Kinder zu tun hatten. Heute sieht es Gott sei Dank anders aus. Die meisten Väter sind interessiert und engagiert bei der Erziehung ihrer Kinder. Besonders an den Wochenenden stehen Aktivitäten mit der ganzen Familie auf dem Programm, da in der Woche dafür nur wenig oder keine Zeit bleibt. Dadurch haben Angebote für die ganze Familie in diesem Zeitfenster eine große Chance, angenommen zu werden.

Ich möchte mit diesem Artikel Mut machen, die Angebote für Kinder nicht aufzugeben, sondern die Gemeindearbeit durch attraktive Familienangebote zu erweitern. Diese haben dann wiederum eine positive Auswirkung auf die

Angebote für Kinder, beides befruchtet sich. Dies durfte ich in meiner Kirchengemeinde Auringen erleben. Ich hatte die Bedeutung der Arbeit mit Familien eigentlich schon immer gesehen. Aber irgendwie traute ich es mir in der Fülle der gemeindlichen Aufgaben nicht zu, dafür Zeit und Ideen zu haben. Das änderte sich, als das Dekanat Wiesbaden eine Projektstelle für diese Arbeit schuf. Die Stelleninhaberin, eine Gemeindepädagogin, bot innerhalb dieser Arbeit den Gemeinden an, sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Familienfreizeiten zu unterstützen. Ziel der gemeinsamen Arbeit war auch, uns damit in die Lage zu versetzen, anschließend selbst eine Familienfreizeit planen und durchführen zu können. Wir nahmen als Evangelische Kirchengemeinde Auringen dieses tolle Angebot gerne an. Sie steckte uns mit der Begeisterung für die Arbeit mit Familien so an, dass uns mit ihrer kompetenten und strukturierten Vorarbeit der Aufwand für die 1. Auringer Familienfreizeit lange nicht so aufwendig erschien, wie wir anfangs dachten. So fuhren wir mit 35 großen und kleinen Leuten im August 2013 gut vorbereitet in die Jugendherberge Sargenroth, von der alle begeistert zurückkehrten. Vierzehn Tage später gab es ein Nachtreffen, bei dem

miteinander gegessen und getrunken wurde, gemeinsam Fotos von der Freizeit angeschaut wurden und viele lustige Spiele sowie eine Schatzsuche für fröhliche Stimmung sorgten. Alle waren sich einig, dass die Familienfreizeiten unbedingt fortgesetzt werden müssten. Nachdem uns die Gemeindepädagogin auch 2014 bei der Vorbereitung der 2. Auringer Familienfreizeit begleitete, waren wir uns einig, dass wir versuchen würden, auch ohne sie weiterzumachen. Schnell

hatte ich ein engagiertes Team von Müttern beisammen, das mich tatkräftig bei der Vorbereitung unterstützte und einen Großteil der Organisation übernahm. Besonders froh war ich, dass zwei dieser Mütter besonders begabt in kreativen Dingen waren und von Bastel- und Gestaltungsideen nur so sprudelten. Dadurch konnte ich mich auf die religiösen und musikalischen Inhalte der Familienfreizeit konzentrieren. Zwei der Mitarbeiterinnen fuhren immer schon einen Tag früher in die Jugendherberge, um organisatorisch alles perfekt vorzubereiten.

Die Familienfreizeiten wurden so gut angenommen, dass wir ab 2018 jedes Jahr zwei Freizeiten anbieten mussten, da die erste innerhalb weniger Tage ausgebucht war. Dadurch konnten auch immer wieder neue Familien hinzukommen. Ab der 3. Freizeit waren wir im Durchschnitt bis zu 50 Personen, d.h. ca. 13–14 Familien.

**WICHTIG IST MIR FÜR
MEINE GEMEINDLICHE
ARBEIT ABER EIN
NEUER ANSATZ –
DASS WIR NICHT NUR
DIE KINDER, SONDERN
DIE GANZE FAMILIE IN
DEN BLICK NEHMEN.**

DIE ARBEIT MIT FAMILIEN „LOHNT“ SICH IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES, UND SIE IST SEHR BEREICHERND

Die Grundstruktur einer Familienfreizeit ist bei allen sieben bisherigen

Familienfreizeiten die gleiche geblieben. Zunächst muss schon über ein Jahr im Voraus eine passende Jugendherberge gefunden werden, die eine entsprechende Anzahl von Familienzimmern hat und auch landschaftlich günstig gelegen ist. Alles Organisatorische in diesem Zusammenhang wie Buchen, Anmeldungen und die Kommunikation mit den Familien verantwortet immer eine der Mütter, was eine große Erleichterung ist. Den Unkostenbeitrag aller Kinder übernimmt immer der Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde. Dies ist ein schönes Zeichen für die Familien, dass die Kinder in unserer Gemeinde im Mittelpunkt stehen. Jede Freizeit steht unter einem bestimmten Thema, wie „Du bist ein Segen“, „Verwurzelt sein“, „Trost“, „Wasser schenkt Leben“. Beginn ist am Freitag mit dem Abendessen und einem bunten Kennenlernabend. Zum Abschluss gibt es eine kleine Abendandacht mit einer Geschichte, einem Gebet und einem Abendlied. Da wir bei jeder Freizeit zwei Jugendliche als Babysitter*innen mitnehmen, können die Eltern entspannt bei einem Glas Wein, Gesellschaftsspielen oder fröhlichen Gesprächen zusammensitzen, was alle immer sehr genießen. Nach einer kleinen Morgenandacht nach dem Frühstück am nächsten Tag, gibt es bis zum Mittagessen gemeinsame Aktivitäten draußen, die einen Bezug zum Thema haben: Wasserspiele, Schatzsuche, Waldrallye u. a. mehr. Natürlich haben die Kinder immer genügend Zeit zum freien Spiel miteinander. Am Nachmittag finden Kreativ-Workshops statt, bei denen Eltern und Kinder gemeinsam basteln und werkeln. Eine Gruppe gestaltet im Freien einen Naturaltar mit einem großen Naturkreuz für den Gottesdienst am nächsten Tag. Am Spätnachmittag gibt es ein Elterngespräch zu religiösen Themen, während die beiden Babysitter*innen sich mit den Kindern beschäftigen. Nach dem Abendessen dürfen die Kinder Stockbrot grillen, und sie singen zusammen mit den Erwachsenen begeistert Lagerfeuerlieder, die ich mit der Gitarre begleite. Am Sonntagmorgen findet dann ein fröhlicher Familiengottesdienst in der freien Natur statt, passend zum Thema der Freizeit. Viele Eltern erleben hier zum ersten Mal, wie viel Spaß es machen kann, Gottesdienst auf kindgemäße Art zu feiern. Biblische Erzählungen bekommen so auch für sie als Erwachsene eine ganz neue Bedeutung. Das wird mir vielfach immer wieder bestätigt. Nach dem Mittagessen fahren alle fröhlich und beschwingt nach Hause und man hört überall: „Mama hast du uns für die nächste Freizeit schon angemeldet?“

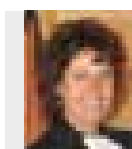
Die Familienfreizeiten haben vielfältige positive Auswirkungen. Zunächst einmal wird der Kontakt der Auringer Fa-

milien untereinander gestärkt, allein-erziehende Mütter mit ihren Kindern

sind besonders froh über die neuen Kontakte. Die positiven Auswirkungen sind aber auch in der Gemeindearbeit merklich spürbar. Deutlich mehr Eltern schicken ihre Kinder zum Kindergottesdienst. In einem Mailverteiler werden sie regelmäßig über die Veranstaltungen vom Kindergottesdienst informiert, worüber sie sehr dankbar sind. Die sechs Familiengottesdienste und die drei Gottesdienste für Groß und Klein, die unsere Gemeinde jedes Jahr anbietet, wurden ab den ersten Familienfreizeiten deutlich besser besucht. Die Familien fühlen sich der Gemeinde sehr viel enger zugehörig und besuchen dadurch auch andere Veranstaltungen wie Gemeindefeste, Erntedank-Suppenessen u. a. häufiger als früher.

Eine ganz besondere Veranstaltung entstand als Idee bei der ersten Familienfreizeit: der ‚Lebendige Adventskalender‘. Ich hatte in meiner vorherigen Gemeinde diese Veranstaltung in einem Nachbarort kennengelernt und fand die Idee so toll, dass ich mir immer vorgenommen hatte, sie auch in meiner eigenen Gemeinde umzusetzen. Die Grundidee: Ab dem 1. Dezember trifft man sich jeden Abend bei einer anderen Familie, die ein Fenster adventlich mit der Zahl des entsprechenden Tages schmückt. Es werden Advents- und Weihnachtsgeschichten vorgelesen, Lieder gesungen und danach steht man noch eine Weile bei Glühwein, Kinderpunsch und einem kleinen Imbiss zusammen. Die Teilnehmer der Familienfreizeit waren so begeistert von der Idee, dass sie in der kommenden Adventszeit direkt umgesetzt wurde, zunächst mit einigen Familien und dann wurden es von Jahr zu Jahr mehr. Der ‚Lebendige Adventskalender‘ ist seitdem aus Auringen nicht mehr wegzudenken⁴⁰.

Ich kann aus meiner Erfahrung nur aus vollem Herzen sagen: Die Arbeit mit Familien ‚lohnt‘ sich im wahrsten Sinne des Wortes, und sie ist sehr bereichernd. Sie ‚verjüngt‘ unsere Kirche, bringt Schwung und Fröhlichkeit in sie hinein und sie ist ein Zeichen der christlichen Hoffnung, dass Jesus Christus das ‚Schiff, das sich Gemeinde nennt‘, auch durch die stürmischsten Zeiten des Lebens hindurch trägt.



Bea Ackermann,
PfarrerIn in der Kirchengemeinde
Wiesbaden-Auringen

⁴⁰ Das Konzept des ‚Lebendigen Adventskalenders‘ ist auf Seite 62 zu finden.

Krippenbauen mit Familien

- EIN SONNTAGNACHMITTAG ANFANG NOVEMBER
- DAUER CA. 3,5 STUNDEN
- FÜR ERWACHSENE MIT KINDERN AB 4 JAHREN
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Im Keller des Gemeindehauses liegt der feine Sägestaub zentimeterdick. Vorsichtig sägt Mutter Anna mit einer Stichsäge die aufgezeichneten Teile des Stalls aus einem Fichtenbrett aus. Ihre sechsjährige Tochter Marie schleift die Kanten mit Schmirgelpapier ab, damit sie ganz glatt werden. Währenddessen sind in einem anderen Raum schon Familien dabei, die ausgesägten Krippenteile zusammenzusetzen. Leimen, schrauben, Nägel abzählen, Dachlatten hämmern – für alle ist etwas zu tun. In einem dritten Raum herrscht konzentrierte Stille. Ganz vertieft sind alle in die Gestaltung der Krippenfiguren aus Ton. Ein besonderes Highlight ist das gemeinsame Gruppenfoto mit vielen Maria-, Josef- und Jesusfiguren am Schluss des Workshops, das die Individualität der Figuren und ihrer Gestalter*innen aufzeigt.

Das Krippenbauen mit Familien als gemeindepädagogisches Angebot wird in diesem Artikel vorgestellt. Das Angebot findet zumeist an einem Sonntagnachmittag Anfang November statt und umfasst 3,5 Stunden. In zwei parallel stattfindenden Workshops werden jeweils in Kooperation mehrerer Familienmitglieder

Holzrippen gebaut und Krippenfiguren getöpft.

Diese selbstgebaute Weihnachtskrippen begleiten die Familien erfahrungsgemäß über viele Jahre und sind ein wichtiges Element in der familiären Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Zielgruppe dieses Angebotes sind Mütter, Väter und/oder Großeltern mit Kindern ab 4 Jahren. Handwerkliches Geschick ist nicht verkehrt, aber mit etwas Hilfestellung der Workshopleitungen oder anderer Teilnehmer*innen schaffen es in der Regel alle, ein fertiges Werk mit nach Hause zu nehmen.

- eine Basisausstattung an Tonbrettern und Werkzeug sollte vorhanden sein
- eingerechnet ist hier neben dem Ton auch das Brennen der Figuren bei kommerziellen Anbietern, einer Schule oder einem Jugendhaus
- eine Ofenfüllung für einen Schrühbrand mit ungefähr 25 Figuren kostet in der Regel ca. 50 Euro

Werbung

- Werbung über Gemeindebriefe, Flyer, Plakate und Social Media

Planung

- Der zeitliche Vorlauf richtet sich bei diesem Projekt nach örtlichen und persönlichen Gegebenheiten (z. B. Redaktionsschluss von Gemeindebriefen, Zeit zum Ausprobieren etc.)



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- zwei, besser drei gut zu reinigende Räume mit robustem Mobiliar
- ggf. Werkbänke, gute Abdeckung
- bei gutem Wetter kann auch im Außengelände gesägt werden (Verlängerungsschnur / Kabeltrommel!)
- Raum bzw. Schrank, wo die Krippenfiguren ca. 14 Tage trocknen können

Team

- mindestens zwei, besser drei Personen im Team (je eine Person beim Krippenbau- und beim Töpferworkshop, dritte Person als Springer*in)
- Workshopleitungen sollten Krippe und Figuren mindestens einmal selbst hergestellt haben. Dadurch wird deutlich, welche Schwierigkeiten beim Arbeitsprozess auftauchen könnten und worauf man beim Erklären achten sollte

Zeit

- ca. 3 – 5 Stunden, um den Krippenstall im Vorfeld einmal selbst zu bauen
- Zeit für die Beschaffung von Material und Werkzeug
- Am Veranstaltungstag selbst mit Auf- und Abbau für das Team ca. 5 – 6 Stunden
- nach 14 Tagen: Krippenfiguren zum Brennen bringen, wieder abholen, verteilen

Finanzen

- pro Krippe ca. 25 – 30 € für Holz und anderes Verbrauchsmaterial (nicht eingerechnet sind Werkzeuge und Gerätschaften)
- TN können gebeten werden, eigenes Werkzeug und Gerätschaften mitzubringen und ggf. mit anderen zu teilen.
- Töpfern ca. 5 € pro Person

WIE GEHT'S?



Die Familien werden zunächst in einem Sitzkreis empfangen. Die Mitte ist gestaltet mit einem schönen Tuch, einer Kerze, einem fertigen Krippenstall und einigen Figuren. Liedblätter liegen ebenfalls bereit.

Nach einer kurzen Begrüßung, gemeinsamem Singen und einer passenden Geschichte bzw. einem Gespräch mit den Kindern über den Stall und die Figuren wird den Familien anhand von Ansichtsexemplaren erklärt, was sie in den Workshops erwartet. Danach teilen sich (Groß-) Eltern und Kinder auf. Das Ende ist offen, da manche Familien länger Zeit benötigen als andere. Schön ist es, von jeder Familie beim Abschied ein Foto mit dem fertigen Krippenstall oder den fertigen Figuren zu machen und allen noch am Abend eine Fotocollage als Erinnerung zu schicken.

Die Krippe kann nach dem Workshop direkt mitgenommen werden. Die getöpften Figuren müssen noch ca. 14

Tage trocknen. Dann können sie zum Beispiel bei einem kommerziellen Anbieter, einer Schule oder einem Jugendhaus mit Töpferofen gebrannt werden. Wichtig: Vorsichtig sein beim Einpacken und Transportieren – die Figuren sind in diesem Zustand sehr zerbrechlich.



M1 | ABLAUF: Krippenbauen mit Familien

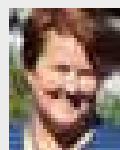
ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	1 Std.		s. Bauanleitung M2 und benötigtes Material M3
Empfang	10 ´		Teilnahmeliste, Stift, Kasse Wechselgeld
Begrüßung der Teilnehmenden	5 ´	Wir freuen uns, dass ihr heute hier in die X-Gemeinde gekommen seid, um mit uns zu sägen, zu hämmern und Figuren aus Ton zu formen...	Stühle und / oder Sitzkissen Tuch für die Mitte, fertige Krippe mit Krippenfiguren
Lied	5 ´	Guten Tag, Ihr seid willkommen	Liedblätter; Gitarre oder Klavier
Gespräch mit den Kindern	10 ´	Schaut mal, ich habe euch ein Haus und ein paar Figuren mitgebracht. Was könnte das für ein Haus sein? Könnt ihr die Figuren erkennen? Kennt Ihr die Geschichte, die dazugehört? Wer mag erzählen?	Krippenstall Figuren wie Josef, Maria, Jesus in der Krippe, Hirten, drei Weise, Ochse, Esel, Schafe etc. Stern
Lied	5 ´	Stern über Bethlehem	Liedblätter; Gitarre oder Klavier
Vorstellung der Workshops	5 ´	Wir werden heute in zwei Gruppen arbeiten. In der ersten Gruppe bauen wir den Stall. (Hier folgt eine kurze Erklärung der Arbeitsschritte und ein paar Stichworte, für wen sich dieser Workshop eignet) In der zweiten Gruppe werden wir töpfern (s.o.)	Krippenstall Krippenfiguren
Workshop 1	3 Std	Stall bauen	Bauanleitung Krippenstall M2 Krippenstall Verbrauchsmaterial M3 Krippenstall Werkzeug M3
(parallel) Workshop 2	ca. 2 – 3 Std.	Krippenfiguren töpfern	benötigtes Material M3
Krippenfiguren zum Trocknen verstauen	10 ´	Jede*r Töpfer*in räumt die Figuren selbst weg	Raum bzw. Schrank, wo die Krippenfiguren ca. 14 Tage trocknen können
Verpflegungsstation		hier kann sich jede*r nach Belieben und mit eigener Zeiteinteilung bedienen	Kaffee, Tee, Wasser, Saft Kekse, Salzgebäck oder mitgebrachte Kuchen
Verabschiedung		Von jeder Familie wird ein Abschiedsfoto mit den fertigen Werken gemacht	Kamera oder Handy
Aufräumen	ca. 1 Std.		Putzzeug

★ WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Im Gegensatz zu vielen alpenländischen oder orientalischen Krippenmodellen ist die hier vorgestellte Form eher schlicht.
- Variationsmöglichkeiten gibt es sowohl beim Bau des Krippenstalls wie auch bei der Gestaltung der Figuren. Detaillierte Anleitungen finden sich in großer Zahl im Internet oder auf YouTube.
- Wichtig ist das intensive Gemeinschaftserlebnis und die Erfahrung, dass die Familienmitglieder mit ein bisschen Anstrengung etwas Schönes und Nachhaltiges aus eigener Kreativität entstehen lassen können.

M2 Bauanleitung Krippenstall

1. Schablonen 1 – 5 auf das Holzbrett (50 cm x 125 cm) übertragen
2. Mit der Stichsäge aussägen. Die Ausschnitte für Fenster und Tür können beliebig gewählt werden.
3. Alles gut mit Schleifpapier schmirgeln.
4. Die ausgesägte Tür mit Scharnieren befestigen.
5. Rückwand (2) und linkes Seitenteil (4) auf die Bodenplatte (1) kleben und mit zwei Schrauben fixieren.
6. Rechtes Seitenteil (5) leimen und schrauben (zwei Schrauben).
7. Vorderseite (3) nur kleben.
8. Auf die Bodenplatte kleben und schrauben (vier Schrauben).
Zum Fixieren von Boden mit den Seitenteilen jeweils zwei Löcher in Boden und rechtes und linkes Seiten-



Gaby Deibert-Dam

(Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Interkulturelle Trainerin). Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de



teil bohren. Seitenteile und Rückwand ebenfalls jeweils zweimal bohren.

9. Dachlatten von unten nach oben mit Nägeln fixieren. Latten überlappend anbringen, damit die Nägel nicht sichtbar sind. Die frei hängende Ecke vom Dach unterstützen beim Hämmern!

Zur Orientierung: Im Original ist das Seitenteil (4) 20 x 20 cm groß. Die Vorlage muss entsprechend vergrößert werden. Wenn die Größenverhältnisse beim Hochkopieren beibehalten werden, könnte die Krippe auch kleiner oder größer gebaut werden.





M3 MATERIALLISTE: Krippenbauen mit Familien

Organisatorisches

- Teilnehmer*innenliste, Stift
- Kasse
- Wechselgeld
- Erste Hilfe Koffer (Pflaster und Verbände!) und Desinfektionsmittel

Raumgestaltung Großgruppe

- Stühle und/oder Sitzkissen
- Tuch für die Mitte
- fertige Krippe
- fertige Krippenfiguren
- Liedblätter

Verpflegung

- Kaffee und Tee
- Milch und Zucker/Süßstoff
- Wasser
- Kekse, Salzgebäck oder mitgebrachte Kuchen

Krippenstall Verbrauchsmaterial

- Schablonen
- Holzleim
- Schmirgelpapier
- Je Krippe
 - ein Fichtenholzbrett 0,50 m x 1,25 m
 - 19 zugeschnittene Latten für das Dach (je 30 cm lang, 3,5 cm breit = 6 m / Krippe)
 - 6 Schrauben 3 cm lang, dünn, Kreuzkopf

- 50 kl. Nägel für das Dach
- zwei Scharniere + passende Schrauben

Krippenstall Werkzeug

- Bleistifte
- Werkbank
- Stichsäge
- Bohrer und Aufsätze
- Klemmen
- Verlängerungskabel
- Mehrfachstecker
- Hämmer
- Kreuzkopfschraubenzieher

Töpfern

- Starke Plastikplane
- Schere
- rote Aufbaumasse
- Tonbretter (Holzbretter, ca. 30 x 30 cm)
- Nudelhölzer und Holzlatten zum gleichmäßigen Ausrollen
- Tonwerkzeug (z. B. Modellierschlingen und -hölzer, Metallspachteln, Schwämme, Graviernadeln, Töpfermesser, Schneidedraht); Wasserbecher
- Optional: Stempel, Spitze o. ä. für Muster, kleine Siebe, Knoblauchpresse für „Fell“ oder „Haare“

Wir gehen die Adventsspirale

- SPÄTER SONNTAGNACHMITTAG
ZU BEGINN DER ADVENTSZEIT
- DAUER CA. 1,5 STUNDEN
- ERWACHSENE UND KINDER
OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es riecht nach Schnee und nach Nadelbaum. An einem Sonntagnachmittag zu Beginn der Adventszeit machen sich Grüppchen von Familien auf den Weg in den Wald. Sie treffen sich auf einem freien Platz, um einen ruhigen, meditativen Weg miteinander zu gehen. Alle sind schon sehr gespannt ...

Das Kindergottesdienstteam hat die Familien zum Gehen der Adventsspirale eingeladen und auch den Platz dafür vorbereitet. Es liegen Nadelbaumzweige in einer großen Spiralform auf dem Boden. In der Mitte steht die Jesuskerze in einem großen Glas, an den Rändern und in der Spirale stehen in Abständen Lichtgläser aus schön gestalteten Marmeladengläsern. Jede Familie sucht sich einen Platz bei einem der Gläser am Rand. Zur Einstimmung hört man ein Adventslied instrumental von der Trompete. Nach einer Begrüßung durch die Liturgin und einem Psalmwort kann jede Familie in ihrem eigenen Tempo in den Advent gehen. Zwischen den Zweigen ist genug Raum zum langsamen Schreiten auf die Mitte zu. Dort kann man das eigene Lichtglas mit einer Taizékerze an der Jesuskerze anzünden.

Dazu wird das Lied „Mache dich auf und werde Licht“ gesungen. Immer wieder hintereinander. Man kommt zur Ruhe. Man kann sich tragen lassen von der Melodie. Man schaut in die Kerzen. Wenn das Licht angezündet ist, gehen die Familien den gleichen Weg langsam wieder zurück an ihren Platz am Kreisrand. Dann folgen eine kurze kindgemäße Adventserzählung und die Abschlussliturgie. Wenn es dann dämmt und die Familien sich auf den Heimweg machen, leuchten die vielen Lichtpunkte der Gläser durch den Wald.

Entstanden ist die Idee der Adventsspirale aus einer Kindergottesdienst-Aktion, in welche die Familien mit einbezogen wurden. Wichtig ist die gemeinsame Erfahrung in der Natur, im Wald, mit Licht und Dunkelheit.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

- Familien, durchaus auch mit kleinen Kindern und / oder Großeltern.

★ WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Team / Kooperation

- Vorbereitungsteam
- Kooperationspartner: eine Gartenbaufirma, das Forstamt, Waldbesitzer oder die Kommune.
- ein/e Trompetenspieler*in vom Posaunenchor wäre nicht schlecht oder noch besser: Jemand vom Team spielt ein passendes Instrument

Planung

- mit der Planung sollte man je nach Art und Anzahl der Kooperationspartner im Oktober beginnen
- Redaktionsschluss der Gemeindebriefe beachten!

Finanzen

- Kosten für Zweige und die Kerzen

Werbung

- über die Verteiler der Kirchengemeinde/n, E-Mail, lokales Nachrichtenblatt und Gemeindebrief/e
- in der Einladung sollte man darauf hinweisen, Taschenlampen mitzubringen

WIE GEHT'S?



Um eine ruhige, adventliche Stimmung zu erzeugen, bietet es sich an, die Familien schon mit Adventsmusik zu empfangen. Wenn sich alle um die Spirale aus Zweigen versammelt haben, werden sie begrüßt und es wird ein kurzes Gespräch mit den Kindern über diese besondere Zeit, die Adventszeit geführt. Es folgt ein Psalmwort und eine Erklärung zum Gehen der Spirale, zu den Kerzen usw. Nach der eigentlichen Aktion stehen am Rand viele Lichtgläser und man kann eine kurze kindgemäße Adventserzählung anschließen. Nach dem Segen endet die Aktion und die Familien machen sich mit ihren Lichtgläsern auf den Heimweg.



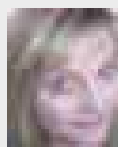
M1 | ABLAUF: Wir gehen die Adventsspirale

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	60'	Legen der Adventsspirale mit Tannenzweigen, Richten der Kerzen	Zweige aus Nadelhölzern, Rosen- und Astscheren, Marmeladengläser, Teelichter, Taizékerzen, große Kerze, Lichtglas, Feuerzeug
Ankommen der Familien	15'	Adventsmusik	Trompete
Begrüßung	5'	Herzlich willkommen hier im ... Wald zur Adventsspirale, die wir nun gemeinsam gehen wollen. Ich erkläre euch gleich, wie das geht. Zuerst möchte ich euch Kinder aber noch fragen, was das eigentlich bedeutet, „Advent“...	Große Spirale aus Tannenzweigen
Psalmlesung im Dialog mit Bewegungen	5'	Geborgen ist mein Leben in Gott	Text siehe M2
Aktion: Die Familien gehen nacheinander die Adventsspirale	ca. 30'	Dazu das Lied: Mache dich auf und werde Licht (MenschenKinderLiederbuch 1, 128)	Lichtgläser, Taizékerzen, Feuerzeug
Kurze Advents- erzählung	8'		Text frei wählbar Taschenlampe
Segen	3'	Von guten Mächten wunder- bar geborgen	Text siehe M3
Abbau	30'		Taschenlampen



★ WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- die Veranstaltung auch in einem entsprechend großen Gemeindehaus durchführen
- eine Kinderpunschrunde anschließen
- Herstellen einer kleinen Adventsspirale aus Ton für zuhause
- vorherige Gestaltung der Lichtgläser im Vorbereitungsteam mit Weihnachtsliedern und Plätzchen

**Tanja Wolf**

(Dipl.-Religionspädagogin und Gestaltberaterin). Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Dekanat Vorderer Odenwald.

Kontakt: Tanja.Wolf@ekhn.de

M2 Gebet

Geborgen ist mein Leben in Gott. Er hält mich in seinen Händen. *(mit Bewegung)*

Manchmal habe ich Angst. Ich bin ganz allein. Wer ist da, der mich tröstet?

Geborgen ist mein Leben in Gott. Er hält mich in seinen Händen. *(mit Bewegung)*

Manchmal bin ich sehr traurig. Oft weiß ich nicht, warum. Wer ist da, der mich in den Arm nimmt?

Geborgen ist mein Leben in Gott. Er hält mich in seinen Händen. *(mit Bewegung)*

Aber manchmal bin ich auch sehr stark. Ich kann die Welt umarmen. Ich springe vor Freude in die Luft. Auch dann denke ich:

Geborgen ist mein Leben in Gott. Er hält mich in seinen Händen. *(mit Bewegung)*

M3 Segen

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns, am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. Amen.“

Variante A: Wenn die Kerze bei mir bleibt:

Meine Kerze soll das Dunkel vertreiben,
dass Freude und Liebe immer bei mir bleiben.“

Variante B: Wenn die Kerze verschenkt werden soll:

„Meine Kerze soll das Dunkel vertreiben,
dass Freude und Liebe immer bei dir bleiben.“

Großeltern-Enkel-Nachmittag „Marias kleiner Esel“

- AN EINEM NACHMITTAG IN DER ADVENTSZEIT
- DAUER CA. 1,5 STUNDEN
- GROßELTERN UND IHRE ENKELKINDER
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es duftet nach Tannennadeln und würzigem Tee beim Hereinkommen ins Gemeindehaus. Wer kommt, wird gleich an der Tür begrüßt und eingeladen, im Stuhlkreis Platz zu nehmen. Dann werden die Kerzen am Adventskranz angezündet und alle sind gespannt, wie es weitergeht und ob die Esel-Figuren auf dem Tisch wohl zum Spielen gedacht sind.

Großmütter und Großväter sind eingeladen, mit ihren Enkelkindern gemeinsame Zeit zu erleben. Der Wochentag wird möglichst so ausgewählt, dass er nicht mit anderen Angeboten für Kinder kollidiert, wie z. B. Turnen oder Musikunterricht. Für Großeltern, die z. B. alltäglich in die Kinderbetreuung mit einbezogen sind, ist dieser Nachmittag eine gewisse Entlastung: Für diese neunzig Minuten brauchen sie sich nichts selbst auszudenken und bekommen Anregungen – sowohl auf kreativer Ebene als auch im Umgang mit Fragen und Fantasien der Kinder. Für Großeltern, die ihre Enkelkinder weniger oft sehen, z. B. weil sie in einem der Nachbarorte wohnen, ist es eine willkommene Gele-

genheit, diese zu dem Nachmittag einzuladen. Neben dem Gemeinschafts-Erlebnis bietet das Zusammenkommen die Möglichkeit, sich in der Rolle als Großeltern neu zu erfahren und die Enkelkinder außerhalb des familiären Zusammenhangs zu erleben. Die Annäherung an die Weihnachtsgeschichte erfolgt aus ungewöhnlicher Perspektive und eröffnet damit neue Sichtweisen; der Bezug zur eigenen Erfahrungswelt wird hergestellt. „Das nächste Mal basteln wir aber wieder!“ – so der Kommentar eines achtjährigen Jungen, der zum zweiten Mal mit Oma und Opa gekommen war und beim „spielelastigen“ Nachmittag eine kreative Aktion mit „Ergebnis“ vermisst hatte.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Großeltern mit ihren Enkelkindern – um keine älteren oder jüngeren Geschwisterkinder auszuschließen, wird auf eine Altersbegrenzung verzichtet. Auf dem Land ist es öfter so, dass alle Enkelkinder, zum Teil sogar Urenkelkinder bei einer (Ur-)Oma sind, da manche Eltern einen weiteren Weg zur Arbeitsstelle haben. Häufig sind die Großeltern dort auch noch recht jung (50+).



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?



Räume

- einen Raum mit möglichst gut beweglichen Tischen und Stühlen

Team

- Kooperation mit dem/-der Pfarrer*in, evtl. mit Frauenkreis, Kigo-Team, Schule
- Sollte eine größere Gruppe von Kindern zusammenkommen, wäre evtl. eine zusätzliche Person zur Unterstützung beim Basteln und Singen wünschenswert.

Zeit

- der Nachmittag selbst ist mit 90 Minuten angesetzt; je nach Anzahl, Ausdauer und Lust der Kinder können daraus auch mal zwei Stunden werden.
- 30 Minuten Vorbereitungszeit (Tee kochen, Materialtisch aufbauen, Stühle stellen).
- Für das Aufräumen und Spülen zeigt die Erfahrung, dass alle stets von sich aus mithelfen und das höchstens 15–20 Minuten in Anspruch nimmt.

Finanzen

- Geld für Tee und Kekse (falls nicht sowieso vorhanden)

Werbung

- Werbung über Gemeindebrief, Abkündigung im Gottesdienst, Flyer (Auslage u. a. in Geschäften am Ort), persönliche Einladung, evtl. Erinnerung an den Termin

Planung

- Die Themen rechtzeitig festlegen, damit diese im Gemeindebrief abgedruckt werden können.
- Sonstige Vorbereitungszeit, z. B. für Einkauf von Bastelmaterial, Drucken von Liedblättern, ist individuell.

WIE GEHT'S?



Ein Stuhlkreis mit Tisch in der Mitte ist gestellt. Auf dem Tisch befinden sich Gegenstände, die mit dem heutigen Thema zu tun haben: verschiedene Esel-Figuren („Marias kleiner Esel“), evtl. auch ein kleiner Adventskranz. Nach der Begrüßung und einer kurzen Vorstellung in der Runde erfolgt eine Hinführung zum Inhalt anhand der aufgebauten Dinge und der Assoziationen der Teilnehmenden dazu. Daran schließt sich eine Vertiefung des Themas mit Liedern, erzählten und/oder vorgelesenen Bilderbuch-Geschichten, Spielen und kreativen Aktionen an. In einer Pause gibt es Tee und Kekse oder Plätzchen. Am Ende nochmal zusammenkommen, singen, sich Gutes wünschen und sich verabschieden. Als Erinnerung an den Tag: die selbstgebastelten Dinge und ein „Mitgebsel“.

M1 | ABLAUF: Großeltern-Enkel-Nachmittag „Marias kleiner Esel“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vorbereitung	30'		M2 Materialliste
Begrüßung und Kennenlernen	5'	Schön, dass wir heute hier zusammengekommen sind! Verratet mir doch mal eure Namen...	Stuhlkreis mit Tisch Adventskranz oder Kerze
Einstieg ins Thema	5'	Schaf und Esel-Fingerpuppen-Zwiegespräch Stichwort: Geheimnis	Fingerpüppchen verschiedene Esel-Figuren
Lied	5'	Alle Jahre wieder	evtl. Liedblatt
Erzählung	10' – 15'	Maria, Josef und der Esel übernachten bei dem Hirten-jungen Ruben	Buch: Marias kleiner Esel
Basteln	10'	Woll-Schafe	Schaf-Schablonen, Wolle, Scheren, Kleber
Pause	10'		Tee und Kekse
Dialog	3'	Fingerpuppen-Zwiegespräch: der Esel kann nicht schlafen	Fingerpüppchen
Erzählung	5' – 10'	Auf dem Weg nach Bethlehem Esel rutscht aus – hinkt...	
Spiel	5'	Großeltern ziehen Kinder auf dem Tuch durch den Raum Ankunft in Bethlehem	Bettuch oder Decke
Basteln	10'	Esel	Esel-Schablone, Scheren, Stifte
Lied	5'	Kling, Glöckchen ...	evtl. Liedblatt
Abschluss	5'	Vorfreude auf Weihnachten	Stuhlkreis
Mitgebsel		Rätselbild (Punkte verbinden)	Rätselbild Esel (unter: www.kigo-tipps.de)
Aufräumen	10' – 15'		
Weitere Ideen		Windlicht-Gläser	Gläser, Märchenwolle, Klebestifte
		Bienenwachskerzen	Wachsblätter, Dochte



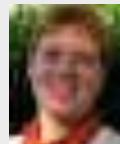
LITERATUR

Sehlin, Gunhild (4. Aufl. 2014): Marias kleiner Esel. Eine Weihnachtslegende. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben und Urachhaus.



WELCHE VARIATIONS-MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Variante M3 – „Meine Oma war auch mal ein Baby“
- Zielgruppen-Erweiterung: Es werden grundsätzlich auch die Eltern eingeladen.
- Das Angebot erweitern und an einem Samstag Familien dazu einladen.
- Bei großen Altersunterschieden der Kinder die kreativen Aktionen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden anbieten.



Renate Nagel-Kroll

(Dipl. Religionspädagogin)

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit und für Familien im Ev. Dekanat Büdinger Land.

Kontakt: renete.nagel-kroll@dekanat-buedinger-land.de

M2 MATERIALLISTE: Großeltern-Enkel-Nachmittag „Marias kleiner Esel“

Raumgestaltung

- Stuhlkreis mit Tisch
- Adventskranz oder Kerze
- Liedblätter

Einstieg ins Thema

- Fingerpüppchen
- verschiedene Eselfiguren
- Buch: Marias kleiner Esel

Basteln Wollschafe

- Schaf-Schablonen
- Wolle
- Scheren
- Kleber

Basteln Esel

- Esel-Schablone
- Scheren
- Stifte

Basteln Windlicht-Gläser

- Gläser
- Märchenwolle
- Klebestifte

Basteln Bienenwachskerzen

- Wachsblätter
- Dochte

Mitgebsel

- Rätselbild



M3 | ABLAUF: Großeltern-Enkel-Nachmittag „Meine Oma war auch mal ein Baby“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vorbereitung	10'		wie folgt
Begrüßung und Kennenlernen	5'	Schön, dass wir heute hier zusammengekommen sind! Verratet mir doch mal eure Namen...	Stuhlkreis mit Tisch Adventskranz oder Kerze
Einstieg ins Thema		Wir haben hier Bilder auf dem Tisch – habt ihr so ähnliche schon mal gesehen? bzw. erkennt ihr auf den Fotos die Oma/euch selbst wieder?	Kunstpostkarten: Madonna mit Kind, eigene Kinder-Fotos der Großeltern oder Babyfotos der Enkelkinder
Lied	5'	Er hält die ganze Welt in seiner Hand ... er hält das klitzekleine Baby ...	Singen ohne Liedblätter
Miteinander erzählen	5'	Jesu Geburt und was da noch so geschah ...	
Spiel	10' – 20'	1. Puppe windeln (mit Stoffwindel wie früher, mit Plastikwindel wie heute meistens), Puppe anziehen, wiegen, spazieren tragen ... Falls noch Zeit: 2. Tierbaby-Memory	Stoffwindel Mini-Windel Puppe/n Memorykärtchen
Basteln	20'	Jesus-Baby in der Nussschale (mit Heiligenschein aus Goldpapier)	Nuss-Hälften, Mullbinden, Wolle / Watte, Holzperlen, Filzstift, Kleber; Anleitungen z. B. bei über Pinterest unter dem Stichwort „Jesusbaby in der Nussschale“ oder „Walnut shell babies“
Pause	10'		Tee, Kekse
Geschichte	5' – 10'	Weihnachtsgeschichte	Bilderbuch Kinderbibel
Lied	5'	Adventslied	
Abschluss	5'	Vorfreude auf Weihnachten	Stuhlkreis
Mitgebsel		Ausmalbild „Krippe“	Kostenlose Vorlagen z. B. bei https://www.gemeindebriefhelfer.de/downloads/fuer-kinder/ oder bei https://www.pfarrbriefservice.de/image/ausmalbild-zur-weihnachts-geschichte-nach-lukas
Aufräumen	5' – 10'		
Weitere Ideen		Von Josef, dem Zimmermann, erzählen Lied: Wer will fleißige Handwerker sehen	

Adventsbasteln für Kinder von 6 – 12 Jahren und Einladung ihrer Familien zu einem gemeinsamen Abschluss

- SAMSTAGNACHMITTAG AM 2. WOCHENENDE IM DEZEMBER
- 15.00 – 17.30 UHR
- KINDER IM ALTER VON 6 – 12 JAHREN UND IHRE ELTERN
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Der Raum hat sich in eine Weihnachtswerkstatt verwandelt, es herrscht eine besondere Atmosphäre. An allen Tischen basteln die Kinder ganz unterschiedliche Weihnachtsgeschenke, konzentriert und in freudiger Erwartung. Die 8-jährige Hanna sagt mit leuchtenden Augen: „Darauf habe ich mich schon das ganze Jahr gefreut“, und ihr Bruder zeigt freudestrahlend auf seinen selbstgebastelten Stern: „Den schenke ich der Oma, und packe den gleich ein, damit sie ihn vorher nicht sieht“. Auch die Mitarbeitenden sind mit viel Spaß dabei und eine sagt: „Das Adventsbasteln gehört für mich einfach zur Adventszeit“. So geht es vielen Familien.

Das Team, die Kinder und ihre Familien genießen die besondere Atmosphäre an diesem Nachmittag. Nach einem gemeinsamen Beginn werden an verschiedenen Tischen Bastelstationen mit ganz unterschiedlichen Methoden angeboten, die die Kinder frei auswählen können. Am Geschenkpapiertisch können die Werke gleich eingepackt werden und die Eltern sind bis Weihnachten gespannt, was da so entstanden ist. Der gro-

ße Saal füllt sich, wenn zum gemeinsamen Abschluss Eltern, Großeltern und Geschwister dazukommen. Singen, eine kurze Geschichte oder ein Anspiel und ein Segen machen diesen Adventsnachmittag dann komplett. Das Adventsbasteln ist eines der beliebtesten Projekte, und es lebt von der Begeisterung und dem Engagement des Mitarbeiter-Teams. Ein paar Tage später gibt es immer auch ein Mitarbeiterbasteln.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Dieses Angebot richtet sich an Kinder von 6–12 Jahren und ihre Familien. Es findet immer am 2. Wochenende im Dezember im Rahmen der monatlichen Kinderkirche statt. Die Einladung ist offen formuliert und richtet sich an alle Kinder vor Ort.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?



Räume

- Einen großen Raum, in dem alle Kinder und das Team in Stuhlreihen sitzen können.
- Für jedes Angebot einen Tisch mit Stühlen und dazwischen genügend Platz, da immer Kinder zu einem neuen Bastelangebot unterwegs sind. Ideal sind auch mehrere Räume in einem Gebäude.
- Küche für Verpflegung

Team

- Für jedes Bastelangebot sind ein oder zwei Mitarbeitende verantwortlich
- Ein/e Mitarbeiter*in übernimmt die Aufgaben in der Küche
- Ein/e Mitarbeiter*in kann die Lieder mit Gitarre oder Klavier begleiten
- Bei 12 Bastelangeboten, 22 Mitarbeitenden und 90 Kindern wird eine Person benötigt, die für den Ablauf verantwortlich ist und die Organisation und Moderation übernimmt. Hier ist es die Gemeindepädagogin. Sie hat Kinder und Mitarbeitende im Blick und unterstützt z. B. Kinder auf ihrer Suche nach dem nächsten Bastelangebot.
- Aufgabenverteilung: im Team wird die Aufgabenverteilung abgesprochen wie z. B. die Kasse, die Küche, Kinder in den Saal begleiten oder Namen auf Kreppband schreiben.

Zeit

- Zwei Vorbereitungstreffen im Team (jeweils 1,5 Stunden): 4 Wochen vorher – die Angebote werden besprochen; 1 Woche vorher – die Mitarbeitenden bringen ihre Bastelangebote mit. Jetzt können sie einschätzen, wie schwierig die Herstellung ist, und wie viele Kinder sie beim Adventsbasteln an ihrem Tisch betreuen können.

- Mitarbeitende bereiten ihr Angebot selbst vor, manche brauchen dazu Unterstützung und Begleitung, was unterschiedlich zeitintensiv sein kann.
- Zeit für die Beschaffung von Material und Werkzeug
- Das Adventsbasteln dauert 2,5 Stunden. Das Team ist mit Vorbereitung und aufräumen ca. 4,5 Stunden vor Ort.

Finanzen

- Die Familien zahlen pro Kind 5 Euro für Bastelmaterial.
- Die Kosten für das Material werden im Team besprochen. Wenn es sehr günstige Angebote gibt, darf das Material für ein anderes, tolles Angebot auch mal teuer sein.
- Vorhandenes Material in der Gemeinde wird einbezogen.
- Die Kosten von Bastelmaterial und Verpflegung sind nicht immer gedeckt. Die Differenz trägt die Kirchengemeinde. Es finden sich aber auch oft Eltern, die einen Kuchen backen oder Plätzchen mitbringen.

Werbung

- Beworben wird das Angebot über den Mailverteiler der Gemeinde an Familien, Gemeindebrief, Flyer, Plakate und Zeitung

WIE GEHT'S?



Die Kinder werden bei der Ankunft von den Mitarbeitenden an der Kasse abgeholt und erhalten ein Namensschild. Im großen Saal werden alle begrüßt und mit dem Anzünden der Kerzen am Wichernkranz und einem Adventslied auf den Nachmittag eingestimmt. Nach der Information über den Ablauf stellen die Mitarbeitenden nacheinander ihre Bastelangebote vor. Die Kinder haben eine Tasche mit Schere, Kleber und Becher immer bei sich. So können sie gleich ihre Werke verstauen. Sie wählen selbst, was sie basteln wollen, und gehen von Tisch zu Tisch, wobei man-

che Kinder Unterstützung für ihre Wahl benötigen. Die Trink- und Essenspause findet für alle gleichzeitig statt. Die Kinder bleiben an den Tischen sitzen und schieben alles Bastelmateriale in die Mitte. Wasser, Apfelsaft und Kuchen werden gebracht. Gemeinsam wird die Pause beendet. Dann können die Kinder weiterbasteln und ihre Geschenke gleich einpacken. Wenn die Eltern dazukommen, werden weitere Stühle gestellt. Zum Abschluss mit den Kindern und ihren Familien gehören dann zwei Lieder, eine Geschichte oder ein Anspiel und ein Segen.

M1 | ABLAUF: Adventsbasteln

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vorbereitung	40'	Raum einrichten	Tische für das Basteln und das Einpacken der Geschenke, Stühle für die Kinder, Bastelmateriale, Geschenkpapier etc.
Empfang	20'	Bezahlen, Ankommen	Teilnehmerliste und Stifte, Kasse und Wechselgeld
Begrüßung Anzünden der Kerzen am Wichernkranz	15'	„Herzlich willkommen zu unserem Adventsbasteln. Schaut, hier seht ihr unseren Wichernkranz. Wir zünden jetzt die Kerzen an: von der ersten großen Kerze am 1. Advent bis heute.“	Wichernkranz
Lied	5'	z. B. dicke rote Kerze	
Organisatorisches	5'	Information zum Ablauf des Nachmittags	
Vorstellen der Bastelangebote	15'	MA stellen Angebote vor und zeigen ein Beispiel	Beispiele der Bastelangebote
Bastelphase 1	40'	Die Mitarbeitenden gehen zu ihrem Tisch, danach gehen die Kinder los. Kinder können frei auswählen, was sie basteln möchten.	

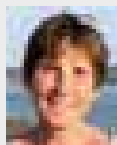


ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Essenspause	10'		Getränke, Kuchen, Becher der Kinder
Bastelphase 2	35'	Weitere Bastelphase Geschenke einpacken	
Kinder sammeln sich zum Abschluss	5'	Kinder kommen zusammen	Stühle stellen für Familien Klavier
Begrüßung der Familien	5'	Kurzer Text zur Begrüßung	
Gemeinsamer Abschluss mit den Familien	20'	Lied, Geschichte oder Anspiel oder Schattenspiel, Lied und Segen	Kerzen am Kranz anzünden
Aufräumen im Team	45'	Aufräumen	



WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Die Höchstzahl der Teilnehmenden richtet sich nach der Größe des Teams und des zur Verfügung stehenden Raumes. Die Attraktivität liegt in der Anzahl der Bastelangebote, es muss aber darauf geachtet werden, eine konzentrierte und motivierende Atmosphäre zu halten. Mit vier oder fünf Angeboten ist ein Start sicher möglich.
- Das Mitarbeiterbasteln, das vor einigen Jahren von den Jugendlichen vorgeschlagen wurde, gehört jetzt zum Konzept.
- Das Konzept eignet sich auch als Angebot für die ganze Familie. Bei dem jährlichen Familiennachmittag in der Karwoche ist eine kleine „Osterwerkstatt“ mit fünf Bastelangeboten für Familien sehr beliebt. Dies funktioniert auch gut mit weniger Mitarbeitenden, da die Eltern oftmals mit ihren Kindern gemeinsam basteln.



Regina Reitz

(Dipl. Religionspädagogin, Naturpädagogin). Tätig als Gemeindepädagogin in der Ev. Kirchengemeinde Bad Nauheim.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

M2 MATERIALLISTE: Adventsbasteln

Organisatorisches

- Teilnehmerliste, Stift
- Kasse
- Wechselgeld
- Verbandskasten
- Kreppband und Stifte
- alle gebastelten Beispiele

Raumgestaltung Großgruppe

- Stühle in Reihen
- Liedblätter
- Wichernkranz oder Adventskranz
- Klavier oder Gitarre

Bastelgruppen

- Papier zum Unterlegen
- Material für dieses Angebot
- Schere, Kleber und Stifte
- speziell benötigtes Werkzeug

Verpflegung

- Wasser und Apfelschorle
- Kaffee und Tee für das Team
- Milch und Zucker/Süßstoff
- Kuchen

FamiliePlus zum Advent

- AM SAMSTAG VOR DEM 1. ADVENT VON 15 BIS 17 UHR
- FÜR DIE GANZE FAMILIE UND EINZELPERSONEN
- ANMELDUNG WÜNSCHENSWERT



★ UM WAS GEHT ES?

Im Raum bereiten die Mitarbeiter*innen die Tische vor: Tannenzweige werden geschnitten und verströmen ihren Duft. Sterne leuchten an den Fenstern, ein Engel steht einladend auf einem roten Samttuch in der Tischmitte und wartet auf seinen Auftritt als ‚Verkündigungsengel‘ in der Eingangsgeschichte. Der Adventspunsch duftet nach Zimt und Orange und macht Hunger auf die adventlichen Leckereien. Jetzt kann Advent kommen!

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Das Angebot ist ein Einstieg in die Adventszeit für die ganze Familie. Jedoch sind auch Einzelpersonen der verschiedenen Generationen willkommen – allerdings sollten Kinder in Begleitung eines Erwachsenen kommen, da es auch darum geht, sich gegenseitig bei den kreativen Angeboten zu unterstützen und den Nachmittag als gemeinsame Vorbereitung zum 1. Advent zu erleben. Zumeist ergibt sich eine muntere Mischung, und die Interaktion zwischen Kindern, Eltern, Großeltern und auch anderen Teilnehmenden ist für alle sehr inspirierend.

Die Kreativ-Angebote sind eine Mischung aus ‚grob-motorischen‘, bei denen Hammer und Nägeln zum Einsatz kommen, und ‚feinmotorischen‘, bei denen gefaltet, geschnitten und geklebt wird.

Das Bestaunen der Ergebnisse am Ende des Nachmittags erzeugt bei allen Glücksgefühle und Stolz auf das alleine sowie gemeinsam Geschaffene.

„Das hätte ich nicht geglaubt, dass ich heute mit einem selbstgebastelten Adventskranz hier rausgehe!“ – so der stolze Kommentar einer ca. 60-jährigen Frau, die sich nur nach Zureden und Mutmachen getraut hat mitzumachen und nun sichtlich froh und auch etwas stolz ist ob ihrer eigenen Leistung.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- 1 – 2 Räume mit Tischen und Stühlen
- Küche mit Geschirr und Spülmöglichkeit

Team

- mindestens 1 Person pro Workshop (also 3 – 4)
- evtl. einen „Fotografen“
- 1 Moderator
- evtl. für den Adventskranz eine Floristin

Zeit

vorher:

- Tannengrün besorgen (Förster / Gartencenter)
- Materialien (M2) und Lebensmittel besorgen
- Strohhohlinge in Reserve (gibt es bei z. B. im Baumarkt, Drogerien etc.)
- Sternenfolie (z. B. vorgefertigt von einem Bastelversand)
- Treibholz für Engel sammeln
- leere Milchtüten für die Herstellung von „Betonfüßen“ sammeln
- 1– 2 Tage vorher: „Betonfüße“ für Treibholz-Engel herstellen (müssen trocknen)
- Bretter mit Flügelumriss aus Nägeln herstellen
- Pappschachtel-Rohlinge bestellen

am Tag selbst:

- für Mitarbeiter*innen 4,5 Stunden
- für Teilnehmende 2 Stunden

Finanzen

- Bastelmaterial / Spendendose
- Bewirtung

Werbung

Neben der üblichen Werbung:

- Facebook, Instagram
- Info-Ticker der kommunalen Gemeinde



WIE GEHT'S?



Der Raum ist mit verschiedenen Thementischen und dem dort benötigten Material ausgestattet. Ein Tisch ist die „Adventstankstelle“ mit Getränken und adventlichen Knabbereien, an der man sich während des Nachmittags bedienen kann.

Zu Beginn ist hier auch der Startpunkt: In der Mitte des Tisches entsteht zur erzählten Geschichte aus verschiedenen Figuren und Materialien ein Bild. Dies kann natürlich auch auf einem separaten Tisch oder als Bodenbild entstehen.

Dann ist es auch schon Zeit für ein erstes „Tanken“. Währenddessen werden die Angebote an den einzelnen Tischen vorgestellt, die zuständigen Anleiter*innen gehen zu ihrem Tisch und alle anderen verteilen sich auf die Stationen.

Es gibt drei Stationen. Jede*r kann alle Stationen durchlaufen. Außer bei dem Adventskranz: Hier sollte nur einer pro Haushalt gebunden werden, möglichst in Gemeinschaftsarbeit der ganzen Familie.

Die bei Groß und Klein beliebten Faltsterne können an einer zusätzlichen Station einfach mal zwischendurch gebastelt werden. Hier ist es empfehlenswert, die fertigen Zuschnitte der Folien bzw. Transparentpapiere bei einem Anbieter für Bastelbedarf zu bestellen – das erleichtert die Vorbereitung ungemein.

Gut ist es, im Vorfeld jemanden für das Fotografieren einzuteilen, der dann nur dafür zuständig ist, da es ansonsten leicht in Vergessenheit gerät.

Wegen des Materials, insbesondere wegen der Zweige für die Adventskränze, ist eine Anmeldung wünschenswert.

Mitzubringen sind nach Möglichkeit die Strohrohlinge für den Kranz sowie der Adventskranz-Schmuck. Es empfiehlt sich, ein paar Rohlinge in Reserve zu halten, falls diese vergessen wurden.

Am Ende gibt es einen kurzen gemeinsamen Abschluss.



M1 | ABLAUF: Ablauf FamiliePlus zum Advent

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	90'	• Thementische mit Material • „Adventstankstelle“ • Material und Figuren für Geschichte	M2
Empfang	10'	Ankommen	Teilnehmerliste Stifte Spendenbox
Begrüßung		Begrüßung Einstieg zur Frage: Advent – was ist das denn? Adventsgeschichte mit Figuren gemeinsam erzählen	M3
Stationen vorstellen	25'	• Schatzkästchen • Adventskränze • Treibholz-Engel • verschiedene Faltsterne	bereits gebastelte Anschauungs- objekte
Adventstankstelle		Nebenbei kann schon einmal „aufgetankt“ werden	M2
Arbeiten an Stationen	70'	s.o.	
Verabschiedung	15'	Gegenseitig Gebasteltes zeigen Fotos Abschlussegens/-geschichte	Kamera
Aufräumen	60'		Schaufel, Kehrblech, Besen Lappen für die Tische Spülmaschine/-becken

★ VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

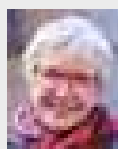
★ LITERATUR

Krenzer, Rolf (2003): Wann fängt Weihnachten an?
Limburg: Lahn-Verlag.

Krenzer, Rolf/Jöcker, Detlev (1999): Kleine Kerze leuchte.
24 Lieder und Geschichten, Rätsel, Reime, Spiel- und
Bastelvorschläge für die Advents- und Weihnachtszeit.
Münster: Menschenkinder.

Peters, Claudia/Peters, Ulrich (2007): „Das große Haus-
FamilienFesteFeierbuch“. Ostfildern: Schwabenverlag.
(Texte von Ute Latendorf „Weihnachten heute“ und
„Weihnachten“)

- wechselnde Kreativangebote
- evtl. als Bestandteil eines Weihnachtsmarktes
- ausschließlich Adventskranzwerkstatt mit Bücher-
tisch zu Advent und Weihnachten und Advents-
kalendern



Regine Kober-Gerhard

(Dipl. Religionspädagogin, Systemisch-
lösungsorientierte Beraterin)
Als Gemeindepädagogin Koordinatorin
des eFa ev. Familienzentrum Egelsbach
und zuständig für die kirchengemeind-
liche Arbeit mit Familien.

Kontakt: regine.kober-gerhard@ekhn.de

M2 MATERIALLISTE: FamiliePlus zum Advent

Empfang:

- Teilnehmerliste
- Stifte
- Spendenbox

**Adventsweg zum Empfang
(Material in einem Korb):**

- Figuren: Maria, Joseph, Hirten, Könige, Schafe, Esel, Verkündigungengel, Schweif-Stern, drei Weise / Könige / Astrologen
- Krippe, Stall
- Tücher: roter und grüner Pannensamt
- Auf einem Tisch verteilen: Adventskranz, Bastelpapier, gebastelter Stern, Nikolausfigur, Adventskalender, Mandarinen, Nüsse, Lebkuchen, Plätzchen ...

Bastelangebote:**Für alle Stationen:**

- Wachstuchdecken als Unterlagen
- Vorgefertigte Bastelprodukte als Anschauungsobjekte

Station 1: Schatzkästchen

- (Papp-) Schachteln
- Servietten, Folien, Transparentpapier
- Kleber, Scheren, Pinsel
- Glitzersteine

Station 2: Adventskranz

- Strohrohlinge als Reserve (frühzeitig, da sonst ausverkauft); z. B. Baumarkt, Drogerie
- Nadelzweige
- Blumendraht (Menge: pro Kranz

1 Rolle)

- Gartenzange
- Haarspray
- Brettchen
- Messer
- Bleistifte

Station 3: Treibholz-Engel

- Treibholz (rechtzeitig vorher an einem Fluss sammeln!)
- Betonfüße mit Schraube (1 – 2 Tage vorher selbst herstellen!)
- Draht für Flügel
- Bretter mit genagelter Flügelvorlage (vorher herstellen)

**Station für zwischendurch:
Faltsterne**

- Transparentpapier
- goldene und silberne Folienblätter dreieckig (15 cm x 15 cm x 15 cm)
- Klebestifte, Scheren

Adventstankstelle:

- Getränke: Wasser, Kaffee, Milch, Kinderpunsch
- Geschirr: Gläser, Tassen, Teller, Milchkännchen, Löffel
- Servietten
- Mandarinen, Spekulatius, Erdnüsse, Lebkuchen



M3 Der Adventsweg

Einführung in den Adventsweg:

Guten Tag, liebe Kinder, liebe Erwachsene,
schön dass ihr gekommen seid ...

Bevor wir mit unseren Bastelstationen starten, beginnen wir unseren Adventsweg:

Advent – was heißt das eigentlich?

Genau, wir warten auf Weihnachten (**Stall aufstellen**), darauf, dass Jesus Geburtstag hat (**leere Krippe in den Stall stellen**).

Wir erinnern uns: **Maria** (*Figur stellen*) bekam Besuch von **Gabriel**, dem Verkündigungengel (*Engel aufstellen*). Er erzählte ihr, dass sie Gottes Sohn bekommen sollte!

Maria erzählte dies **Josef** (*Figur stellen*), ihrem Verlobten. Beide waren sehr aufgeregt darüber! Und dann kam noch der Aufruf zur Volkszählung, da war das Baby in Marias Bauch schon ziemlich groß.

Mit einem **Esel** (*stellen*) (der trug Maria immer mal ein Stück) machten sich Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem.

In einer anderen Stadt sahen drei sternkundige Männer – sie werden auch Könige genannt – einen hellen Stern am Himmel aufgehen (**Schweifstern auf dem Stall platzieren**). So stand es doch in den alten Büchern: Dieser Stern kündigt einen neuen König an! Ganz aufgeregt folgten sie dem Stern.

Auf einem weiten Feld waren **Hirten mit ihren Schafen** (*als Gruppe aufstellen*). Sie entdeckten auch den hellen Stern in der Ferne über ihrem Stall und wurden neugierig, was da los war. **Engel** erzählen ihnen von der Geburt Jesu.

Auch die **drei Könige** sind unterwegs, um das Jesuskind zu suchen.

So machen sich überall in der Welt unterschiedliche Menschen auf den Adventsweg, hin zur Krippe, zu Jesu Geburt.

Auf dem gestalteten Tisch starten diese Figuren alle an unterschiedlichen Orten, sie gehen weiter Richtung Krippe.

Auch wir starten. Vielleicht legt ihr euch zuhause auch solch einen Weg?

Als Zeichen für unseren Weg haben wir den **Adventskranz**, an dem wir jeden Adventssonntag eine Kerze mehr entzünden (*auf den Tisch legen*). Heute brennt noch keine Kerze, aber morgen zünden wir die erste Kerze an zum 1. Advent. (*An dieser Stelle kann die Geschichte des Adventskranzes kurz erzählt werden, oder das Pixibuch dazu auf den Tisch gelegt werden.*)

Vielleicht gibt es auch einen **Adventskalender** bei euch zuhause (*auf den Tisch stellen / legen*).

Damit können wir uns die Wartezeit vertreiben, ein Türchen mit Bild öffnen/ ein Päckchen auspacken oder eine Geschichte hören und etwas basteln.

Am 6. Dezember kommt auch noch Besuch – wer das wohl sein mag?

Genau, der **St. Nikolaus**, (*Figur auf den Tisch stellen*) der sich um die Menschen sorgte und heute noch für die Kinder ein kleines Geschenk bringt.

Und wir backen **Plätzchen und Lebkuchen** (*einen Teller auf den Tisch stellen*), **Mandarinen und Nüsse** (*auf dem Tisch verteilen*). All das sind besondere Leckereien der Adventszeit.

Wenn wir nun auf den Tisch schauen: Schaut welchen langen Adventsweg wir noch mit Maria und Joseph, den Sterndeutern / Königen, den Hirten und ihren Schafen haben, bis wir beim Stall und an der Krippe ankommen und Jesu Geburtstag da ist.

Diesen Weg können wir bunt und besinnlich gestalten!

Jetzt starten wir aber in unseren Nachmittag vor dem 1. Advent!

Hirtenweihnacht in der Adventszeit – ein Nachmittag für Familien



- EIN SAMSTAGNACHMITTAG IM DEZEMBER
- 15.00 – 17.30 UHR
- FÜR ERWACHSENE, FAMILIEN, GROSSELTERN UND KINDER AB 4 JAHREN, AUCH KLEINERE KINDER KÖNNEN TEILNEHMEN
- MIT ANMELDUNG

★ UM WAS GEHT ES?

Die Runde steht in friedlicher Ruhe auf der großen Waldlichtung im Kreis. Eben verhallen noch die letzten Klänge des gemeinsam gesungenen Liedes „Stern über Bethlehem“. Ein paar verstohlene Blicke gehen nach oben in den nächtlichen Abendhimmel: Tatsächlich, die ersten Sterne leuchten über den Wipfeln der Bäume. Die kleine Sarah ist schon zum dritten Mal mit dabei, sie weiß: Gleich kommt eine Geschichte von den Hirten in der Weihnachtsnacht. Das ist immer besonders schön, weil man sich selbst ein bisschen fühlt wie ein Hirte auf dem Feld. Ganz besonders feierlich wird einem da zu Mute, draußen, in der Dämmerung unter dem Sternenhimmel in der kalten Winternacht. Ob die Hirten sich damals ähnlich gefühlt haben? Ganz bestimmt, findet Sarah. Noch feierlicher wird es dann ganz am Schluss der Hirtenweihnacht, wenn alle ihre Fackeln für den Rückweg entzünden. Sarah darf dann auch eine Fackel halten, darauf freut sie sich schon.

Die Hirtenweihnacht als eine besondere Form der adventlichen Andacht für Groß und Klein in der freien Natur wird im Folgenden vorgestellt. Das Angebot findet an einem Nachmittag im Dezember, in der Regel am Samstag vor dem Wochenende des vierten Advents statt. Familien treffen sich zur gemeinsamen besinnlichen Wanderung an der Kirchengemeinde und laufen miteinander ins Feld, um dort eine Weihnachtsgeschichte aus Sicht der Hirten zu hören.

Die ruhige und bewusst naturnahe Gestaltung sorgt für einen entschleunigten Kontrapunkt zu den säkularisierten Weihnachtsfeiern im sozialen Umfeld, in die Familien in der Adventszeit oftmals gesellschaftlich bedingt eingebunden sind. Adventliches Geschehen abgeschirmt von den Lichtern und dem Lärm der Stadt, draußen in Natur und der Kälte, Weihnachten fühlen und dabei miteinander auf dem Weg sein – das macht die besondere Atmosphäre der Hirtenweihnacht aus.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Zielgruppe für das Angebot sind Erwachsene und Kinder ab 4 Jahren. Kleinere Kinder können auch teilnehmen, sollten jedoch ggf. von den Eltern im Kinderwagen oder Buggy gefahren werden. Das Alter der Kinder kann bei der Anmeldung erfasst und bei der Länge der Wegstrecke berücksichtigt werden.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume / Orte

- einen geeigneten Platz im Feld oder im Wald, ggf. auch im Garten des Gemeindehauses oder der Kindertagesstätte
- einen gemütlichen und dekorierten Raum in ausreichender Größe zum anschließenden Beisammensein

Team

- 4 – 5 Personen + ggf. Musiker*innen zur Begleitung beim Singen, z. B. Flöten, Gitarren oder Posaunen

Zeit

- etwa je eine Stunde für den Auf- und für den Abbau.

Finanzen

- Ausgaben für Tee, Plätzchen oder Liedblattkopien. Fackeln werden vorher bestellt und vor Ort zum Selbstkostenpreis verkauft. Spendendose steht im Raum.

Werbung

- über Gemeindebrief, örtliche Presse, Schaukasten und Newsletter

Planung

- Das Datum sollte im Gemeindeplan schon in der Jahresplanung angesetzt werden, damit die Werbung für die Veranstaltung und die Findung des Teams entsprechend frühzeitig platziert werden kann.
- Für die inhaltliche Planung reichen zwei Treffen mit dem Team im November (am besten vor Beginn der Adventszeit), in dem die einzelnen Aufgabenbereiche abgesprochen und delegiert werden.

- geeigneten Platz suchen, Raum im Gemeindehaus reservieren, Weg einmal ablaufen (Zeit ausprobieren), Team suchen, ggf. Musiker*innen suchen, Werbung machen, Dekoration organisieren, Liedzettel kopieren, Fackeln bestellen



WIE GEHT'S?

Die Familien treffen sich am Samstagnachmittag um 15 Uhr am Gemeindehaus. Dort findet eine kurze Begrüßung statt, man kommt zur Ruhe und weist darauf hin, dass der Hinweg zum Platz möglichst ruhig verlaufen soll. Die Kinder bekommen erklärt, dass entlang des Weges Sterne zu entdecken sind, die sie zählen dürfen. Das erste Lied wird gesungen und dann geht es los.

Es folgt eine kurze Wanderung auf kinderwagentauglichen Wegen, die Richtung Feld hinaus führt und auf einer Waldlichtung endet. Auf der Lichtung ist der Platz vorbereitet. Ein kleiner Tannenbaum am Rande des Platzes ist mit Kerzen in Gläsern umstellt und mit Stroh-Sternen geschmückt. In der Mitte des Platzes sind Batiktücher mit Kerzengläsern und Lichterketten dekoriert.

Auf dem Platz stellen sich alle im Kreis um die Mitte herum auf. Es werden Weihnachtslieder gesungen, die Hirtengeschichte erzählt und ein Gebet gesprochen.

Nach dem Segen am Ende darf sich jede Familie eine Fackel für den Rückweg abholen, die dann feierlich im Kreis entzündet wird. Der Rückweg verläuft mit Gesprächen, alle laufen in dem Tempo, das ihnen angenehm ist, zum Treffpunkt im Gemeindehaus zurück.

Dort ist ein Raum weihnachtlich dekoriert, und es gibt Tischgruppen mit Tee, heißem Saft und Weihnachtsgebäck. Es ist Zeit zum Gespräch und zur Geselligkeit.

Das gemütliche Beisammensein endet fließend, ohne weiteren offiziellen Abschluss. Die Kinder bekommen als Erinnerung zum Mitnehmen einen Papierstern mit einem Segenspruch darauf, den sie sich aus einem Körbchen ziehen dürfen.

M1 | ABLAUF: Hirtenweihnacht in der Adventszeit

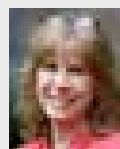
ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	1 Stunde für 3 Personen	1. Person: Raum vorbereiten 2. Person: Weg vorgehen und Sterne aufhängen 3. Person: Platz schmücken (Person bleibt am Platz)	Material M2 Sterne M3
Empfang	5´	Leute persönlich in Empfang nehmen, einen Startkreis koordinieren, der sich nach und nach mit weiteren Ankommenden füllt	
Begrüßung	5´	„Schön, dass ihr heute dabei seid...“	
Lied	3´	„Mache dich auf und werde Licht“	Liedzettel mit allen benötigten Liedern M4 , Musikalische Begleitung
Anleitung zum Weg	3´	Sterne am Weg entdecken, Stille beim Gehen	
Wanderung zum Platz	15´	Kinder entdecken die Sterne am Weg	M3
Ankommen	5´	Alle stellen sich im Kreis auf	
Lied	5´	„Stern über Bethlehem“ Strophe 1 – 3	Musikalische Begleitung, Liedzettel
Geschichte der Hirten erzählen	10´		M5
Gebet	3´		M6
Lied	3´	„Stern über Bethlehem“, Strophe 4	Musikalische Begleitung, Liedzettel
Segen	3´	Sich an den Händen fassen	M7
Fackeln verteilen und anzünden, Lied	10´	Zwei Personen gehen rum und verteilen pro Familie eine Fackel gegen Selbstkostenpreis. Beahlt wird am Ende im / am Gemeindehaus, da steht eine Spendendose. Während des Anzündens wird das Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“ gesungen	Fackeln, Feuerzeuge, keine (!) Liedzettel, die Strophen werden einzeln angesagt, musikalische Begleitung
Verabschiedung	5´	Einladung zu Tee und Plätzchen, Hinweis auf die Spendenbox im Gemeinderaum mit Bitte um Einwurf des Fackelgeldes, Hinweis auf die Papiersterne zum Mitnehmen	
Rückweg	15´		
Abbau Platz / Sterne auf dem Weg		2 Personen vom Team bauen die Dekoration auf dem Platz wieder ab und sammeln auf dem Rückweg die Sterne ein	

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Beisammensein im Gemeindehaus	30 – 45'		M2
Abschluss und Aufräumen		Das Treffen klingt aus, Sterne aus Papier für die Kinder und die Spendenbox stehen gut sichtbar am Ausgang Das Team fängt gegen Ende der Zeit an, aufzuräumen. Alle, die helfen können und wollen, helfen mit.	Papiersterne M8

★ WELCHE VARIATIONS-MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Gut ist es, einen Ersatzplan für die Schlecht-Wetter-Variante zu haben.

Falls es regnet oder sehr kalt sein sollte, empfiehlt es sich, die Wanderrunde sehr kurz zu halten. Gegebenenfalls kann man einen überdachten Platz im Garten des Gemeindehauses oder des Kindergartens vorsehen, der etwas geschützt ist und die Veranstaltung entsprechend um den Wegteil kürzen. Bei stark wechselhaftem Wetter sollte man eine aktuelle Meldung abrufbar machen, der die Teilnehmer kurzfristig entnehmen können, ob und in welcher Form die Veranstaltung stattfindet (z. B. via Social Media).



Christine Elcacho-Behnke

(Dipl. Religionspädagogin). Tätig als Gemeindepädagogin in der „Arbeit für und mit jungen Familien“ in der Ev. Kirchengemeinde Eschborn mit angeschlossenem Familienzentrum und Mehrgenerationenhaus.

Kontakt: Christine.Elcacho-Behnke@Dekanat-Kronberg.de

M2 MATERIALLISTE: Hirtenweihnacht



Für den Weg:

- Liedblätter (Quellen: M4)
- Sterne für den Weg (M3)

Für den Platz:

- Schmuck für ein Bäumchen (Kerzengläser, Strohsterne)
- Fackeln
- Schmuck für eine gestaltete Mitte (z. B. Batiktücher, Tücher, Kerzengläser, Lichterketten)
- Hirten-Weihnachts-geschichte (z. B. M5)

Für den Raum:

- weihnachtliche Dekoration
- Tee, warmer Saft
- Becher
- Plätzchen, Lebkuchen
- Servietten
- Kerzen
- Feuerzeug / Streichhölzer
- Spendenbox
- Papiersterne mit Segen (M8) in einem Körbchen (als Erinnerung zum Mitgeben)

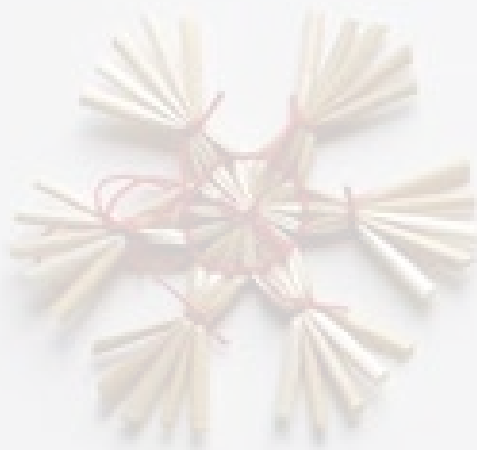
M3 Kopiervorlage: Sterne aus Papier zum Einlaminieren für die Sterne am Weg

(50 % vergrößert kopieren)



M4 Liederquellenangabe: Menschenskinderlieder 1

Mache dich auf und werde Licht	Nummer 128
Stern über Bethlehem	Nummer 131
Tragt in die Welt nun ein Licht	Nummer 132



M5 Geschichte der Hirten: Das Geschenk des Hirtenjungen

Es ist dunkel auf dem Feld. Micha, der kleine Hirte, hat gerade die Nachtwache übernommen und passt auf die Schafe auf, die friedlich schlafen. Plötzlich wird es ganz hell über dem Feld, ein Licht, das über alles strahlt und es ganz warm werden lässt. Micha reibt sich die Augen: Eine leuchtende Gestalt kommt auf ihn zu – es ist ein Engel. Die anderen Hirten sind auch alle wach geworden.

Der Engel sagt: „Habt keine Angst! Ich bringe euch allen eine frohe Botschaft. Heute ist in Bethlehem Gottes Sohn geboren. Ihr findet das Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe.“

Die Hirten sind aufgeregt. Alle reden durcheinander: „Gottes Sohn als Kind geboren!“ – „Auf ihn haben wir so lange gewartet!“ – „Der Engel ist zu uns armen Hirten auf das Feld gekommen!“ – „Schaut – dort oben am Himmel der helle Stern – er leuchtet uns den Weg!“ – „Kommt, lasst uns das Kind in der Krippe suchen!“

Nun haben es die Hirten plötzlich eilig. Jeder sucht nach einem passenden Geschenk, das er dem Kind in der Krippe mitbringen möchte. „Ich bringe ein Schäfchen mit!“, ruft der eine. „Ich eine Kanne voll frischer Milch!“, ein anderer. „Und ich eine warme Decke, damit das Kind nicht friert!“, ruft ein dritter.

Micha ist traurig. Er besitzt nichts, was er dem Kind schenken könnte. Er zündet eine Kerze an und sucht nach einem Geschenk, aber er kann nichts finden, das ihm passend vorkommt. Er möchte so gerne mit den anderen Hirten zur Krippe gehen – aber ohne Geschenk? Eine Träne der Verzweiflung kullert über seine Wange.

Da kommt ein anderer Hirte in den Stall: „Los, Micha, komm mit uns!“

Micha stammelt: „Aber ich habe doch nichts zum Verschenken.“ Der große Hirte sieht ihn ruhig an und nimmt ihn bei der Hand. „Komm mit Micha, du hast etwas zu Verschenken – vielleicht das Wichtigste von uns allen – du wirst schon sehen.“

Da legt Micha schützend seine Hand vor die kleine Flamme der Kerze und machte sich mit den anderen Hirten auf den Weg. Als sie mit ihren Geschenken den Stall erreichen, ist es dort kalt und dunkel. Als aber Micha mit seiner kleinen Kerze den Stall betritt, breitet sich ein Leuchten und eine Wärme aus. Alle können Maria und Josef und das Kind in der Krippe sehen. Die Hirten knien vor der Krippe nieder und übergeben ihre Geschenke. Micha aber geht selbst ganz nah an das Jesuskind heran und stellte seine Kerze dicht an die Krippe. Deutlich kann er das Leuchten in den

M6 Gebet

Guter Gott, Sterne leuchten nachts am Himmel und erhel-
len die dunkle Nacht.

Sterne können auch den Weg weisen, so wie der Stern
von Bethlehem, der die Weisen aus dem Morgenland zur
Krippe im Stall geführt hat.

Guter Gott, auch uns haben heute Sterne auf dem Weg
bis hierher geführt, damit wir hier in der Natur die Ge-
schichte deiner Ankunft an Weihnachten hören können.

Guter Gott, sei du unser Stern, der die dunkle Nacht hell
macht und uns den Weg erleuchtet.

Amen.

M7 Segen

Gott lasse seinen Segen über uns leuchten
wie ein Licht, das unsere Wege erhell.

Gott lenke unseren Blick auf das Kleine, das unsere
Herzen öffnet.

Gott gebe uns den Mut für die Wege unseres Lebens.
Er schenke uns seinen Frieden.

Amen.

Augen des Kindes sehen. Micha begreift: Das Wichtigste
ist, dass er selbst da ist und sich auf den Weg gemacht
hat. Er spürt, wie in ihm selbst eine Wärme aufsteigt, die
vom Kind her zu kommen scheint. Glücklich schaut er zu
dem Kind.

Der große Hirte legt seine Hand auf Michas Schulter: „Nun
verstehst du es, nicht wahr?“ Micha nickt froh und ruhig.
„Du hast dich selbst mitgebracht und dein Vertrauen – das
ist das Wichtigste. Und deine kleine Kerze hat den Stall für
uns alle in ein warmes Licht gehüllt.“

Micha versteht: Dieses kleine Kind macht die Welt hel-
ler – es bringt das Licht der Hoffnung für alle Menschen.
Dadurch wird es heller in der Welt und auch in unserem
Leben. „Ein bisschen so, wie eine kleine Kerze“, denkt
Micha und lächelt zufrieden.

**M8 Kopiervorlage: Sterne aus Papier
mit Segenswunsch zum Mitgeben**

Möge
Gottes Licht
der Liebe
alle deine Wege
hell erleuchten
und dein Herz
erwärmen.

Waldweihnacht

- DONNERSTAG NACH DEM 3. ADVENT
VON 18 - 19 UHR MIT OPEN END
AM GEMEINDEHAUS
- ERWACHSENE UND KINDER
OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG;
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es ist schon dunkel. Langsam sammeln sich Familien vor dem Gemeindezentrum. Einige von ihnen haben Fackeln oder Laternen dabei. Alle sind warm angezogen, denn gleich geht es los, um für die Walddiere einen Weihnachtsbaum mit Äpfeln, Meisenknödeln und Mohrrüben zu schmücken. „Wir haben auch ein paar Möhren für die Hasen mitgenommen“, erzählt Mia strahlend. „Ich habe meine Taschenlampe dabei, damit wir uns nicht verlaufen“, sagt Felix. Dann setzt sich die Gruppe in Bewegung Richtung Feld. Auf dem Weg wird gesungen und eine Weihnachtsgeschichte erzählt. Höhepunkt ist das „Schmücken“ des Weihnachtsbaumes für die Tiere. Die Kinder und die Erwachsenen stehen im Schein der Kerzen zusammen und singen „Ihr Kinderlein kommet“. „Das machen wir jetzt jedes Jahr!“, ruft Greta. „Mama, morgen müssen wir wiederkommen und nachschauen, ob die Tiere schon etwas gefressen haben.“ Dann machen sich alle fröhlich auf den Rückweg zum Gemeindehaus, und der Abend klingt bei heißen Getränken und Lebkuchen am Feuer aus.

Die Waldweihnacht bietet Kleinen und Großen mit Geschichte, Liedern und Kerzenlicht inmitten der trubeligen Adventszeit ein ruhiges und besinnliches Erlebnis in der Natur. Auch der Aspekt des Teilens wird mit

dem Schmücken des Weihnachtsbaums für die Tiere aufgegriffen. Das offene Ende am Feuer mit Stockbrot und Punsch bietet die Möglichkeit zu Austausch und Gemeinschaft.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?



Angesprochen sind sowohl Familien als auch Einzelpersonen. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht. Einzige Voraussetzung ist, dass man in der Lage ist, einen Weg von ca. 1 ½ bis 2 km zu Fuß zurückzulegen.

Zeit

- Man braucht an dem Abend selber etwa 45 Minuten um Getränke, Lebkuchen und das Feuer für den Abschluss vorzubereiten. Die Veranstaltung dauert ca. eine Stunde, danach ist open end am Feuer.

★ WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Weg / Umgebung

- einen nicht zu langen und nicht zu anstrengenden Weg, am besten abseits der Straße; gut geeignet ist ein Rundweg, sodass das Gemeindehaus Start- und Schlusspunkt der Veranstaltung ist. Es ist aber auch möglich, sich gleich auf einem Waldparkplatz zu treffen. Dann ist die Logistik nur etwas aufwendiger, weil alles für den Abschluss dorthin transportiert werden muss.

Werbung

- Werbung im Gemeindebrief, im Schaukasten, auf der Homepage, im Kindergarten

Materialien

- Hinweis: Futter zum Schmücken des Weihnachtsbaums für die Tiere mitbringen!
- Holz und eine Feuerschale für das Feuer am Schluss, Anzünder
- warme Getränke, Lebkuchen etc., Becher
- eine Weihnachtsgeschichte, die sich in einzelne Abschnitte gliedern lässt
- Fackeln, Laternen
- Wunderkerzen, Kerzen und Kerzenhalter für Weihnachtsbäume, Streichhölzer / Feuerzeug
- ein paar Meisenknödel für Kinder, die nicht selber etwas mitgebracht haben.

Team

- Es ist gut, wenn man mindestens zu zweit ist, damit eine Person die Gruppe führen kann und die andere für den Abschluss alles vorbereitet, sodass das Feuer brennt, wenn die Gruppe zurückkommt.

WIE GEHT'S? ★

Planung / Vorbereitung

Das Team sollte eine Wegstrecke aussuchen, die auch bei Dunkelheit gut zu gehen ist, am besten durchs Feld oder durch einen Wald. Etwa auf der Hälfte des Weges sollte der Baum bzw. das Gebüsch liegen, an dem man das Futter für die Tiere aufhängen kann. Es ist gut, den Weg vorher einmal selber im Dunklen gegangen zu sein, um sich gut orientieren zu können, wenn man die Gruppe führt. Für den gemeinsamen Abschluss braucht man eine Feuerschale und Holz, die bereitstehen, wenn die Gruppe zurückkommt. Auf dem Weg wird eine weihnachtliche Geschichte in verschiedenen Abschnitten gelesen. Idealerweise endet diese damit, dass alle an der Krippe versammelt sind bzw. Weihnachten gefeiert wird, sodass man gleich eine Überleitung dazu hat, das mitgebrachte Futter für die Tiere aufzuhängen. Da es im Dunkeln immer schwierig ist, Liedblätter zu lesen, wird darauf verzichtet, und es werden nur Lieder ausgesucht, von denen zumindest die ersten zwei Strophen auswendig gesungen werden können.

Durchführung

Nach einer kurzen Begrüßung und ein paar Hinweisen zum Ablauf geht es los in die Dunkelheit. Nach ca. 300 m ist der erste Halt. Alle stellen sich in einen Kreis, damit man sich gegenseitig wahrnehmen kann. Der erste Teil der Geschichte wird von dem/der Mitarbeiter*in vorgelesen. Passend dazu gibt es für jede*n Teilnehmer*in eine kleine Wunderkerze, die angezündet wird, um gemeinsam den Funken im Dunkeln zusehen. Sind alle Wunderkerzen verloschen, wird der Weg fortgesetzt.

Beim nächsten Halt wird Teil 2 der Geschichte gelesen und gemeinsam „Alle Jahre wieder“ gesungen. Man geht wieder ein Stück weiter, nun folgt Teil 3 der Geschichte und z.B. ein Wortspiel: Eine*r sagt ein Wort, das mit Advent oder Weihnachten zu tun hat, der / die nächste muss einen Begriff finden, der mit dem Endbuchstaben des vorherigen Wortes beginnt: z.B. Adventskranz – Zuckerstreusel – Lametta – Adventskerze ... Wem nichts einfällt,

sagt einfach „weiter“. Wenn die Runde einmal durch ist, setzt man den Weg fort. Je nach Länge der Geschichte kann man noch verschiedene Stationen einbauen. Die letzte Station ist an dem Baum / Gebüsch, das für die Tiere geschmückt werden soll. Alle Kinder helfen mit, das mitgebrachte Futter und die Weihnachtsbaumkerzen aufzuhängen. Die Kerzen werden angezündet, es folgt der letzte Teil der Geschichte. Zum Abschluss wird gemeinsam „Ihr Kinderlein kommet“ gesungen, der/die Mitarbeiter*in

spricht ein Gebet und einen Segen (M3, M4). Anschließend werden die Kerzen wieder ausgepustet und eingesammelt, und die Gruppe macht sich auf den Rückweg. Am Gemeindezentrum angekommen brennt schon das Feuer, und Kinderpunsch wartet auf die Teilnehmer*innen. Es gibt die Möglichkeit, Stockbrot zu machen und sich zu unterhalten. Die Waldweihnacht klingt mit einem offenen Ende aus.

M1 | ABLAUF: Waldweihnacht

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vorbereiten	Ca. 45'	Feuer im Hof vorbereiten, Lebkuchen bereitstellen, Kinderpunsch warm machen	Feuerschale Holz, Anzünder Lebkuchen Kinderpunsch, Becher
Begrüßung	3'	„Wir freuen uns, dass ihr gekommen seid, um mit uns Waldweihnacht zu feiern. Schön, dass einige von euch Laternen oder Fackeln mitgebracht haben. Wir werden gleich ins dunkle Feld laufen. Bitte seid vorsichtig, dass keiner stolpert, achtet aufeinander, dass wir niemanden im Dunklen verlieren. Ich gehe vorneweg ...“	
laufen	5'		
1. Halt	10'	„Ich habe euch eine Geschichte mitgebracht, die uns auf dem Weg begleiten wird...“ Nach dem ersten Abschnitt werden Wunderkerzen verteilt und angezündet	Bilderbuch zum Vorlesen M2, Taschenlampe Wunderkerzen Streichhölzer/Feuerzeug
laufen	5'		
2. Halt	8'	Geschichte ein Stück weiterlesen, danach gemeinsam singen „Alle Jahre wieder“	
laufen	5'		
3. Halt	10'	Wieder ein Stück der Geschichte vorlesen, danach ein gemeinsames Wortspiel spielen	
laufen	5'		

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
4. Halt	10 – 15'	- Baum oder Gebüsch mit dem mitgebrachten Vogelfutter, den Äpfeln und den Weihnachtsbaumkerzen schmücken. - Kerzen anzünden - Letzten Teil der Geschichte vorlesen - Lied: Ihr Kinderlein kommet - Gebet - Segen - Ansagen: „Wir gehen jetzt zurück zum Gemeindezentrum, dort erwarten uns etwas zu essen und zu trinken und ein Feuer. Sie sind herzlich eingeladen, noch ein bisschen zusammenzubleiben und Stockbrot zu machen.“ - Kerzen löschen und mitnehmen	Kerzenhalter für Weihnachtsbaum Kerzen Streichhölzer / Feuerzeug Meisenknödel etc. für Kinder, die nichts dabei haben. M3 M4
Rückweg	15 – 20'		
Ausklang am Feuer	ca. 30'		

M2 Bilderbücher, die sich gut zum Erzählen in Etappen eignen:

- Judith Steinbacher (2000): Vom kleinen Engel, der nicht singen konnte. München: Pattloch.
- Jozef Wilkon / Lene Mayer-Skumanz (2011): Der kleine Hirte und der große Räuber. Frankfurt: Fischer-Sauerländer.
- Friederun Reichenstetter / Eva Möhle-Hulvershorn (2002): Die Weihnachts-Wunschzettelpost. Würzburg: Arena.
- Hermien Stellmacher (2004): Das Weihnachts-wunschgeheimnis. Stuttgart: Gabriel.



Sabine Müller

(Diplom-Religionspädagogin). Tätig als Gemeindepädagogin im Mehrgenerationenprojekt Liederbach, Evangelische Kirchengemeinde Liederbach

Kontakt: sabinemueller211@gmail.com

M3 Gebet

Gott, wir danken dir für diesen schönen Abend.
 Wir danken dir dafür, dass wir zusammen sind.
 Wir freuen uns auf Weihnachten und wollen diese Freude heute auch mit den Tieren hier im Wald und auf dem Feld teilen.
 Lass uns spüren, dass wir alle – Menschen und Tiere – unter deinem Segen stehen.
 Wir bitten dich, schenke uns noch eine schöne Adventszeit und fröhliche und gesegnete Weihnachtstage.
 Gehe mit uns in diese Nacht und in die kommenden Tage.
 Amen.

M4 Segen

Gott segne uns.
 Er gebe uns offene Augen für unsere Mitmenschen und ein fröhliches Herz.
 Gott stärke uns, wenn wir uns schwach fühlen.
 Gott halte seine Hand über uns und behüte uns.
 Amen.

Große Krippenfiguren aus Styropor herstellen

- AN EINEM SAMSTAG
VON 9:30-13 UHR
- ERWACHSENE UND KINDER
OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Jana ist 5 Jahre alt. Der Malkittel reicht ihr fast bis zu den Füßen. „Ich will den Esel malen“, ruft sie gleich nachdem sie die Figuren entdeckt hat, die schon aufgereiht an der Wand stehen und darauf warten, bemalt zu werden.

Philipp, fast 10 Jahre alt, nimmt sich lieber einen der Könige. „Hast du auch goldene Farbe?“, fragt er mich. Klar! Gold ist für die Könige ganz wichtig!

Frau Schmidt, die schon zu den Seniorinnen zählt, überlegt noch, welche Figur ihr am liebsten ist – und entscheidet sich dann für die Maria. Nach ein paar Minuten sitzen alle vertieft an den Tischen und beginnen, die Figuren zum Leben zu erwecken.

Die Idee hinter diesem Angebot ist, eine wetterfeste, große Krippe zu gestalten, an der viele beteiligt sein können.

Ab dem 1. Dezember können Familien, Gottesdienstbesucher*innen und Passant*innen die Krippe vor der Kirche wachsen sehen. Immer wieder wird etwas daran verändert, eine neue Figur dazu gestellt oder etwas anders dekoriert. Auf diese Weise rückt das Weihnachtsfest, wie bei einem Adventskalender, jeden Tag ein Stückchen näher.

Die Herstellung der Krippenfiguren sollte nicht zu aufwendig und zu teuer sein, und es sollten möglichst alle Altersgruppen daran beteiligt werden können. Obwohl bei dieser Veranstaltung keiner seine angemalte Figur mit nach Hause nehmen konnte, waren viele kleine und große Maler*innen fleißig am Werk und haben hinterher mit Spannung darauf gewartet, dass „ihre Figur“ an der Krippe zu sehen ist.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Eigentlich gibt es zwei Zielgruppen:

- Die erste Zielgruppe sind die, die die Figuren herstellen. Da es ein generationenübergreifendes Angebot ist, sind alle, ohne Altersbeschränkung, zum Malen willkommen.
- Die zweite Zielgruppe sind alle die, die das Entstehen der Krippe vor der Kirche durch ihre Besuche dort mitverfolgen. (z. B. Familien, Gottesdienstbesucher*innen, Passant*innen)



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- Einen Raum, in dem man die Figuren herstellen und mit Farbe arbeiten kann
- Einen geschützten Platz vor der Kirche oder dem Gemeindezentrum, an dem die Krippe aufgebaut werden kann

Team

- Beim Herstellen der Figuren im Vorfeld der Veranstaltung ist es gut, zu zweit zu sein. Ebenso beim Aufbauen des Stalles vor der Kirche oder dem Gemeindezentrum
- Um etwa alle zwei Tage neue, fertige Figuren zum Stall hinzuzufügen, reicht eine Person
- Kooperation mit dem/der Pfarrer*in, dem/der Küster*in der Kirche, damit sie den Aufbau eventuell unterstützen können

Planung

- Die Veranstaltung so rechtzeitig im November ansetzen, dass bis zum 1. Advent bzw. zum 1. Dezember alle Figuren fertig sind
- Werbung und Teamfindung entsprechend vorher

Zeit

- Wenn etliche Figuren vorgezeichnet bzw. schon ausgeschnitten sind, reichen 1 ½ bis 2 Stunden für die Veranstaltung an sich.
- Vorbereiten des Raumes und saubermachen nach dem Malen benötigen etwa jeweils 1 Stunde.

Finanzen

- Sollte im Dekanat oder bei den Kindergärten kein Styroporschneider auszuleihen sein, kann man ihn beim Bastelversand ab ca. 15 Euro kaufen
- Pro Figur braucht man eine Styroporplatte, im Baumarkt erhältlich ab 1,20 Euro je nach Dicke
- für Abtönfarben, Abdeckplanen und Pinsel muss man ca. noch einmal 50 – 60 Euro rechnen, wenn nicht schon Farben in der Gemeinde vorhanden sind

Werbung

- Werbung im Gemeindebrief, in den Gottesdiensten, in den Gruppen der Kirchengemeinde

WIE GEHT'S?

Planung / Vorbereitung

- Überlegen, welche Figuren gebraucht werden: Maria, Josef, eine Krippe, Hirten, Schafe, Ochse, Esel, Kamele, Könige, Engel, Sterne, Palmen etc. Wenn man die Bilder nicht frei zeichnen möchte, kann man sie sich im Internet zusammensuchen oder aus Kinderbibeln kopieren und entsprechend vergrößern, um Schablonen herzustellen
- Material besorgen
- Vorzeichnen der Krippenfiguren auf die Styroporplatten, pro Platte eine Figur. Um größere Figuren herstellen zu können, kann man einzelne Teile ausschneiden, mit Kreppklebeband zusammenkleben und danach bemalen
- Wenn man einen Overheadprojektor besitzt, kann man die Figuren auf durchsichtige Folie vormalen und mit dem Projektor auf die Styroporplatten werfen, um die Umrisse abzumalen. Je weiter man den Projektor von der Styroporplatte wegbewegt, umso größer wird der Umriss der Figur. Auf diese Weise kann man leicht die ganze Platte ausnutzen
- Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, mehrere Figuren bzw. Sterne oder Palmen etc. schon fertig ausgeschnitten für die Veranstaltung parat zu haben, damit vor allem jüngere Teilnehmer*innen gleich loslegen können mit dem Anmalen
- Kekse und Getränke für die Pausen besorgen, in denen die Figuren trocknen müssen

Durchführung

Im Raum sind schon mehrere Tische mit Folie abgedeckt, es stehen Farben und Pinsel bereit. Aufgrund der Größe der Figuren ist es für Erwachsene leichter, im Stehen zu malen.

Kleine Gegenstände, z. B. Sterne, können von Kindern im Sitzen angemalt werden, ansonsten liegen für die Kinder Planen auf dem Boden bereit.

Zu Beginn stellen sich alle Teilnehmer*innen in einen Kreis. Es wird erklärt, was es zu tun gibt und wie das mit dem schrittweisen Aufstellen der fertigen Krippenfiguren gedacht ist.

Dann darf sich jede*r entscheiden, ob er/sie eine vorge-malte Figur ausmalen möchte, oder sich eine leere Styro-porplatte holt und selbst etwas vorzeichnet, das dann erst vor Ort ausgeschnitten wird.

Außer Maria und Josef kann es alle Figuren mehrfach geben. Die Figuren werden zuerst von einer Seite angemalt, dann muss man sie ein bisschen trocknen lassen, bevor man an die zweite Seite gehen kann. Sollte das Trock-nen nicht schnell genug gehen, kann man mit einem Fön nachhelfen.

Trockenzeiten können mit Keksen und Getränken über-brückt werden, oder man nimmt sich eine weitere Figur und beginnt dort mit der ersten Seite.

M1 | ABLAUF: Große Krippenfiguren aus Styropor herstellen

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vorbereiten	ca. 60´	Raum vorbereiten	M2
Begrüßung	5´	Wir freuen uns, dass ihr gekommen seid, um mit uns eine große Krippe für den Kirchhof zu bauen ...	
Einführung	10´	Zeigen der schon vorgemalten Figuren. Frage an die Kinder: „Hier haben wir schon ein paar Krippen- figuren vorgemalt. Was denkt ihr, was wir noch für unsere Krippe brauchen könnten?“ Jede*r soll sich entscheiden, was er / sie anmalen möchte. Möglich ist, auch selbst eine Figur vorzumalen und dann auszuschneiden	
Anmalen der Figuren	ca. 60´ – 90´	Ihr könnt euch jetzt jeder einen Platz zum Malen suchen. Malt zuerst eine Seite der Figur an und lasst sie dann ein bisschen trocknen, bevor ihr an die Rückseite geht. Für die Pausen stehen draußen im Foyer Kekse und Getränke bereit.	
Abschluss / Ansagen	ca. 10´	Wir kommen im Kreis zusammen und betrachten die Figuren, Bäume und Sterne, die entstanden sind. „Ab dem 1. Dezember könnt ihr unsere Krippe vor der Kirche wachsen sehen. Jeden zweiten Tag werden wir etwas verändern, eine neue Figur dazu- stellen oder etwas anders dekorieren.“ Dank an alle, die mitgemacht haben.	
Segen	5´	Gott segne uns und behüte uns, er halte seine Hand über uns und über alle, die wir liebhaben. Gott gehe mit uns in diesen Abend und lasse uns ruhig und gut schlafen. Amen	
Schlusslied	3´	„Vom Anfang bis zum Ende“ („Immer und überall“)	



WELCHE VARIATIONSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Sind viele kleinere Kinder unter den Teilnehmer*innen, für die eine Figur zu schwierig ist, kann man sie kleine und große Sterne anmalen lassen, die dann später um den Stall herum aufgehängt werden.
- Damit die Figuren sicher stehen und nicht umgeweht werden, kann man entweder Ständer aus Dachlatten bauen, die man dann mit Steinen beschwert oder einen Stab an der Figur befestigen, der in die Erde gesteckt wird.
- Als Stall eignet sich z. B. ein kleineres, in eine Plane eingepacktes Fußballtor.



Sabine Müller

(Diplom-Religionspädagogin). Tätig als Gemeindepädagogin im Mehrgenerationenprojekt Liederbach, Evangelische Kirchengemeinde Liederbach

Kontakt: sabinemueller211@gmail.com

M2 MATERIALLISTE: Große Krippenfiguren aus Styropor herstellen

- Ggf. Overheadprojektor, durchsichtige Overheadfolie, Verlängerungskabel
- Elektrischer Styroporschneider. Dieses Gerät kann man im Bastelversand ab ca. 15 Euro kaufen, es eröffnet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten für die gesamte Gemeindegemeinschaft (Buchstaben/Zahlen für Feste, Dekorationen jeglicher Art). Mittels eines heißen Drahtes wird das Styropor quasi weggeschmolzen. Das ermöglicht in Minutenschnelle ein kinderleichtes Ausschneiden der vorgezeichneten Figuren ohne lästiges Quietschen oder Krümeln des Styropors.
- Alternativ kann man das Styropor auch mit einem sehr scharfen Messer schneiden, was aber erheblich schwieriger ist und länger dauert.
- Styroporplatten (Baumarkt): mindestens 3 cm dick, damit die Figuren nicht so leicht kaputtgehen. Die Platten sind genormt, 1 m hoch und 50 cm breit; die Dicke variiert.
- Wasserfeste Stifte zum Vorzeichnen
- Kreppklebeband
- Abtönfarbe
- Pinsel
- Abdeckfolie für die Tische
- ggf. Föhne
- Kekse und Getränke für die Pausen, entsprechend Geschirr

Für die Varianten

- Ständer aus Dachlatten oder Stäbe zum sicheren Aufstellen der Figuren
- Kleines, in Plane verpacktes Fußballtor als Stall

Adventssingen

- AM SAMSTAG VOR DEM 2. ADVENT VON 18:00 BIS 19:00 UHR
- ERWACHSENE UND KINDER OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

„Sag mal, gibt es nicht was, wo wir mal mit Kind und Kegel ganz unkompliziert hin können im Advent – ohne lange Anfahrt, wo wir uns alle wohlfühlen und Spaß haben, singen können?“ So fragte eine Mutter, die genervt war, dass sich die Familie immer aufteilen musste, weil die einen zu klein waren, die anderen wiederum schon vorpubertär, die Großeltern Lieder selber singen wollten und sie selbst ohne große Anfahrt und Aufwand einfach mal mit allen zusammen unterwegs sein wollte ...

Von meinem Tipp: „Kommt doch zum Adventssingen!“, war sie begeistert und konnte ihre Familie überzeugen! Seitdem sind sie schon dreimal dabei gewesen, haben bekannte Familien getroffen und für jeden Musikgeschmack Lieder zum Mitsingen gefunden. Die Großeltern haben Jahrgangskolleg*innen getroffen und die schon pubertären Kinder konnten mit Freunden in eigenen Grüppchen etwas abseits der Familie zusammenstehen.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Adventssingen ist eine einstündige Veranstaltung, bei der eine bunt gemischte Gruppe von Teilnehmer*innen generationenübergreifend zusammenkommt, um alte und neue, kirchliche und weltliche Advents-, Weihnachts- und Winterlieder zu singen. Wer mag, mit einer heißen Tasse Glühgetränk in der Hand. Die Pause bietet den Erwachsenen Gelegenheit für ein Schwätzchen und den Kindern herumzurennen und zu spielen.

Und nach einer Stunde, spätestens wenn bei der „Weihnachtsbäckerei“ nochmals alle mitgeschmettert und in Erinnerungen geschwelgt haben, ziehen alle fröhlich und beseelt nach Hause ...

- Tische und Stehtische auf- und abbauen
- Piano
- Spendenbox

Finanzen

Je nachdem, was vorhanden ist bzw. ehrenamtlich geleistet werden kann, nötig für:

- Pianist
- Glühwein / Kinderpunsch – je nach Menge
- Kerzen / Windlichtgläser – je nach Größe und Menge
- Leihgebühr Beamer
- Fahrdienste

Werbung

- Über die „normale Werbung“ hinaus:
 - Info-Ticker der kommunalen Gemeinde
 - Soziale Medien (facebook, instagram, E-Mail...)



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Raum

- Platz im Freien mit Stromanschluss
- Freie Wand für PPP
- Spülmöglichkeit in der Nähe

Team

Ca. 5 Personen:

- 2 Personen für Aufbau und Betreuung Glühweinstand
- 2 Personen für Aufbau des Beamers, Projektion und Moderation
- 1 Musiker am E-Piano

Zeit

- An diesem Tag ca. 1,5 Stunden vorher und 1 Stunde nachher
- Voranfragen nach den Sommerferien:
 - Hat üblicher Pianist Zeit? Oder jemand anderes anfragen?
 - Honorarfrage klären (Ehrenamt? Honorarhöhe?)
 - Platznutzung und Veranstaltung bei der Kommune anmelden
 - Einkauf Glühwein (eventuell auch auf eine alkoholfreie Variante achten!) / Kinderpunsch
 - Reservetassen bereitstellen
 - Kerzen in Windlichtern

WIE GEHT'S?

Der Platz ist vorbereitet (**M1**). Die Besucher*innen suchen sich auf dem Platz einen Stehplatz; Tassen werden selbst mitgebracht, ebenso, wenn gewünscht, eine Kerze im Glas. Die Liedtexte werden mit dem Beamer an den oberen Teil der Kirchenwand projiziert, sodass sie von allen gesehen werden können und mit der Musikbegleitung mitgesungen werden können. Zum Wärmen kann der vorbereitete Kinderpunsch / Glühwein geholt werden.

M1 | ABLAUF: Adventssingen

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	60' – 90'	Vorbereiten: • Beamer • E-Piano • Station Glühwein / Glühpunsch	M2
Begrüßung	5'	Kurze Begrüßung mit: • Ablauf (Pause, Ende) • Getränke • Mitwirkende	
Lieder	20'	Liedauswahl (auf Publikum und Stimmung abgestimmt)	M3
Geschichte		z. B. „Die vier Kerzen“	s. Literatur
Pause	10'	Begegnungen	Getränke
Lieder	20'		M3
Abschied	8'	• Dank an Akteure und für Spenden • Segen • Schlusslied	Segen
Aufräumen	30'	Abbau Spülen	Spüle / Spülmaschine

★ VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Bei allen Varianten ist zu überlegen, ob ein Stromanschluss vorhanden ist, eventuell auf ein anderes Instrument zurückgegriffen werden muss, wie die Liedtexte zur Verfügung gestellt werden können und ob ein Getränkeausschank möglich ist.
- Wenn kein geeigneter Platz vorhanden ist, kann das Adventssingen auch in der Kirche, im Gemeindesaal, in einem großen Privatgarten oder im Wald auf einer Lichtung stattfinden. Jedoch muss hierbei der nötige Stromanschluss bedacht oder das Konzept entsprechend geändert werden.
- An anderen öffentlichen Plätzen und in Kooperation mit dem örtlichen Sportverein oder der Schule (Sportplatz, Schulhof)

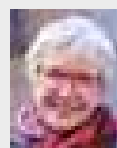
★ LITERATUR

Gedichte können gefunden werden unter:

- <https://www.gedichtesammlung.net/Gedicht/Vier-Kerzen-im-Advent-5/>
- <http://www.christliche-gedichte.de/?pg=12233>
- http://www.engelbrecht-media.de/s_vier_kerzen.html

Idee und Organisation:

die Kirchenvorsteher Thomas Geiß
und Sebastian Knauf



Regine Kober-Gerhard

(Dipl. Religionspädagogin, systemisch-lösungsorientierte Beraterin).
Tätig als Gemeindepädagogin Koordinatorin des eFa ev. Familienzentrum Egelsbach und zuständig für die kirchengemeindliche Arbeit mit Familien.

Kontakt: regine.kober-gerhard@ekhn.de

M2 MATERIALLISTE: Adventssingen

- 2 Tische, 5 Stehtische
- Beamer
- Notebook für PPP mit Liedern
- Fernbedienung für das Notebook zum Umblättern der Texte
- E-Piano und Noten für die Klavierbegleitung
- Taschenlampen / dezentes Licht am Ausschank und für das E-Piano
- 2 große Elektrotöpfe mit Zapfhahn
- Glühwein, Kinderpunsch
- Tassen als Reserve (sollen eigentlich mitgebracht werden)
- Spendendosen und Schilder mit Spendenbitte für Glühgetränk
- Kerzen in Gläsern
- Lautsprecher für Ansagen
- Spülmaschine bzw. Spüle

**M3 Vorschlag für eine Liederauswahl**

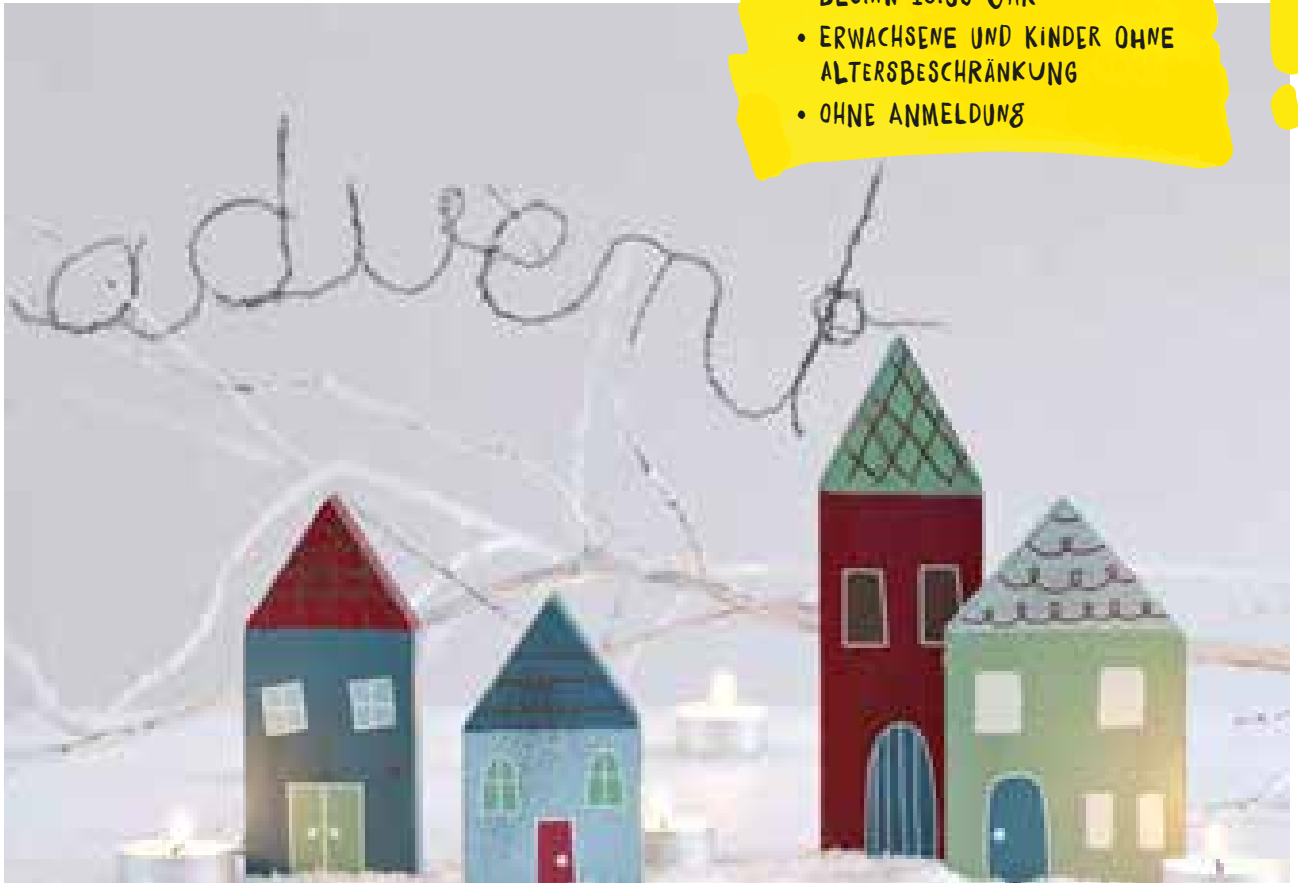
- Alle Jahre wieder
- Tochter Zion
- Leise rieselt der Schnee
- Macht hoch die Tür
- Kling, Glöckchen, klingelingeling
- O Tannenbaum
- Ihr Kinderlein kommet
- Morgen, Kinder, wird's was geben
- Es ist ein Ros entsprungen
- Stern über Bethlehem
- Kommet, ihr Hirten
- Süßer die Glocken
- Ich steh an deiner Krippe hier
- Vom Himmel hoch
- O du fröhliche, o du selige

Zusätzliche Lieder:

- Am Weihnachtsbaume
- Fröhliche Weihnacht überall
- Jingle Bells
- Schneeflöckchen, Weißbröckchen
- We wish you a merry christmas
- Morgen kommt der Weihnachtsmann
- Lasst uns froh und munter sein
- Wir sagen euch an den lieben Advent
- Herbei, o ihr Gläub'gen
- In der Weihnachtsbäckerei

Lebendiger Adventskalender

- AN JEDEM ABEND IM ADVENT
- BEGINN 18.30 UHR
- ERWACHSENE UND KINDER OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Der Duft von Glühwein liegt in der Luft. Gespannt steht eine große Gruppe von Kindern und Erwachsenen vor dem Haus einer Familie und schaut gespannt auf ein Fenster mit herunterge-zogenem Rollladen. Unter großen Oooh's und Aaah's wird dieser dann feierlich hochgezogen, und alle bewundern das adventlich geschmückte Fenster. Der Lebendige Adventskalender in Auringen zaubert jedes Jahr ein wenig Besinnlichkeit in die hektische Vorweihnachtszeit. „Am Anfang dachte ich, jeden Abend, das wird mir zu viel, und dann konnte ich an zwei Abenden nicht gehen, weil ich andere Termine hatte. Da habe ich gemerkt, das Zusammensein beim Lebendigen Adventskalender hat mir richtig gefehlt“, berichtet eine Teilnehmerin.

Seit 2014 gibt es in Auringen den ‚Lebendigen Adventskalender‘. Entstanden ist die Idee, diesen zu organisieren, auf einer Familienfreizeit. Die Grundidee: An jedem Abend vom 01.12. bis 23.12. um 18.30 Uhr gestaltet eine Familie (es können sich aber auch Singles oder kinderlose Ehepaare melden und manchmal schließen sich auch Nachbarn zu einer Gruppe zusammen) ein Adventsfenster. Nach einer Adventsgeschichte, manchmal auch einem musikalischen Bei-

trag der Gastfamilie, werden gemeinsam traditionelle und moderne Advents- und Weihnachtslieder gesungen: von ‚O du Fröhliche‘ bis ‚In der Weihnachtsbäckerei‘. Abschließend gibt es in gemütlicher Runde Glühwein, Kinderpunsch und einen kleinen Imbiss. Falls nicht alle Adventsabende besetzt werden können, so ist das auch kein Problem, denn in Gemeindebrief und Schaukästen werden die Termine mit den entsprechenden Angaben veröffentlicht.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Zielgruppe dieser Aktion sind alle Menschen, ob groß oder klein, katholisch, evangelisch, konfessionslos oder mit einem anderen kulturellen Hintergrund. Es ist gerade das Besondere, dass dieses Angebot ein niedrighschwelliges Angebot von Kirche ist, das es vielen, ganz unterschiedlichen Menschen ermöglicht, Kirche auf diese Art einmal ungezwungen und anders zu erleben und etwas von der biblischen Botschaft von Weihnachten zu erfahren. Für alleinstehende Menschen, die gerade in der Adventszeit oft sehr einsam sind, ist es eine wunderbare Möglichkeit, die Adventszeit in einer großen Gemeinschaft fröhlich feiern zu dürfen. Aber auch für Familien ist es eine schöne Gelegenheit, die Adventszeit aktiv zu erleben. Allein das Gestalten eines Fensters und das Suchen nach einer passenden Geschichte ist für die jeweilige Familie oder Gruppe schon ein Stück Besinnlichkeit im Advent. Kaum eine Familie würde alleine so oft im Advent zusammensitzen, Geschichten hören und Lieder singen. Aber dies gemeinsam mit anderen zu tun ist ein großer Anreiz, so oft wie möglich zu kommen. Im Durchschnitt kommen ca. 40 bis 50 Menschen, an Wochenenden und gegen Ende der Adventszeit sind es oft sogar bis zu 80 Menschen.

- Die Kiste mit den Liedermappen, in denen eine große Auswahl von modernen und traditionellen Advents- und Weihnachtsliedern eingeklebt sind, wird jeweils von einer Familie zur nächsten weitergegeben, ebenso der hölzerne Spendenengel.
- Die Teilnehmer bringen Stirn- oder Taschenlampen mit, um die Lieder in der Dunkelheit auch lesen zu können.

WIE GEHT'S?

Die jeweilige Familie oder Gruppe gestaltet ein Fenster ihres Hauses adventlich/weihnachtlich mit der entsprechenden Zahl des Tages. Sie sucht eine Advents- oder Weihnachtsgeschichte aus und liest sie vor. Manchmal präsentieren Kinder oder Erwachsene weihnachtliche Musik mit Instrumenten. Danach werden ca. 5-6 Lieder gesungen, die von den Teilnehmern gewünscht und mit einer Gitarre begleitet werden. Anschließend gibt es Glühwein/Kinderpunsch und einen Imbiss: Gebäck, Suppen, Würstchen mit Brötchen u.a. In einen hölzernen Spende-Engel können die Teilnehmer als Dankeschön für die Gastgeber eine Geldspende geben, die nach der Adventszeit an ein soziales Projekt gespendet wird.

Zudem kann als gemeinsamer Abschluss des 'Lebendigen Adventskalenders' am Sonntag nach Weihnachten ein Gottesdienst gefeiert werden – mit Wunschliedern, Geschichten und Bekanntgabe der gesammelten Spendensumme.



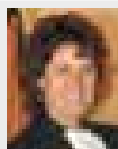
WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Planung

- Im Herbstgemeindebrief wird die Aktion beworben. Familien oder Gruppen können sich für die Gestaltung eines Abends per Mail, Fax, einem Abschnitt aus dem Gemeindebrief oder auch telefonisch anmelden. Sie nennen dabei einen Wunsch-Termin und einen Alternativ-Termin.
- Anfang November gibt es dann ein Vorbereitungstreffen, bei dem die Termine endgültig abgestimmt und offene Fragen geklärt werden.

Materialien

- Die Materialien zum Schmücken des Fensters sowie Getränke und Imbiss werden von den Familien bzw. Gruppen selbständig vorbereitet.
- Stehtische, Glühweinkocher, Tassen, Teller und Besteck können von der Kirchengemeinde ausgeliehen werden.



Bea Ackermann

ist Pfarrerin in den Gemeinden Wiesbaden-Auringen und Medenbach.

Kontakt: bea53ackermann@gmail.com

Musikalische Adventsandachten

- EINMAL PRO WOCHE IM ADVENT WERKTAGS
- BEGINN 19.00 UHR, DAUER 30 MINUTEN
- ERWACHSENE UND ÄLTERE KINDER
- OFFEN FÜR ALLE
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

18.50 Uhr, die Kirchenglocken läuten, vereinzelt huschen noch Leute durch die Dunkelheit auf den Haupteingang der Kirche zu. Hier zwei Konfis, da eine junge Mutter ohne ihre Familie, dort eine Familie mit Großeltern, „Kindern“ und den Enkeln im älteren Grundschulalter, da drüben zwei ältere Damen, ...

In der Kirche leise Gespräche und gespannte Erwartung. Die Kerzen am Adventskranz brennen, der Weihnachtsstern auf dem Altar scheint heute besonders rot, Kerzen brennen auch hier.

Vorne noch letzte Stimmtöne des Vokalensembles, das heute singen wird.



★ FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Die musikalische Adventsandacht wird werktags, einmal pro Woche im Advent für eine halbe Stunde gefeiert. Sie ist für alle gedacht, die im Advent eine kurze Auszeit und Besinnung suchen, zur Ruhe und in adventliche Stimmung kommen und vom Alltag etwas abschalten möchten. Insbesondere Familien mit etwas älteren Kindern sowie Konfirmanden sind willkommen, wenn sie eine halbe Stunde besinnliche Zeit genießen möchten.

★ WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- Kirche oder Gemeinderaum – vielleicht auch ein schöner Platz?

Team

- Eine liturgische Person (Gemeindepädagog*in, Pfarrer*in o. a.)
- Küster*in (oder andere Person / Liturg*in) für Kirchenheizung, Läuten, Kirche vorbereiten, Kollekte zählen

Sonstiges

- Musik
- Kollektenbeutel

Zeit

- Ab dem Sommer: Termine mit den Musiker*innen machen
- Zeit für evtl. Änderung von Psalmen und Gebeten; aktuelle Ereignisse bedenken – ansonsten ist der Ablauf immer gleich

Finanzen

- evtl. Honorar für Musiker*innen

Werbung

Über die „normale Werbung“ hinaus:

- Info-Ticker der kommunalen Gemeinde
- Soziale Medien (facebook, instagram, E-Mail...)

★ WIE GEHT'S?

Es gibt einen festen liturgischen Rahmen (**M1**).

Die Andacht hat bewusst keine Predigt oder Ansprache, auch kein Mitsingen von Liedern. Die Besucher*innen sollen Zeit haben, sich ganz auf die Musik und die biblischen Texte einzulassen und bei sich zu sein. Es gibt in jeder Andacht eine andere musikalische Begleitung: mal der Kirchenchor mit advent- und weihnachtlichen Liedern, Orgelmusik, Jazzmusik, ein Vokal-Ensemble, die Jugendband oder auch ein Ensemble der Musikschule. Hier sind der Kreativität kaum Grenzen gesetzt.

Die Lesungen (**M2**) sind in jedem Jahr gleich: der ganze Geschichtenkanon rund um Jesu Geburt beginnend mit der Verkündigung bis zur Flucht nach Ägypten.

M1 | ABLAUF: Adventsandacht

ZEIT	INHALT
30' – 60'	Kirche schmücken
10'	Glockenläuten: Ankommen und persönliche Begrüßung
3'	Musik 1
5'	Begrüßung Votum Psalm
3'	Musik 2
3'	Lesung 1
3'	Musik 3
3'	Lesung 2
3'	Musik 4
4'	Gebet Vaterunser
	Abkündigungen (Dank an Musiker, Kollekte, Verabschiedung) Segen
3'	Musik 5

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Musikalische Passionsandachten – dann mit der Passionsgeschichte in den Leseabschnitten.

**Regine Kober-Gerhard**

(Dipl. Religionspädagogin, systemisch-lösungsorientierte Beraterin).
Tätig als Gemeindepädagogin Koordinatorin des eFa ev. Familienzentrum Egelsbach und zuständig für die kirchengemeindliche Arbeit mit Familien.

Kontakt: regine.kober-gerhard@ekhn.de

**M2 | Lesungen**

Texte aus: <https://www.die-bibel.de/> Lutherbibel 2017

1. Adventsandacht

Lesung 1: LK 1,26-38

Die Ankündigung der Geburt Jesu

Lesung 2: Lk1,39-56

Marias Besuch bei Elisabeth (Mariä Heimsuchung)

2. Adventsandacht

Lesung 1: LK 1,57-66

Geburt Johannes des Täufers

Lesung 2 : LK 1,67-80

Der Lobgesang des Zacharias

3. Adventsandacht

Lesung 1: LK 2,1-14

Geburt Jesu

Lesung 2: LK 2,15-21

Besuch der Hirten

4. Adventsandacht

Lesung 1: Mt 2,1-11

Die Weisen aus dem Morgenland

Lesung 2: Mt 2,12-15

Die Flucht nach Ägypten

Kreative Familienkirche „Ich schenke Dir ein Licht!“



- FRÜHER SAMSTAGABEND
- DAUER 2 STUNDEN
- ERWACHSENE UND KINDER
OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- OHNE ANMELDUNG

★ UM WAS GEHT ES?

Schon von weitem ist das helle Lachen von Kinderstimmen zu hören, in das sich die heiteren Stimmen von Erwachsenen mischen. Die Türen zum Gemeindehaus stehen offen und laden ein zum Mitmachen beim bunten Treiben: Es ist die Ankomm-Zeit bei der Kreativen Familienkirche, Zeit für Jung und Alt, sich mit den Räumlichkeiten und den anderen Teilnehmenden vertraut zu machen bis die Andacht beginnt. In den Nebenräumen ist schon alles vorbereitet für das spätere Basteln, Spielen und Essen. Es liegt eine erwartungsvolle Spannung in der Luft, als das Anzünden der Familienkirchen-Kerze den Beginn der Andacht signalisiert.

Die Kreative Familienkirche ist gemeinsam verbrachte Zeit für Familien mit Familien – generationenübergreifend: Gemeinschaft zu erleben in einem Gottesdienst, der zum Mitmachen einlädt, beim Basteln und beim gemeinsamen Essen. Dabei berücksichtigt sie die en-

gen Zeitfenster von Familien und entlastet sie, indem ein gemeinsames frühes Abendessen den Abschluss bildet. Familien erfahren hier Kirche mit allen Sinnen und lernen Rituale kennen, die auch im Alltag tragen können.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Zielgruppe dieses Angebotes, das zumeist an einem frühen (Samstag)-Abend stattfindet, sind Mütter, Väter und/oder Großeltern mit Kindern. Es kommen zudem gerne jung gebliebene Gemeindemitglieder, die die Lebendigkeit dieses Angebotes genießen.

Nach einer Andacht, in der es eine Geschichte und kleine Rituale zum Mitmachen gibt, folgt eine Zeit gemeinsamen Bastelns. Es gibt mehrere Bastelangebote zum Thema sowie ein Bewegungsangebot. Den Abschluss bilden das gemeinsame Abendessen und der Abschluss-Segen.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- drei Räume, davon mindestens einer, der gut zu reinigen ist, für die Bastelarbeiten
- Küche mit Geschirr und Spülmöglichkeit
- bei gutem Wetter kann auch im (abgeschlossenen) Außengelände eine Bewegungsmöglichkeit angeboten werden; ansonsten Raum für Bewegungsangebot

Team

- mindestens zwei, besser drei Personen im Team (so kann eine Person beim Basteln helfen, eine weitere Person an der Bewegungsstation sein und die dritte Person den Tisch für das Essen decken, falls dies nicht schon vorher in einem separaten Raum geschehen kann)
- für den Gottesdienstteil wäre eine musikalische Begleitung schön

Zeit

- Zeit für die Beschaffung von Material
- Am Veranstaltungstag selbst sollten mit Auf- und Abbau für das Team mit 4 Stunden, für die Teilnehmenden mit ca. 1,5 bis 2 Stunden gerechnet werden. Ist genügend Platz vorhanden, können jüngere Kinder an der Bewegungsstation spielen oder beim Tischdecken helfen, während die anderen basteln.

Finanzen

- Falls das Essen (Pizza) geliefert wird > Spendendose
- Für Getränke (Wasser, Apfelschorle, Tee)
- Bastelmaterialien (davon abhängig, was gebastelt wird)

WIE GEHT'S?



Das Ankommen bei dieser Veranstaltung ist bereits der erste wichtige Punkt im Ablauf. Die Familien werden persönlich begrüßt und schreiben sich Namensschilder, damit erkennbar ist, wie sie im Gottesdienst angesprochen werden möchten. Liegt ein Ball oder Ballon in einer Hülle zum Zuwerfen bereit, verbreitet sich gleich gute Stimmung und bindet bereits alle ein – Groß und Klein. Auch Gegenstände, die im Gottesdienstverlauf benötigt werden, können hier verteilt werden sowie die Bestellungen für einen Pizzadienst aufgenommen werden, sofern von den Eltern kein Mitbringbuffet gewünscht wird.

Im Andachtsraum ist schon ein Kreis mit einer gestalteten Mitte vorbereitet, in einem weiteren Raum die verschiedenen Bastelangebote, die nach der ca. vierzigminütigen, gemeinsamen Andacht besucht werden können. Für das Basteln sind ca. 30 Minuten eingeplant, wobei in dieser Zeit nicht alle Angebote besucht werden können, was aber auch nicht intendiert ist. In dieser Zeit wird im Nebenraum der Esstisch vorbereitet, an dem das abschließende Abendessen, eingeleitet durch ein Tischgebet (gesungen/gerappt ...), eingenommen wird. Schön ist, wenn noch Zeit bleibt, kurz die Ergebnisse der Bastelarbeit gegenseitig zu präsentieren und den Abend zu reflektieren. Der Abend endet mit einem Segen.

M1 | ABLAUF: Kreative Familienkirche

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	60'	Vorbereiten der Räume für: • Empfang • Andacht • Bastel- / Bewegungsstationen • Essen	M2
Empfang	10'		Teilnehmerliste, Stift Kreppklebeband Ball / Ballon / Luftballonhülle
Begrüßung der Teilnehmenden im Sitzkreis	5'	Begrüßung Votum, z.B. <i>„Die Kerze in unserer Mitte ist unser Zeichen für Gott. Wenn wir sie anzünden, wird es hell und warm. So will Gott bei uns sein: Er will es uns hell und warm machen.“</i> Kerze anzünden lassen (von Kind)	Stühle und / oder Sitzkissen Tücher für die Mitte (hell, dunkel) Korb mit Papierblumen Korb mit Steinen Kerze im Glas, Streichhölzer Kreuz Für alle Teelichter in Gläsern
Lied	5'	Begrüßungslied evtl. mit Bewegung, z.B. • 1-2-3 hier geht es rund oder • Vom Anfang bis zum Ende	Liedblätter Gitarre oder Klavier
Klage- oder Dankpsalm	10'	Jeder darf seinen Namen sagen und einen Stein / Blume auf die Tücher legen, für das, was ihn letzte Woche bedrückt hat / erfreut hat. Dies <i>darf</i> ausgesprochen werden, muss aber nicht. Bei zu vielen Leuten evtl. pro Familie nur eine*r stellvertretend oder nur Ablegen ohne Namensnennung. <i>„Gott, du siehst, was schön war und was uns bedrückt hat. Wir legen alles in deine Hände. Bei dir ist es gut aufgehoben.“</i>	Blumen (oder Federn), Steine
abschließend			
Geschichte	5'	Tragt in die Welt ein Licht	Teelichter für alle in Gläsern Streichhölzer Große Kerze / Osterkerze M3
Gespräch zur Geschichte	5'	• Welches Buch ist wohl in der Geschichte gemeint? • Jesus als Licht der Welt. Was heißt das für uns? • Wir sind auch ein „Licht der Welt“. Wie können wir Licht sein?	
Lied und Vaterunser	5'	Tragt in die Welt nun ein Licht	Ev. Gesangbuch + 81
Einführung Stationenarbeit	5'	Welche gibt es? Kann mehrere besuchen.	
Kreativphase	30'	• Glitzersterne • Kerze bekleben • Teelicht-Gläser bemalen • Dunkel-Parcours	M2

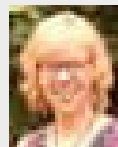
ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Abendessen	30'	Gemeinsamer Beginn: Tisch-Rap (z. B. Für dich und für mich ist der Tisch gedeckt) Gemeinsamer Abschluss: Vom Anfang bis zum Ende oder Möge die Straße	Gelieferte Pizza (Spendendose) oder Mitbringbuffet Teller, Besteck, Gläser Getränke, Servietten Spielmaterial für Kinder, die mit dem Essen fertig sind Ev. Gesangbuch + 37
Aufräumen	ca. 60'		

★ WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Die Kreative Familienkirche kann als Angebot beispielsweise alle zwei Monate fest in das Gemeindeleben integriert werden; dann natürlich immer mit anderen Themen
- Variationsmöglichkeiten gibt es bei den Bastel- und Bewegungsangeboten
- Oftmals wünschen Eltern ein Mitbringbuffet (wegen Lebensmittelunverträglichkeiten). Dies sollte, wenn möglich, zuvor (oder für Folgeveranstaltungen) abgefragt werden
- Wichtig ist, dass die Kreative Familienkirche sowohl durch die Gestaltung der Andacht, eventuell durch ein „Wort an die Großen“, die Liedauswahl etc. als auch durch sehr unterschiedliche Bastel- und Bewegungsmöglichkeiten eine generationenübergreifende Veranstaltung ist und nicht ein Kindergottesdienst mit Begleitung.

★ WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Lucy Moore (2011): Die Überraschungskirche. Frische neue Ideen für den etwas anderen Gemeindebau. Basel: Brunnen.
- Reinhold Krebs / Sabine Sramek (Hg.) (2019): Kirche Kunterbunt. Neue Ideen für die Gemeindeentwicklung mit Familien. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner.



Nicole Metzger

(Dr. theol. Studienrätin für ev. Religion und Biologie). Tätig als Referentin für die Arbeit mit Familien im Ev. Dekanat Bergstraße.

Kontakt: nicole.metzger@ekhn.de



Arik Siegel

(Zimmermann, Sozialpädagoge mit gemeindepädagogischer Qualifikation) Tätig im Ev. Dekanat Bergstraße in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.

Kontakt: arik.siegel@ekhn.de

M2 | MATERIALLISTE: Kreative Familienkirche „Ich schenke dir ein Licht“
Ankommen:

- Krepp-Klebeband
- Eddingstifte
- Luftballonhülle, Ballon, Ball

Andacht:

- Kerze im Glas
- Streichhölzer
- Kreuz
- Helles und dunkles Tuch
- 2 Körbe: einmal mit Papierblumen oder bunten Federn und einmal mit Steinen
- Für jeden ein Teelicht im Glas
- Evtl. Anzündhilfen
- Wunderkerze
- Liedblatt

Bastelangebote:
Station 1: Glitzersterne:

- Sternenvorlage bereits auf Tonpapier kopiert
- Scheren, Kleber, Glitzerkleber
- Pailletten, Glitzersteinchen... zum Aufkleben

Station 2: Kerze bekleben

(zusammen eine Familiengottesdienstkerze / für daheim)

- Kerze (1 große / mehrere Stumpenkerzen)
- Wachsplatten, Wachsstifte
- Brettchen, Messer, Bleistifte

Station 3: Gläser bemalen

- Kleine Gläser für Teelichter
- Glasstifte

Bewegungsangebot:
Dunkel-Parcours:

- Augenbinde
- Parcours-Material: Pylonen, Reifen, Seil, Stuhl ...
- Evtl. für das Ziel eine LED-Lampe

Gemeinsames Essen:

- Spendenbox (für Pizzaservice) ansonsten Essen fürs Buffet
- Teller, Besteck, Gläser, Servietten
- Getränke
- Spielmaterial für Kinder, die früher mit dem Essen fertig sind

M3 Geschichte: Tragt in die Welt ein Licht

Ich muss euch unbedingt eine Geschichte erzählen. Die Geschichte von einem Mädchen in einem kleinen Dorf, von dem niemand genau sagen kann, wo es liegt. Das Mädchen war sehr glücklich in seinem Dorf: Die Leute stritten sich hier sehr wenig, nahmen sich viel Zeit, um miteinander zu reden und sich zuzuhören. Oft aßen sie in geselliger Runde zusammen und waren sehr fröhlich und zufrieden.

Ihr fragt euch sicherlich, woher diese Fröhlichkeit kam. Nun, ich will es euch verraten. Es war Brauch in diesem Dorf, sich jeden Tag gegenseitig Kerzen zu schenken, um dem anderen eine kleine Freude zu bereiten.

Teelichter werden angezündet und „verschenkt“.

Könnt ihr euch vorstellen, welch ein Glanz über diesem Dorf lag? „Wie wunderschön“, seufzte das Mädchen abends glücklich, wenn es von seinem Bett aus diesen warmen Schein sehen konnte. „Und wie wunderbar, dass immer wieder ein neues Licht dazukommt.“

Eines Tages traf das Mädchen vor dem Dorf einen alten Mann, der sie mürrisch anschaute. Mit einem Lächeln auf den Lippen schenkte ihm das Mädchen eine Kerze. Doch der alte Mann stieß den Arm mit der Kerze zur Seite und knurrte das Mädchen an: „Was soll dieser Unfug mit den Kerzen? Ich beobachte diesen Quatsch schon eine ganze Weile von meinem Haus aus, oben in den Bergen. Wie dumm muss man eigentlich sein, um so viele Kerzen zu verschenken. Irgendwann werdet ihr gar kein Licht mehr haben, wenn ihr immer welches verschenkt!“ Danach drehte er sich auf seinem Absatz um und verschwand.

Das Mädchen war völlig durcheinander. Schnell lief es ins Dorf zurück und erzählte den anderen von dieser seltsamen Begegnung und von den noch seltsameren Worten dieses Mannes. Zunächst lachten die Dorfbewohner darüber, doch dann machten sich immer mehr Zweifel breit: „Was, wenn der alte Mann Recht hat und ihnen das Licht ausginge, wenn sie es immer verschenken?“ So wurden die Leute mit der Zeit vorsichtiger und verschenkten immer seltener Kerzen.

Wenn das Mädchen abends in seinem Bett lag, war ihm kalt und es war traurig: Die Menschen in seinem Dorf waren so anders geworden, kaum noch jemand lachte, keiner blieb mehr stehen, um mit den anderen zu reden, denn jeder musste schnell nach Hause, um sein Licht zu bewachen.

Und so wurde es in dem Dorf dunkler und dunkler und dunkler, bis es eines Tages stockdunkel war – und eiskalt.

Alle pusten ihre Teelichter aus.

„Nanu? Was ist denn da los?“, wunderte sich der alte Mann auf seinem Berg. Er hatte sich die letzten Wochen gefreut, dass die Menschen in dem Dorf wohl seinem Rat gefolgt waren und keine Lichter mehr verschenkten, denn der Lichterglanz war immer weniger geworden. Aber dass es jetzt stockdunkel war, das hatte er nicht gewollt. „Es ist auch so schrecklich still da unten“, brummelte er in seinen Bart. „Wie schrecklich! Bin ich etwa daran schuld? Was kann ich nur tun?“ fragte er sich verzweifelt. Da fiel ihm das alte Buch ein, das er schon lange nicht mehr aus seinem Regal genommen hatte. So schnell es ging, lief er zum Regal, fand das Buch glücklicherweise und vertiefte sich in die Geschichten darin, in Geschichten von einem Mann, der vor vielen, vielen Jahren Wärme und Licht in eine kalte Welt gebracht hatte. „Ja, jetzt weiß ich, was ich tun muss!“, seufzte der alte Mann zufrieden, „So möchte ich auch leben! Genau so! Wie dieser Mann!“ So schnell ihn seine Beine trugen, lief der alte Mann hinaus und entzündete auf seinem Berg ein großes Feuer, dessen Schein bis weit ins Tal zu sehen war.

Große Kerze wird angezündet.

Dieses Licht sah das Mädchen unten in dem Dorf. „Kommt schnell! So kommt doch! Seht da oben den hellen Schein!“ Eilig machten sich die Dorfbewohner auf den Weg zum Licht. Und während sie den Berg hocheilten, wurden ihre Gesichter immer fröhlicher: Sie redeten miteinander, scherzten und nahmen sich schließlich vor Freude über das wiedergefundene Licht in die Arme. Fröhlich entzündeten sie ihre Kerzen an dem Feuer und feierten ein großes Freudenfest.

Alle machen die Teelichter wieder an.

Von diesem Tag an teilten die Menschen in dem Dorf wieder ihr Licht miteinander und ein Glanz lag über dem Dorf und den Gesichtern der Dorfbewohner.

■ Nicole Metzger

Nach einer Idee von Maria Röbler: Licht kann man verschenken.
In: Maria Röbler (1998): Zaubhafte WinterWeihnachtszeit.
München: Don Bosco.

Familienkirche^{MINI} – Duft des Advents

- AN EINEM NACHMITTAG UNTER DER WOCHE
- 17.00-18.30 UHR
- ERWACHSENE UND KINDER VON 0-4 JAHREN
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es ist ein Dienstagnachmittag im Dezember, kurz vor 17.00 Uhr. Der 7 Monate alte Moritz liegt auf dem Bauch auf einer Matte in der Mitte des Stuhlkreises und versucht, die Stoffkerze zu greifen. Der einjährige Phillip sitzt auf dem Schoß seines Papas und schaut sich die Bilder der Kinderbibel an, während die gleichaltrige Mara strahlend einen Stuhl durch den Gemeindesaal schiebt. Gerade kommt noch die dreijährige Louise mit ihrer Mutter und dem schlafenden Babybruder im Kinderwagen zur Tür herein. Die Gemeindepädagogin unterhält sich mit einer Oma. Plötzlich merken alle auf: „Mama, horch!“ Die Kirchenglocken läuten!

Da kommen auch schon die anderen Kinder mit dem Pfarrer zurück, sie durften die Schalter für die Glocken bedienen. Schnell suchen sich alle einen Platz. Jetzt kann es losgehen! „Emil?“ Liam schaut sich suchend um. Doch die Igel-Handpuppe wartet noch versteckt auf ihren Einsatz, erst kommt das Begrüßungslied. Alle singen laut mit, denn das Lied kennen sie schon von den letzten Treffen der Familienkirche^{MINI}

Die Familienkirche^{MINI} findet alle zwei Monate an einem Dienstagnachmittag von 17 Uhr bis ca. 18.30 Uhr statt. Diese Uhrzeit scheint gut zu passen, das Angebot findet Anklang und von einigen Kindern sind beide Elternteile oder Großeltern mit dabei. Der Gottesdienst

für die Kleinen dauert ungefähr eine halbe bis dreiviertel Stunde, im Anschluss gibt es noch einen kleinen Abendimbiss – wer möchte, kann sein Kind dann zu Hause direkt ins Bett bringen.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Zielgruppe dieses Angebotes sind Kinder von 0 – 4 Jahren mit ihren Familien: Mütter, Väter, Großeltern und Geschwisterkinder.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Raum

- Ein großer Raum mit Platz für einen Stuhl- und Mattenkreis und Tische zum Essen oder zwei Räume: einen für den Gottesdienst, einen für den Abendimbiss. Die Kinder sollten sich bewegen können.
- Küche
- Schön ist es, wenn die Bedienung der Kirchenglocken erreichbar ist

Team

- 2 – 3 Personen im Team – wenn möglich jemand, der ein Instrument spielt (Gitarre, Klavier...)
- Das Essen wird mit den Familien gemeinsam vorbereitet und aufgeräumt.

Zeit

- für Planung, Einkauf und Absprachen nach Bedarf
- Auf- und Abbau jeweils ca. 30 – 45 Minuten
- Gottesdienst ca. 30 – 45 Minuten
- Imbiss mit Vorbereitung ca. 45 – 60 Minuten

Finanzen

- pro Familie ca. 2 – 3 € für das Essen – ggf. gedeckt durch das Spendenglas
- Ausgaben für das Material (**M2**)

Werbung

- Beworben wird das Angebot über Gemeindebriefe, kommunale Presse, Plakate und Social Media

Wann fange ich an zu planen?

- Da es in der Adventszeit viele Angebote für Familien gibt, sollte das Angebot bereits in der ersten Novemberhälfte angekündigt werden.



WIE GEHT'S?

Der Raum und der Ablauf sind so vorbereitet, dass sich die Kinder gut bewegen können und nichts Gefährliches herumliegt. Alle Steckdosen sind gesichert. Es soll eine möglichst stressfreie Umgebung auch für Eltern mit bewegungsfreudigen Kindern sein.

Vier große Puzzlematten bilden ein Quadrat von etwa 2x2m, umgeben von einem Stuhlkreis. In der Mitte liegen ein Tuch, eine stabile Kinderbibel und eine Kerze aus Stoff.

Für die Kinder erreichbar sind nur Materialien, die auch in den Mund gesteckt werden können, ohne Schaden anzurichten. Alles andere – Gitarre, Liedblätter, Material zur Geschichte – liegt unzugänglich auf Tischen. Es gibt einen Ort, um Kinderwagen sicher und trocken abzustellen (auch mit schlafenden Babys darin) und eine Wickelmöglichkeit.

In der Küche steht ein Wagen mit Geschirr und Wasserflaschen, auf den Arbeitsflächen liegt alles bereit, um den Abendimbiss schnell vorzubereiten

Der kurze Gottesdienst ist abwechslungsreich gestaltet und lädt zum Mitmachen ein. Es wird viel gesungen und der Rahmen mit Begrüßungs- und Abschlusslied, Eingangsgebet und Igel Emil ist jedes Mal gleich und dadurch vertraut.

Die Familien werden zunächst im Sitzkreis empfangen. Kurz vor Beginn nimmt ein*e Mitarbeiter*in die Kinder und Eltern, die möchten, mit in die Kirche, um die Glocken zu läuten.

Haben alle wieder ihren Platz gefunden, wird in der kurzen Begrüßung darauf hingewiesen, dass alle Kinder herzlich willkommen sind – diejenigen, die ruhig dasitzen und zuhören genauso wie diejenigen, die zwischendurch herumlaufen wollen, auf die Bühne krabbeln und versuchen, die Stoffkerze zu essen. Das klingt selbstverständlich, entlastet aber deutlich Eltern von lebhafteren Kindern von der Sorge, zu stören.

Nach dem Eingangslied wird gemeinsam laut nach der Igelhandpuppe Emil gerufen. Sie geht im Kreis von Kind zu Kind und begrüßt jedes einzeln. Im Dialog mit Emil wird dann das Thema eingeführt (**M3**). Die Aktion (**M4**) ist mit Bewegung verbunden und soll möglichst alle Sinne ansprechen.

Nach dem Gottesdienst helfen ein paar Erwachsene und Kinder, den Imbiss vorzubereiten und alles in den Saal zu bringen. Dort wird dann gemeinsam gegessen, geredet und gespielt, bis nach und nach alle nach Hause gehen. In der Regel finden sich immer noch ein paar Erwachsene, die beim Aufräumen helfen. Für Essen und Getränke steht ein Spendenglas bereit.

M1 | ABLAUF: Familienkirche^{MINI}

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	30' - 45'	Matten, Stuhlkreis, Mitte gestalten, Material & Imbiss vorbereiten	M2
Empfang	10'	Familien kommen an, suchen sich einen Platz, Kinder schauen sich um...	
Glocken	5'	Kurz vor dem eigentlichen Beginn dürfen die Kinder die Glocken läuten	evtl. ein Hocker
Begrüßung der Teilnehmenden		Hallo / Vorstellung Team / Wickelmöglichkeit / kindersicherer Raum / Kinder müssen nicht am Platz bleiben	
Lied	5'	Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann	Liedblätter, Gitarre oder Klavier M6
Gebet		Wir wollen gemeinsam beten. Dazu können wir die Hände falten: Wo ich gehe, wo ich stehe, bist du, lieber Gott, bei mir. Wenn ich dich auch niemals sehe weiß ich dennoch, du bist hier. Amen.	
Anspiel mit Igel Emil und Lied	ca. 15'	• Wo ist eigentlich Emil? Alle rufen laut nach dem Igel • Emil taucht auch und macht eine Begrüßungsrunde • Dialog mit Emil zur Einführung des Themas • Lied „Meine Nase“	M3
Aktion 1: Duft des Advents		Adventskranz anschauen, Duftmaterial herumreichen	M4a Material M2
Lied		Dicke rote Kerzen	Liedblätter M6 ; Gitarre oder Klavier
Aktion 2: Salbungsritual mit Duftöl	ca. 15'	Geschenke der Weisen aus dem Morgenland – Myrrhe – Salböl – Segen – „Du bist wertvoll für Gott“	M4b , für Babys verträgliches (!) Duftöl
Lied		Wir sagen euch an den lieben Advent	Liedblätter M6 ; Gitarre oder Klavier
Gebet		mit Bewegungen	M5
Vaterunser			
Segen			
Abschlusslied		Halte zu mir, guter Gott	Liedblätter M6 ; Gitarre oder Klavier
Einladung zum Abendimbiss			
Vorbereitung & Abendimbiss	ca. 45'	Essen und Gespräche	M2
Aufräumen	ca. 30'		



WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Wenn der Abendtermin nicht passt, könnte man das Angebot auch mit einem Frühstück verbinden



Stefanie Berger

Stefanie Berger (Dipl. Sozialpädagogin / FH, Theaterpädagogin). Tätig als Familienreferentin der Ev. Gemeinden Paulus und St. Johannes Kelkheim und Koordinatorin des Ev. Familienzentrums Kelkheim

Kontakt:

familien@kelkheim-evangelisch.de

M2 MATERIALLISTE: Familienkirche^{MINI}

- Igelhandpuppe Emil
- Große Matten (Puzzlematten), außen herum Stuhlkreis
- Tuch für die Mitte
- Stoffkerze
- Kinderbibel mit dicken Seiten
- Wickeltisch
- Liedblätter mit Ablauf, Gebeten, Liedern, Einladung zum Abend-imbiss und ggf. der nächsten Familienkirche^{MINI}
- Gitarre oder Klavier
- Großer Tisch für Gitarre, Liedblätter
- Evtl. ein Hocker bei den Schaltern der Glocken
- Auf einem großen Tisch (nicht erreichbar für die Kinder)
 - Adventskranz
 - 4 Bienenwachskerzen oder -teelichter in Gläsern
 - Streichhölzer
 - Abgedeckte Schälchen mit
 - Tannenzweigen
- Orange in Scheiben / Stückchen
- Zitrone in Scheiben / Stückchen
- Zimtstangen
- Nelken
- Lebkuchen in Stückchen
- Duftöl (gut verträglich auch für Babys – Hebamme oder Apotheke fragen!)
- Feuerlöscher, Wassereimer o. ä. zur Sicherheit in Reichweite
- Tisch und Stühle zum Essen
- Hochstühlchen
- Imbiss: Brezeln, Käsewürfel, Würstchen, Gurke, Butter, Frischkäse, Mandarinen, Lebkuchen
- Wasser
- Servietten, Küchenrolle
- Teller, Messer, Gläser
- Plastikteller, Plastikbecher
- Spendenglas für den Imbiss



M3 Anspiel mit Igel-Handpuppe Emil

Mitarbeiter*in:

Da fehlt doch noch jemand... wo ist eigentlich Emil?
Wollen wir den mal rufen?

Alle:

Emil... Emil.... EMIL!

Handpuppe Emil:

(taucht auf) Oh, da seid ihr ja schon alle! So viele Kinder und Mamas und Papas und Omas und Opas... wie schön, dass ihr alle da seid! *(Macht eine Runde und begrüßt jedes Kind einzeln. Wieder am Platz: niest, begrüßt mit verstopfter Nase Mitarbeiter*in)*
Hallo M.!

Mitarbeiter*in:

Hallo Emil, oje, bist du krank? Du klingst, als hättest du einen dicken Schnupfen!

Emil:

Ja, ich habe mich erkältet. Schaut mal, meine Nase ist ganz geschwollen. Habt ihr auch Nasen? Wo sind eure Nasen? Könnt ihr damit riechen? *(Kinder zeigen lassen).*

Mitarbeiter*in:

Da gibt es doch ein Nasen-Lied, wollen wir das mal singen?"

Lied:

„Meine Nase, schau sie an! Danke Gott, dass ich riechen kann! Meine Nase, schau sie an! Danke Gott, dass ich riechen kann!“ **(M6)**

Emil:

Ja, aber ich kriege gerade ganz schlecht Luft mit meiner Schnupfennase und kann gar nicht mehr gut riechen. Dabei schnüffel ich doch so gerne im Laub und im Gras herum. Hatschi!

Mitarbeiter*in:

Gesundheit! Willst du deine Nase putzen? Hier hast du ein Taschentuch. Komm, ich helfe dir.

Emil: *(putzt Nase)*

Ah, ja, so ist es besser. Jetzt kann ich wieder richtig gut atmen *(atmet tief ein und aus, schnüffelt)* Und riechen kann ich auch wieder... sag mal, was riecht denn hier so gut?"

Mitarbeiter*in: *(Schnuppert auch)*

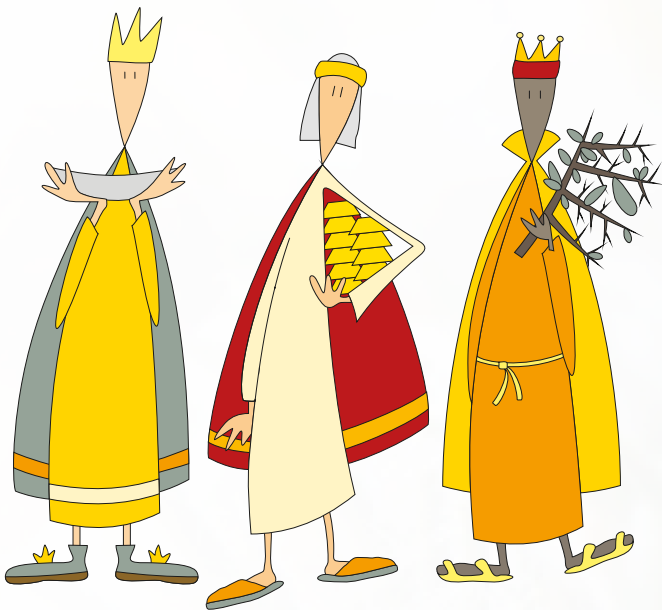
Hm, ich glaube, das ist der Adventskranz!

Emil: *(geht zum Tisch mit dem Adventskranz und den Schälchen mit Duftmaterial, schnuppert)*

Oh ja, hier kommt der gute Geruch her! Was ist denn das alles? Wollt ihr auch mal riechen?

M4a Aktion „Duft des Advents“

- Alle stellen sich um den großen Tisch mit dem Adventskranz, die Kinder werden auf den Arm genommen.
- Kerzen anzünden
- Adventskranz anschauen, schnuppern
- Was steht da noch? Schälchen mit Duftmaterial (M2) ansehen, benennen
- Alle setzen sich wieder auf ihre Plätze, der Adventskranz wird auf den späteren Esstisch gestellt.
- Die Schälchen mit den Duftmaterialien (evtl. auch vorsichtig die Bienenwachskerzen im Glas) werden zum Riechen und Schmecken von den Erwachsenen herumgereicht, diese helfen den Kindern.

**M4b Aktion „Duft des Advents“
Stichworte zum Thema und
Salbungsritual**

- Als Jesus geboren wurde, folgten weise Männer aus dem Morgenland einem Stern zur Krippe. Wir kennen sie auch als die „Heiligen drei Könige“. Wer weiß, welche Geschenke sie Jesus brachten?
 - Gold: Gottes Sohn wird durch das Kostbarste geehrt, was die Erde bietet – ein Geschenk für einen König
 - Weihrauch: ein Baumharz, das auf die Göttlichkeit des Beschenkten verweist.
 - Myrrhe: ein bitter schmeckender, wohlriechender Saft, der aus der Rinde einer Art des Balsambau- mes sickert und Hauptbestandteil eines heiligen Salböls ist.
- In der Bibel wird die Salbung (neben Körperpflege, Heilung von Kranken, und Totensalbung) vor allem zur Segnung und Beauftragung von Auserwählten, die damit ihres Auftrags und der Begleitung Gottes gewiss werden. Propheten, Priester und Könige und Priester wurden gesalbt.
- Messias und Christus bedeuten „der Gesalbte“
- Ein Salbungsritual kann ausdrücken: Du bist Gott wertvoll, Gott hat etwas mit dir vor und will dich für deinen Weg stärken
 - Zeichen der Liebe und der Verbundenheit
 - Zeichen der Zuwendung, auch der Zuwendung Gottes
 - Zeichen für Heil, auch für den heiligen Geist
 - ein fühlbares Zeichen für Segen und gesegnet sein.
- Wer gesalbt ist, der ist von Gott gesegnet – ein Segen, der im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut geht. Ein Segen, den man spüren und riechen kann, der besonders deutlich macht, dass Gott nicht „irgendwo da oben im Himmel“ ist, sondern ganz nah bei uns.

Salbungsritual:

Ein*e Mitarbeiter*in geht herum und streicht den Erwachsenen, die das möchten, duftendes Öl auf den Handrücken (auf Verträglichkeit für Babys achten, am besten eine Hebamme oder in der Apotheke fragen!). Die Kinder können bei den Eltern schnuppern oder von den Eltern oder dem/der Mitarbeiter*in mit deren Erlaubnis selbst Öl aufgetragen bekommen.

Dazu kann ein Segenswort gesprochen werden, z. B. „Gott segne dich. Du bist wertvoll für ihn und uns.“

M5 Gebet mit Bewegungen

Lieber Gott,
 du hast uns viele Sinne geschenkt. Wir können sehen
(Hände wie Fernglas vor die Augen halten), schmecken
(schmatzen), fühlen *(streicheln)*, hören *(Hand hinters Ohr)*
 und riechen *(schnuppern)*. Das können wir, damit wir un-
 sere Mama, unseren Papa, unsere Schwester oder unse-
 ren Bruder bemerken. Lass uns beim anderen ein Lachen
 sehen *(lachen)*. Eine Hand schütteln *(Hand schütteln)*,
 etwas Liebes hören („*ich mag dich*“, „*Schön, dass du*
da bist“ o.ä.) und gleich beim Imbiss Süßes oder Saures
 schmecken. Und den Duft von Weihnachten riechen.
 Danke, dass du uns das alles schenkst.
 Amen.

M6 Lieder & Literatur

Lieder:

- „Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann“,
 T: Lore Kleikamp, M: Detlev Jöcker
- „Dicke rote Kerzen“, T: Rolf Krenzer, M: Detlev Jöcker
- „Meine Nase“ – Text umgedichtet, Original: „Ich kann
 hüpfen, schau mich an“, M+T: unbekannt, gefunden
 unter www.evangeliums.net/lieder
- „Halte zu mir guter Gott“ T: Rolf Krenzer,
 M: Ludger Edelkötter
- „Wir sagen euch an den lieben Advent“,
 T: Maria Ferschl, M: Heinrich Rohr

Literaturempfehlung:

- Claudia Beier/Christian Wurzer: Gott macht uns stark
 (Konkrete Liturgie Verlag Friedrich Pustet)
- Petra Schünemann & Alexandra Schüßler (Hrsg.):
 Krabbelkinder entdecken Gottes Welt. 44 praxis-
 erprobte Stundenentwürfe für Gruppen im Krabbel-
 und Kleinkindalter (BORN-Verlag)
- Monika Arnold: Religiöse Rituale geben Vertrauen
 und Geborgenheit (Don Bosco)
- Katharina Bäcker-Braun & Monika Arnold: Religiöses
 Erleben von Anfang an. Rituale, Spiele und Lieder für
 Krippe, Kita und Eltern-Kind-Gruppen (Don Bosco)

Mini-Gottesdienst an Heilig Abend

- FRÜHER NACHMITTAG
AM 24. DEZEMBER
- DAUER MAX. 45 MINUTEN
- ERWACHSENE UND KINDER
VON 0 – 6 JAHREN
- OHNE ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es ist ganz schön wuselig in der Kirche. Aufgeregte Kinder rutschen auf ihren Plätzen herum, ein Kleinkind tapst an der Hand seines Vaters zum Christbaum und bestaunt die glänzenden Kugeln. Im hinteren Bereich stehen mehrere Kinderwagen, in einem schläft trotz der Geräuschkulisse ein Baby. Die etwas größeren Kinder trauen sich schon, allein vorne auf den Kinderstühlchen zu sitzen, andere bleiben lieber auf dem Schoß der Eltern. Die vierjährige Lilly kann es kaum noch erwarten: Gleich geht es los! Und danach kommt zu Hause endlich das Christkind ...

Der Mini-Gottesdienst findet am frühen Nachmittag des 24. Dezembers vor dem Krippenspielgottesdienst statt. Hier ist es noch nicht so voll, gesungen werden viele einfache Weihnachtslieder, es gibt ein Anspiel mit Handpuppen und etwas zum Mitnehmen, das meistens auch schon im Gottesdienst gebraucht wird – z. B. ein Bild oder Heftchen zum Mitblättern, während die

Geschichte erzählt wird. Insgesamt dauert der Gottesdienst maximal 45 Minuten. Ablauf und Lieder sind jedes Jahr etwa gleich, nur die Inhalte von Anspiel und Ansprache ändern sich und das Fingerspiel wechselt. Neben der Organistin wird der Gottesdienst durch eine Jugendliche mit Flöte musikalisch begleitet.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Mit dem Mini-Gottesdienst wurde eine Alternative für Familien mit kleinen Kindern geschaffen, für die der Krippenspielgottesdienst zu voll und zu lang ist. Zielgruppe sind Mütter, Väter und Großeltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren, wobei natürlich auch ältere Geschwisterkinder willkommen sind.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume & Ausstattung

- Weihnachtlich geschmückte Kirche oder Gemeindesaal
- Klavier / Orgel
- 2 – 3 Mikros
- Ggf. Bühnenelement oder Altarstufe, damit alle gut sehen können
- Ggf. Kinderstühlchen vor der ersten Sitzreihe
- Abstellmöglichkeit für Kinderwagen
- Wickelmöglichkeit

Team

- Je nach Umfang des Anspiels mindestens zwei bis drei Personen zur Gestaltung des Gottesdienstes
- Organist*in, ggf. weitere Musiker*innen
- Hilfreich sind weitere Mitarbeiter*innen, die beim Auf- und Abbau helfen, Mitgebsel verteilen – das können auch ältere Kinder sein – und mit Kinderwagen oder den Sitzplätzen helfen können etc.

Material

- Handpuppe(n) je nach Anspiel
- Mitgebsel wie Sterne, Heftchen, Karten – im Internet gibt es eine Vielzahl christlicher Webshops mit einer großen Materialauswahl
- Weihnachtsliederhefte oder Liedblätter

Planung

- Team finden, Ablauf an die Gegebenheiten vor Ort anpassen, Geschichte / Anspiel suchen, ggf. umschreiben & proben, Lieder aussuchen, Musiker*innen / Solist*innen ansprechen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgebsel bestellen

Zeit

- Zeit für die Planung
- je nach Ablauf ca. 1 Stunde für Proben des Anspiels und der Musik
- Jeweils ca. 30 Minuten für Auf- und Abbau – je nachdem, was gestellt werden muss und was für einen nachfolgenden Gottesdienst stehen bleiben kann
- Ca. 30 Minuten, in denen die Familien vor dem Gottesdienst ankommen
- ca. 45 Minuten für den Gottesdienst

Finanzen

- Kosten für die Anschaffung von Mitgebseln je nach Kosten und Personenzahl
- Ggf. Anschaffung einer Handpuppe

Werbung

- Beworben wird das Angebot über den Gemeindebrief, Schaukasten, örtliche Presse und Familien-Rundmail

Wann fange ich an zu planen?

- Der Termin sollte bei der Jahresplanung der Gemeinde berücksichtigt werden. Der genaue zeitliche Vorlauf hängt von den Gegebenheiten vor Ort ab.

WIE GEHT'S?



Die Familien kommen in der Regel innerhalb der halben Stunde vor dem Gottesdienst an, werden im Eingangsbereich begrüßt und suchen sich Plätze in der Kirche. Dort liegen die Liederhefte bereit, der Christbaum leuchtet. Viele Kinder laufen noch herum, bis der Gottesdienst mit einem Musikstück beginnt.

M1 | ABLAUF: Mini-Gottesdienst an Heilig Abend

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Aufbau	ca. 20 – 30'	Kinderstühlchen stellen, Liedhefte verteilen...	Kinderstühlchen, Liedhefte
Ankommen	30'	Begrüßung der ankommenden Familien im Eingangsbereich, Plätze suchen...	
Eingangsmusik			z. B. Orgel / Klavier oder Flöten-Solo
Begrüßung, Votum			M2
Lied	ca. 10 – 15'	Kling, Glöckchen, klingelingeling	Liedhefte, Klavier
Gebet			M3
Lied		Ihr Kinderlein kommet (Strophe 1 + 2)	Liedhefte, Klavier
Anspiel		mit Eselhandpuppe Fridulin	M4 , Handpuppe Esel
Mitgebsel + Instrumentalstück	ca. 10 – 15'	Mitgebsel werden von mehreren Helfer*innen verteilt, währenddessen wird Musik gespielt	• z.B. Bildkarten mit der Weihnachtsgeschichte (Bezug: christliche Webshops) • Musik
Weihnachtsgeschichte		für Kinder und Erwachsene – von zwei Mitarbeiter*innen im Wechsel gelesen	M5
Lied		Ihr Kinderlein kommet (Strophe 3 + 4)	Liedhefte, Klavier
Ansprache		„Drei Sätze für die Erwachsenen“ – wirklich ganz kurze Ansprache zu Weihnachtszeit	
Lied	ca. 10 – 15'	Alle Jahre wieder	Liedhefte, Klavier
Fingerspiel		z.B. aus Monika Lehner: „Advent und Weihnachten feiern mit Ein- bis Dreijährigen“ (Don Bosco)	
Instrumentalstück			z. B. Flöte, Klavier
Fürbitten, Vaterunser			M6
Lied	ca. 10'	O Tannenbaum	Liedhefte, Klavier
Abkündigungen			
Segen			
Lied		O du fröhliche	Liedhefte, Klavier
Aufräumen	ca. 15 – 20'		



WELCHE VARIATIONS- MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Es gibt viele verschiedene Ansätze (oder Geschichten, die zu solchen umgeschrieben werden können) in Büchern und im Internet, die den örtlichen Gegebenheiten wie Personenzahl und vorhandene Handpuppen angepasst werden können.
- Es ist denkbar, den Gottesdienst in den Gemeindesaal zu verlegen, wenn die Kinder dort besser sehen können, mehr Platz für Kinderwagen ist und /oder die nachfolgenden Gottesdienste in der Kirche einen Aufbau erfordern, der mehr Zeit und Raum braucht.

M2 Begrüßung

Heute haben wir das letzte Türchen an unserem Adventskalender geöffnet – bei mir war es der letzte goldene Stern, den ich aus einer Dose nehmen und an einen Tannenbaum aus Filz stecken durfte. Was für eine Freude! Das Warten auf diesen 24. Dezember hat endlich ein Ende.

Doch auf was haben wir denn so lange gewartet? Auf etwas ganz Tolles, Freudiges. Auf eine Geburt. Aber nicht auf irgendeine Geburt (obwohl ja jede Geburt etwas Besonderes ist – aber diese hier war wirklich besonders!). Der große Gott ist uns ganz nahe gekommen. Vor 2000 Jahren kam er als ein kleines Baby in einer armen Familie in einem Stall zur Welt.

Gemeinsam wollen wir uns mit diesem Gottesdienst auf den Heiligen Abend einstimmen und ich wünsche euch, dass ihr heute Nachmittag auch spürt, wie euch Gott nahe kommt.

Wir beginnen mit dem Lied „Kling, Glöckchen“.

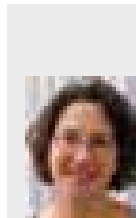
M3 Eingangsgebet

Guter Gott,
wir sind heute hier, um uns daran zu erinnern, warum wir überhaupt Weihnachten feiern:
Jesus ist geboren. Du bist zu uns Menschen gekommen, als kleines Baby in einem Stall. Wir danken dir!
Amen.



LITERATURTIPPS

- Monika Lehner: „Advent und Weihnachten feiern mit Ein- bis Dreijährigen“ (Don Bosco)



Stefanie Berger

(Dipl. Sozialpädagogin / FH, Theaterpädagogin). Tätig als Familienreferentin der Ev. Gemeinden Paulus und St. Johannes Kelkheim und Koordinatorin des Ev. Familienzentrums Kelkheim

Kontakt:

familien@kelkheim-evangelisch.de

M4 Anspiel

Fridulin: *startet eine ganze Weile in die Gemeinde*
Mitarbeiter*in: Hallo Fridulin!

- F. (zischt) Psst! Siehst du die vielen Leute?
- M. Ja klar sehe ich die! Na und?
- F. Sooo viele Menschen! Was wollen die alle hier? Und warum gucken die mich alle so an?
- M. Die wollen Weihnachten feiern!
- F. (entsetzt) Etwa in meinem Stall? I-AAAH!
- M. Nein, die bleiben bestimmt draußen.
- F. Sicher?
- M. Ja, ganz sicher.
- F. Na da bin ich ja beruhigt.
- M. Wie kommst du überhaupt darauf?
- F. Na weil... das ist doch schon mal passiert. Mitten in der Nacht kamen da plötzlich Leute in meinen Stall. Ein Mann und eine Frau. Ich bin vielleicht erschrocken. Und dann war da auch noch ein Baby, und das haben sie in meine Krippe gelegt.
- M. Na Fridulin, das ist doch schön – oder? Deine Futterkrippe war sein Bettchen. Du hast dich doch sicher gefreut?
- F. Gefreut? Die kommen einfach rein, kriegen ein Kind und legen es in meine Krippe! In mein FUTTER!
- M. Aber Fridulin, weißt du denn nicht, wer das war, der da geboren wurde?
- F. Nein, wie sollte ich denn? Mir hat ja niemand etwas gesagt.
- M. Weißt du was? Dann hör dir doch mal an, was damals passiert ist in dieser Nacht. Alle Kinder bekommen dazu eine Bildkarte mit der Weihnachtsgeschichte.

M5 Weihnachtsgeschichte (Lukas 2, 1-20)

*Der Text für die Großen (Lutherbibel) und die Kleinen (freinacherzählt) wird von zwei Mitarbeiter*innen im Wechsel gelesen. Am besten stehen die beiden räumlich getrennt voneinander, dann wird der Wechsel deutlicher.*

(Lutherbibel)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

(für Kinder erzählt)

Vor 2000 Jahren wollte Kaiser Augustus die Menschen zählen. Jeder musste in die Stadt gehen, in der er geboren wurde. Auch Maria und Josef machten sich auf den Weg nach Betlehem.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlechem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Maria und Josef mussten einen weiten, weiten Weg gehen. Maria war sehr müde, denn in ihrem Bauch wuchs ein Baby.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Maria und Josef kamen an ein Haus. Ob sie hier schlafen konnten? Aber es war kein Bett mehr frei. Da gingen Maria und Josef weiter und klopfen beim nächsten Haus. Auch hier war kein Platz für sie! Aber im Stall bei den Tieren durften sie bleiben. Maria war sehr froh, dass sie sich endlich ausruhen konnte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

In dieser Nacht kam das Baby auf die Welt. Maria und Josef legten es auf Heu und Stroh in die Futterkrippe und nannten es Jesus. Über dem Stall erschien ein großer, leuchtender Stern, denn das Kind in dem Stall war ein ganz besonderes Kind: das Christkind.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

In der Nähe waren Hirten mit ihren Schafen auf dem Feld. Plötzlich erschien ein helles Licht am Himmel und sie erschrecken. Doch da kam ein Engel und sagte: Habt keine Angst! Heute ist etwas Wunderbares passiert: Jesus wurde geboren, Gottes Sohn.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlechem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Die Hirten liefen schnell zum Stall, um das neugeborene Kind zu sehen und brachten ihm Geschenke.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Die Hirten freuten sich sehr über den kleinen Jesus. Später, wenn er größer war, würde er allen Menschen helfen! Dass Jesus auf die Welt gekommen ist, war ein großes Geschenk Gottes. Die Hirten dankten Gott und erzählten überall weiter, was sie erlebt hatten.

M6 Gebet – Vaterunser

Guter Gott, an Weihnachten feiern wir die Geburt deines Sohnes Jesus.

Danke, dass du uns dieses schöne Geschenk gemacht hast.

Danke, dass auch wir deine Kinder sind und dass du uns liebst.

Guter Gott, wir denken auch an Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. An die Kinder, die keine Geschenke bekommen. Bitte hilf ihnen und schenke ihnen Menschen, die sie lieben.

Guter Gott, du machst uns an Weihnachten eine große Freude. Zeige uns, wie wir andere froh machen und die Freude weitergeben können.

Jesus lädt uns alle ein, gemeinsam so zu beten, wie er damals selbst mit seinen Jüngerinnen und Jüngern gebetet hat. Dazu stehen wir auf und falten die Hände.

Vater unser im Himmel, [...]

Amen



Adventwochenende für Kinder, Eltern und Großeltern

- WOCHENENDE (FREITAG 18.00 UHR – SONNTAG NACH DEM MITTAGESSEN);
- ERWACHSENE UND KINDER OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- MIT ANMELDUNG



★ UM WAS GEHT ES?

Es ist Freitagabend vor dem ersten Advent, draußen ist es ungemütlich, kalt und dunkel, aber in der Evangelischen Freizeitstätte Dreifelden sind alle Fenster erleuchtet. Es duftet nach Suppe und knusprigem Brot. „Ist meine Freundin vom letzten Jahr schon da?“ Schnell werden die Sachen ins Zimmer gebracht. Aus dem großen Spielzimmer oben hört man das Lachen und Rufen der Kinder. Die Erwachsenen stehen in der Küche und erzählen: von der Fahrt nach Dreifelden, vom vergangenen Tag, der letzten Woche, dem letzten Jahr. Der Tisch wird gedeckt, es geht los!

Für viele Familien ist die Advents- und Weihnachtszeit die anstrengendste Zeit im ganzen Jahr. Geschenke müssen ausgewählt, besorgt oder gebastelt, Plätzchen gebacken, das Haus geschmückt, Familientreffen vorbereitet werden, und spätestens nach Sankt Martin startet der Marathon der Advents- und Weihnachtsfeiern in Kita, Schule, Vereinen, Gemeinden und

an der Arbeit. Viele hetzen von einem Termin zum nächsten, für Stille und Besinnlichkeit bleibt wenig Zeit und Raum.

Wir laden Familien ein, vor dem größten Rummel noch einmal tief Luft zu holen. Mit dem Familienwochenende bieten wir eine Auszeit für Groß und Klein und einen ganz bewussten Start in den Advent.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Zielgruppe des Angebots sind Familien mit Kindern in jedem Alter und Großeltern mit ihren Enkelkindern.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- Die Evangelische Freizeitstätte „Am Rittersmorgen“ in Dreifelden ist ein Selbstversorgerhaus mit 30 Betten in sechs Zimmern und zusätzlich einem Einzel- und einem Doppelzimmer für die Leitung. Alle Zimmer verfügen über WC und Dusche, das Erdgeschoss ist barrierefrei.
- Es gibt vier unterschiedlich große Gruppenräume und auf dem großen Außengelände eine mit einem Ofen beheizbare Hütte, einen Grillplatz, Spielgeräte und eine Kletterwand. Das Haus liegt etwas abseits vom Dorf mitten im Wald.
- Alle Infos zum Haus: <https://www.rittersmorgen.de/startseite.html>
- Durch die zentrale Lage im Dekanat ist das Haus von allen Orten in maximal 30 – 40 Minuten zu erreichen.

Team

- Das Wochenende wird gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen geplant und durchgeführt.
- Am Samstag unterstützt eine Hauswirtschafterin, die das Mittagessen für Samstag kocht und für Sonntag vorbereitet.

Zeit

- Beginn für die Familien: Freitagabend 18.00 Uhr, Ende: Sonntag nach dem Mittagessen
- Um vor Ort alles vor- und nachbereiten zu können, ist das Team ca. drei Stunden früher da und bleibt ca. zwei Stunden länger

Finanzen

- Kosten für das Haus und Endreinigung
- Lebensmittelkosten
- Honorar für Hauswirtschafterin
- Kosten für Material

Werbung

- Jahresprogramm und Homepage der Ev. Erwachsenenbildung im Dekanat Westerwald sowie Dekanatshomepage
- Flyer
- Anschreiben an ehemalige Teilnehmer*innen
- Presse
- Vor allem: Mund-zu-Mund-Propaganda

Wann beginnt die Planung?

- Hausbuchung 2 Jahre im Voraus
- Thema festlegen 1 Jahr vorher (wegen Veröffentlichung im Jahresprogramm)
- Werbung nach den Sommerferien
- Inhaltliche Planung (zur konkreten Umsetzung des Themas) im Herbst
- 4 Wochen vorher: Speisepläne erstellen, Rezepte aussuchen, Kreativangebote ausprobieren und entsprechende Materiallisten erstellen, Material besorgen
- 1 Woche vorher: Einkaufsliste für Lebensmittel schreiben
- 1 Tag vorher: Einkauf der Lebensmittel
- Am Anreisetag: Alles ins Auto packen, im Freizeitheim alles wieder auspacken und verstauen, Abendessen für die Gruppe vorbereiten / kochen

WIE GEHT'S?



Am Freitagabend kommen nach und nach die Familien im Freizeitheim an. Sie werden freundlich empfangen und können ihre Zimmer beziehen. Der Name der Familie steht auf einem auf Din A4-Blatt, das an der Zimmertür klebt, Neuen wird das Haus gezeigt.

Beim gemeinsamen Abendessen gibt es eine kleine Vorstellungsrunde, von „alten Bekannten“ gibt es ein „Jahresupdate“. Wichtige Infos werden weitergegeben. Nach dem Abräumen und Spülen sind alle zu einer Gute-Nacht-Geschichte und einem Abendgebet eingeladen. Anschließend ist Zeit, um die Kleinsten ins Bett zu bringen, um miteinander zu spielen, gemütlich zusammensitzen, einen Nachtspaziergang zu machen. Vieles ist abhängig vom Alter der teilnehmenden Kinder, dem Wetter, dem Erschöpfungszustand der Eltern ...

Samstags gibt es die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Spaziergang und einem Kreativangebot und dazwischen viel „Luft“. In der Regel ist es so, dass die Kinder sich nach den Mahlzeiten schnell verdrücken, um miteinander zu spielen, während die Erwachsenen noch lange am Tisch sitzen, miteinander reden und sich austauschen. Einzelne nutzen die Zeit für einen ausgiebigen Mittagsschlaf oder ein gutes Buch. Immer wieder finden sich neue Grüppchen, die miteinander spielen, erzählen, kochen, Tisch decken.

Am Sonntagmorgen wird ein Gottesdienst gefeiert, an dem alle beteiligt werden, und der zum Teil auch miteinander vorbereitet wurde. Nach einer Feedbackrunde wird gepackt, aufgeräumt und das Mittagessen gekocht. Im Anschluss ans Mittagessen helfen alle noch in der Küche mit, dann werden nach und nach die Autos beladen und die Familien starten fröhlich und gut gestärkt in den Advent.

M1 | ABLAUF: Familienwochenende „Frieden“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
FREITAG			
Anreise	15.00 Uhr	Ankunft Team	M2 Material
	bis 18.00 Uhr	Eintreffen der Familien	Türschilder mit den Namen der Familien, Klebestreifen
Essen	18.30 Uhr	Abendessen	
Tagesabschluss	19.30 Uhr	Abendgebet Geschichte „Der Friedensreiter“	Abendgebetstext aus dem Buch „Dir kann ich alles sagen, Gott“, in Postkartengröße ausgedruckt „Der Friedensreiter“ von Ursel Scheffler
		Ausklang mit Erwachsenen und großen Kindern	Spiele, Knabberzeug, Getränke
SAMSTAG			
Essen	8.30 Uhr	Frühstück	
Morgeneinstieg	10.00 Uhr	Andacht	Liedblätter oder Liederbücher Morgengebet und Psalm aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“; auf Postkarte ausgedruckt Buch s.o.
gem. Aktion	10.30 Uhr	Spaziergang	
Essen	13.00 Uhr	Mittagessen	
Kreativangebot	15.00 Uhr	Hütte: Adventskränze binden Haus: Friedensengel basteln	Die Familien bringen Kranzrohlinge, Draht, Scheren und Grünzeug mit. Wolle, Kleber, Pappe, Pinsel, Sturmwäscheklammern, Scheren, Federn, Acrylfarbe, Becher zum Auswaschen der Pinsel, Abdeckung für die Tische (Wachstuchdecken oder Folie) Anleitung: https://www.wunderweib.de/engel-deko-zu-weihnachten-basteln-4432.html

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
	18.00 Uhr	Abendessen	s. o.
Tagesabschluss	19.00 Uhr	Abendspaziergang Abendgebet Ausklang mit Erwachsenen und großen Kindern	s. o.
SONNTAG			
Essen	8.30 Uhr	Frühstück	
Gottesdienst	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschließender Feedbackrunde	Gottesdienstablauf M3
		Zimmer leerräumen	
Essen	12.00 Uhr	Mittagessen	
Abschied	13.30 Uhr	Aufräumen Verabschiedung	

M2 MATERIALLISTE: Adventswochenende für Familien „Frieden“

★ LITERATUR

Rheinischer Verband für Kindergottesdienst (2007): Dir kann ich alles sagen, Gott. Birnbach: Verlag am Birnbach.

Scheffler, Ursel (2002): Der Friedensreiter. Freiburg: Herder.



Regina Kehr

(Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit gemeindepädagogischer Zusatzqualifikation). Tätig als Referentin für Familien- und Erwachsenenbildung im Evangelischen Dekanat Westerwald;

Kontakt: regina.kehr@ekhn.de

Empfang

- Türschilder mit den Namen der Familien
- Tesa

Andachten und Gottesdienst

- Abendgebetstext aus dem Buch „Dir kann ich alles sagen, Gott“, in Postkartengröße ausgedruckt
- „Der Friedensreiter“ von Ursel Scheffler
- Liedblätter oder Liederbücher
- Tücher, Kreuz, Kinderbibel, Kerze
- Hula-Hoop-Reifen für Kreisform
- Zweige (Reste vom Kranzbinden)
- Goldene Kugeln
- Engel (vom Kreativangebot)
- Gebet „Herr, mach mich zum Werkzeug Deines Friedens“ und Lied „Selig seid ihr“ in Abschnitte geteilt und in Streifen zerschnitten

- Teelichter in Gläsern, Feuerzeug

Abendgestaltung

- Spiele, Knabberzeug, Getränke

Kreativangebot Adventskranz

- Kranzrohlinge
- Draht
- Scheren
- Grünzeug

Kreativangebot Friedensengel

- Wolle
- Kleber
- Pappe
- Pinsel
- Sturmwäscheklammern
- Scheren
- Federn
- Acrylfarbe
- Becher zum Auswaschen der Pinsel
- Abdeckung für die Tische (Wachstuchdecken oder Folie)

M3 | ABLAUF: Gottesdienst Adventswochenende „Frieden“**Anmerkung:**

Beim Adventswochenende 2019 zum Thema Frieden haben wir beim Abendgebet am Freitag und in der Andacht am Samstag begonnen, das Buch „Der Friedensreiter“ von Ursel Scheffler zu lesen. Ein weiteres Stück des Buchs wird im Gottesdienst vorgelesen. Es verbleiben drei Kapitel. Alle Familien bekommen am Ende des Gottesdienstes das Buch geschenkt, damit die letzten drei Kapitel an den kommenden Adventssonntagen vorgelesen werden können.

Wir sitzen in einem großen Halbkreis mit Blick auf den noch nicht gestalteten Altartisch. Die Mitte ist frei, hier wird im Laufe des Gottesdienstes der Adventskranz gelegt und geschmückt.

Im Freizeitheim gibt es eine ausreichende Anzahl an Gesangbüchern

ABLAUF	INHALT	MATERIAL
Klangschale		
Lied	Hevenu shalom	Ev. Gesangbuch 433
Altargestaltung mit Kindern	Wir schmücken unseren Altar	Tücher, Kreuz, Kinderbibel, Kerze
Votum	Als Gottes Familie kommen wir zusammen mit unseren Fragen und Sorgen und warten auf Gottes Beistand, dass er zu uns kommt und uns hilft. Wir kommen zu Gott mit unseren Liedern und Gebeten und freuen uns über den Frieden, den er uns schenkt. Alles, was wir tun, geschieht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.	
Lied	Wir sagen Euch an den lieben Advent	Ev. Gesangbuch 17
Gebet mit allen	O Herr mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens	Text ausdrucken, in Streifen schneiden und nummerieren zum Vorlesen
Adventskranz legen mit allen	Mit Zweigen und Kerzen einen Kranz in der Mitte legen Anschließend mit goldenen Kugeln und Engeln schmücken und dazu einen Dank formulieren	Hula-Hoop-Reifen für Kreisform Zweige (Reste vom Kranzbinden) Goldene Kugeln Engel (vom Kreativangebot)
Lied	Seht die gute Zeit ist nah	Ev. Gesangbuch 18
Psalm 8	Im Wechsel sprechen	Text aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ (ISBN:3865085108) auf Postkarte ausgedruckt
Standbilder zu den Seligpreisungen	Alle Familien haben am Sonntagmorgen einen Textabschnitt des Liedes „Selig seid ihr“ bekommen, sie sollen sich dazu ein Standbild überlegen und vor der Gruppe zeigen	Ev. Gesangbuch 599 Text kopiert und in Abschnitte aufgeteilt

ABLAUF	INHALT	MATERIAL
Gespräch zu den Standbildern		
Lied	Selig seid ihr	Ev. Gesangbuch 599
Fortsetzungsgeschichte	Der Friedensreiter Kapitel 3	Siehe Anmerkung oben
Fürbitten	Kerzen anzünden und an den Kranz stellen	Teelichter in Gläsern Feuerzeug
Vaterunser	Stehend mit Gebärden	vgl.: https://www.youtube.com/watch?v=vQYbqpRmZ4k
Lied	Gib uns Frieden jeden Tag	Ev. Gesangbuch 425
Segen	Wir stehen im Kreis, einer beginnt und legt seinem rechten Nachbarn die Hand auf die Schulter und spricht dazu den Satz: „Gott segne und behüte dich, Name“	

Ablauf:

Beginn der Veranstaltung ist ein gemeinsames Frühstück, bei dem man auch noch etwas später dazustoßen kann. Danach gibt es einen Anfangskreis mit Namensrunde, Geburtstagskind/er vom letzten Monat (welche/s die Kerze anzünden darf/dürfen), Lied, Votum, Gebet, kurze Einführung ins Thema „Advent“, Adventsgeschichte in Kleingruppen.

Dann folgen meist ein Spiel und eine kleine Bastelaktion, bevor wir den adventlich geschmückten Raum mit der Adventsspirale betreten. Vorher gibt es noch eine kleine Instruktion zum Thema „Kerzen“ und dem Verhalten in diesem Raum.

Nun singen wir das Lied: Mache dich auf und werde Licht (MKL 1) und jede/r nimmt seinen Platz ein. Der/die Teamer*in in der Mitte signalisiert der jeweiligen Familie bzw. den Kindern per Kopfnicken, wenn sie an der Reihe sind: Sie schreiten mit ihren Lichtgläsern in die Mitte, zünden dort an der großen Kerze ihre Lichter an und gehen dann durch die Spirale wieder zurück. Erst wenn sie sitzen, macht sich die nächste Familie auf den Weg usw. Den Abschluss bildet ein Segenskreis.

Adventswochenende

„Auf dem Weg nach Bethlehem eine Rast einlegen“

- WOCHENENDE AM 2. ADVENT
- ERWACHSENE UND KINDER
OHNE ALTERSBESCHRÄNKUNG
- ANMELDUNG ERFORDERLICH



★ UM WAS GEHT ES?

Kinderlachen schallt durch die Gänge, während die Familien sich begrüßen, ihre Schlafräume beziehen und Winterstiefel gegen Hausschuhe tauschen. Im Gemeinschaftsraum stapeln sich die Bastelkisten. Es duftet nach selbstgebackenen Plätzchen und es darf genascht werden! Aus der Box tönt es: „Bis Weihnachten, bis Weihnachten ist's nicht mehr weit“. So beginnt das Familienwochenende im Advent.

„Auf dem Weg nach Bethlehem eine Rast einlegen“ ist die Überschrift zu unseren Adventswochenenden. Familien sind eingeladen, sich Zeit zu nehmen, füreinander und miteinander. Advent erleben, spazieren gehen, zusammen singen und basteln sind die Schwerpunkte. Ein Wochenende nicht einkaufen, vorbereiten und ko-

chen müssen, keine Termine wahrnehmen, sondern als Familie mit anderen Familien an einem Ort sein – das ist etwas Besonderes im Advent, ist eine kostbare Zeit. Es ist deshalb sinnvoll, Angebote zu machen, aber auch die Zeit nicht zu überfrachten. Außerdem sollte es jederzeit möglich sein, sich auszuklinken.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter, natürlich jederzeit auch mit älteren oder jüngeren Kindern. Die Zahl der Teilnehmenden ist abhängig vom gewählten Freizeithaus, ca. 6 bis 7 Familien, etwa 30 Personen. Einige Elternteile, z. B. die mit den schon größeren Kindern oder auch Jugendliche (ältere Geschwister) können gut in das Team eingebunden werden und einzelne Programmpunkte übernehmen.



WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- ein Freizeithaus mit Familienzimmern und großem Gruppenraum, wenn möglich noch ein weiterer Gruppenraum
- Kamin wäre schön
- Familien mit sehr kleinen Kindern benötigen ein Zimmer in „Babyphonreichweite“ zum Gruppenraum, evtl. ein Babybett, sofern sie kein eigenes Reisebett mitbringen

Zeit

- Das Wochenende kann gut am 2. Advent stattfinden. Dann ist es oft schon weihnachtlich geschmückt, was der Atmosphäre gut tut, eventuell hat man den Nikolaustag als zusätzliches Ereignis, aber die Familien sind noch nicht so im Vorweihnachtsstress.
- Der 1. Advent ist oft ein Fest-, oft sogar ein Familiengottesdienst in den Gemeinden. Dem soll keine Konkurrenz gemacht werden. Der 3. und 4. Advent sind schon relativ dicht an Weihnachten, sodass viele Advents- und Weihnachtsveranstaltungen in Schulen, Betrieben und Vereinen stattfinden und die meisten Familien mit ihren Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt sind.

Finanzen

- Klären, ob Zuschüsse möglich sind, z. B. aus städtischen oder gesamtkirchlichen Mitteln, oder aus der Gemeinde
- Kalkulation des Teilnehmerbeitrags (bei eigener Anreise: Kosten für Unterkunft und Material, sonst kommen noch Fahrtkosten dazu)

Wann fange ich an zu planen?

- Mindestens ein Jahr vorher: Buchung des Freizeithauses.
- Im September: Erstes Ansprechen von Familien, Veröffentlichung in Gemeindebriefen, Werbung im Kindergarten.
- Nach den Herbstferien: Treffen des Teams, Grobplanung des Programms, Entscheidung über weitere Werbung.
- Anfang November: Möglichst verbindliche Anmeldung, Meldung der Teilnehmerzahlen an das Freizeithaus, Buchen von Sonderverpflegung wie zum Beispiel Bratäpfel. Organisieren / Bestellen von Bastelmaterial, Vorbereiten von Vorlagen oder Schablonen, Treffen des Teams zum Ausprobieren der Bastelideen, festlegen, wer welche Aufgaben übernimmt
- Zwei Wochen vorher: Erstellen der Teilnehmerliste, Anfertigen von Namensschildern und Tischkärtchen, noch fehlendes Material besorgen, Infobrief an die Teilnehmenden verschicken (Inhalt: Infos zur Anreise, muss Bettwäsche mitgebracht werden, Abfrage von Allergien oder sonstigen Besonderheiten für die Küche, die Bitte darum, dass bestimmtes Werkzeug oder Material mitgebracht wird, z. B. Klebepistolen, Laubsägen o. ä.). Liederhefte kopieren (Copyright beachten) oder fragen, ob in der Gemeinde Weihnachtsliederhefte vorhanden sind.

M1 | ABLAUF: Adventswochenende „Auf dem Weg nach Bethlehem eine Rast einlegen“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
FREITAG			
Aufbau		Material aus dem Auto räumen und im Gruppenraum verstauen Namensschilder an die Zimmertüren jedem einen kleinen Gruß aufs Kopfkissen legen	Materialkisten vorbereitete Namensschilder, Klebestreifen kleine vorweihnachtliche Süßigkeiten oder z.B. Leuchtsternchen
Empfang	ab ca. 17.45 Uhr	Familien reisen an Zimmereinteilung TN-Liste unterschreiben lassen	Liste der Zimmer TN-Liste, Stifte
Begrüßung	Kurz vor dem Essen	Schön, dass ihr alle da seid! Das Team stellt sich vor	
Abendessen		Tischdienst einteilen, am besten für das ganze Wochenende	Liste für Tischdienst
Abendprogramm		Spiele und Aktionen zum Kennenlernen	M2 und M3
Tagesabschluss	Je nach Alter der Kinder	Weihnachtsbilderbuch vorlesen, ein oder zwei Adventslieder singen, Segen zum Abschluss	Bilderbücher zur Weihnachtszeit
SAMSTAG			
	Morgens	Wecken mit Musik oder Singen	Freizeitleitung, evtl. mit den frühaufstehenden Kindern ...
Frühstück		Der Tischdienst darf nach dem Decken die Tischkärtchen verteilen, so ergeben sich im Lauf des Wochenendes immer neue Konstellationen an den Tischen	Tischkärtchen, z.B. Sterne aus Salzteig mit Namen beschriftet, Serviettenringe, oder einfach aus Papier gefaltet
Spaziergang mit Geländespiel	Zwischen Frühstück und Mittagessen, 90 – 120 Minuten je nach Wetter und Ausdauer	Ein Spaziergang in Gruppen, als Geländespiel oder mit Aufgaben, die die TN vorher bekommen	M4
	In der Mittagspause	Das Team bereitet die Bastelstationen vor	6 – 8 Tische, Basteltischdecken, benötigtes Material, Mehrfachsteckdosen für elektrisch betriebene Geräte, Müllbehälter Eimer mit Wasser + Lappen für Farbspritzer

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Gemeinsames Basteln	15 – 17.30 Uhr (Abhängig von der Essenszeit, aufräumen einrechnen!)	Es gibt verschiedenen Bastelstationen, jede und jeder sucht sich aus, wozu er/sie Lust hat. Bastelideen können thematisch ausgerichtet sein, z. B. Sterne, Geschenke, Schmuck für den Weihnachtsbaum, oder einfach bunt durcheinander. Wichtig: unterschiedlich in der Schwierigkeit; verschiedenes Material	Laubsägen Sterne aus Transparentpapier Christbaumkugeln marmorieren Nikolausstiefel aus Filz Fensterbilder Kerzenhalter aller Art Gläser mit Transparentpapier beklebt bunte Grußkarten, z.B. mit Washitape
Spieleabend		ein Abend, der nochmal alle zusammenbringt	z.B. Spielekette Weltreise M5
	evtl. etwas Besonderes	Bratäpfel und Kaminfeuer Feuerzangenbowle oder Punsch für die Erwachsenen, Kinderpunsch oder heißen O-Saft für die Kinder	Im Haus nach der Möglichkeit fragen Zutaten, Feuerzange, Rechaud und Gefäß mitbringen
Tagesabschluss		Wie am ersten Abend mit Singen, Bilderbuch bzw. Geschichte vorlesen oder Adventsspirale würfeln M6	Vorlesebuch, Liederhefte Beamer, Leinwand, DVD-Player, DVD
SONNTAG			
	Morgens	Wecken mit Musik oder singen	Freizeitleitung, evtl. mit den frühaufstehenden Kindern...
	Nach dem Frühstück	Zimmer räumen Gepäck sammeln	
Gottesdienst	nach dem Aufräumen, ca. 10.30 Uhr	Ein Gottesdienst für alle mit viel Singen, zu einem Symbol, einer Geschichte, einem Gegenstand	Kerzen, eine Tischdecke, evtl. Bibel + Kreuz, Adventskranz Liedblatt oder Beamer Zwei Gottesdienstabläufe: M7 + M8
Mittagessen als Abschluss	nach dem Essen Verabschiedung	Feedbackrunde „Das nehme ich von diesem Wochenende mit“	
		letzter Rundgang evtl. Abrechnung direkt vor Ort	schauen, ob nichts liegengeblieben ist



VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Inhalte können dem Alter der Kinder angepasst werden, durch längere oder kürzere Spieleinheiten, andere Geschichten, aufwändigere Bastelarbeiten.
- Freizeitleitung kann die Teilnehmenden überraschen, z. B. zu Nikolaus etwas vor die Zimmertür legen, ein Kärtchen mit einem Lied oder Spruch auf dem Frühstücksteller, ein besonderer Empfang nach dem Spaziergang oder ähnliches.
- Das Wochenende kann einfach das Thema Advent haben, oder ein Unterthema, z. B. „Licht in der Dunkelheit“ oder „Sterne im Advent“. Darauf kann man Spiele, Lieder und Bastelideen abstimmen.



Andrea Kämper

(Diplom Religionspädagogin). Tätig als Gemeindepädagogin im Planungsbezirk Bethlehem-, Dornbusch-, Nazarethgemeinde in Frankfurt am Main;

Kontakt: Andrea.Kaemper@frankfurt-evangelisch.de



LITERATUR

- Boie, Kirsten (2006): Alles ganz wunderbar weihnachtlich. Hamburg: Oetinger.
- Dreißig, Georg (2018): Das Licht in der Laterne. Ein Adventskalender in Geschichten. Stuttgart: Urachhaus.
- Mohr, Gottfried/Weidle, Andreas (2006): Sagt Gott, wie wunderbar er ist. Alte und neue Psalmen zum Singen und Sprechen. Leinfelden-Echterdingen: Verlag Junge Gemeinde.
- Reschke, Edda (1999): Hoffnungsrün und Lichterglanz. Kevelaer: Lahn Verlag.
- Seyffert, Sabine (2005): Der entspannte Weihnachtsmann. Bindlach: Gondolino.
- Tegge, Friederike (2007): Das Weihnachtsvorlesebuch für Kinder. Witten: Kinderland Brockhaus.
- Internetquellen: www.labbe.de; www.zzzebra.de

M2 Eine Reise durch das Jahr – ein Kontaktspiel für Familien

Bei diesem Spiel reist man durch das ganze Jahr. Jeder Monat hat eine Aktion, bei der die Teilnehmenden kräftig durcheinander gemischt werden.

Alle Aktionen werden einfach spontan mitgespielt. Schön ist es, wenn man die Aktionen mit Musik unterlegt.

Material:

kleine Süßigkeiten (Februar), evtl. Decken (November) Plätzchen und Kerzen (Dezember)

Ich möchte euch zu einem Spaziergang durch das Jahr einladen, durch alle Jahreszeiten, durch alle Monate. Dabei müsst ihr nicht nur zuhören, sondern versuchen, euch vorzustellen, was ich erzähle, und dann einfach mitmachen.

Das Jahr beginnt im Januar. Die Schneeflocken wirbeln, und ihr bewegt euch wie ein Schneesturm im Raum herum. Versucht dabei, möglichst vielen anderen Schneeflocken, denen ihr begegnet, die Hand zu geben und sie zu begrüßen.

Jetzt dürfen alle Kinder eine Rund Schlittschuh laufen, die Eltern stehen am Rand und trinken Glühwein und schauen zu.

Frierend geht jeder mit seiner Familie nach Hause.

Im Februar ist Fasching. Alle Kinder sind wilde Tiere und toben im Raum umher. Als sie einen Moment ausruhen, bringen die Mütter den kleinen Tieren etwas zu fressen.

Es ist auch Valentinstag. Deshalb pflückt jeder Mann eine Rose und bringt sie seiner Frau.

Im März beginnt es zu tauen. Die Familien machen einen Spaziergang, und es wird immer matschiger. Plötzlich bleiben alle Papas leider im Matsch stecken. Ihr dürft sie retten, aber keiner darf den eigenen Papa oder Mann aus dem Morast ziehen. Wenn ihr gerettet seid, tut ihr euch mit einer oder zwei anderen Familien zusammen und spaziert weiter.

Im April ist es Frühling geworden. Jeder pflückt einen Blumenstrauß und schenkt ihn einer Person, die nicht aus der eigenen Familie ist.

Im Mai ist Muttertag. Da sollen natürlich die Mütter auch richtig gefeiert werden. Alle Mütter stellen sich in die Mitte und die Väter und Kinder stellen sich im Kreis herum und machen eine Welle um die Mütter zu ehren.

Im Juni wird es warm und ihr legt euch an den Baggersee, um die ersten Sonnenstrahlen gut zu nutzen. Damit es nicht langweilig wird, darf kein Kind mit seinen eigenen Eltern zusammensitzen.

Im Juli ist endlich Urlaubszeit. Ihr dürft euch jetzt so mischen, dass nie zwei Leute aus einer Familie in der Gruppe sind. Erzählt euch dann, was ihr letztes Jahr im Sommerurlaub gemacht habt, wo ihr wart und ob es euch dort gefallen hat.

Im August ist es heiß. Ihr bewegt euch, solange die Musik spielt, wie in Zeitlupe. Aber auch der August hat kühlere Tage, deshalb könnt ihr euch wieder normal bewegen. Am Wochenende trifft man sich zum Picknick. Tut euch jetzt immer zu zweit zusammen und erzählt euch, was ihr besonders gern esst.

Im September ist Schulanfang. Deshalb treffen sich jetzt die Kinder in der Mitte. Die, die schon in der Schule sind erzählen denen, die noch keine Schulkinder sind, was schön an der Schule ist.

Im Oktober gibt es einen richtigen Herbststurm. Ihr werdet alle durcheinander gewirbelt. Jetzt müssen sich immer fünf Menschen zusammentun und einen ganz engen Kreis machen und sich gegenseitig festhalten, damit sie nicht

weggeweht werden. Sagt euch im Kreis, wie alt ihr seid und rechnet die Zahlen zusammen.

Im November ist es viel zu eckig, um etwas zu unternehmen. Deshalb legt man sich am besten mit einem Buch in die Ecke. Kinder, Mütter und Väter treffen sich und erzählen sich, welches Buch ihnen im letzten Jahr besonders gut gefallen hat.

Im Dezember freuen wir uns auf Weihnachten. Wenn es dunkel wird, zünden wir Kerzen an. Jede Mama darf jetzt in der Mitte eine Kerze anzünden und für ihre Familie mitnehmen. erinnert euch daran, was letztes Jahr an Weihnachten besonders schön war. Dazu dürft ihr auch etwas naschen, das holen die Kinder.

Trefft euch jetzt mit der Nachbarfamilie und erzählt euch gegenseitig.

Unsere Reise durch das Jahr ist zu Ende. Lauft noch einmal herum und schaut euch an, ob ihr allen Menschen jetzt wenigstens einmal begegnet seid. Wenn nicht, holt es noch nach.

Kommt dann wieder zusammen in den Kreis.

Lied: „Die Jahresuhr“ (Rolf Zuckowski)

M3 Kennenlernspiele für Familien

Sortierspiel 1

Alle laufen durch den Raum. Dann wird eine Aussage gemacht / werden Fragen gestellt, und alle, auf die es zutrifft, müssen sich zusammenfinden. Dadurch sortiert sich die Gruppe in immer neue Kleingruppen.

- Was ist deine Lieblingsfarbe? Rot, blau, gelb, grün, lila
- Es treffen sich alle, die im gleichen Monat Geburtstag haben
- Was isst Du gerne? Spaghetti, Hamburger, Pommes Frites, etwas vom Grill?
- Welches Haustier hast du oder hättest Du gerne? Hamster, Katze, Hund, Meerschweinchen, Fisch
- Was war oder ist dein Lieblingsfach in der Schule? Deutsch, Sachkunde, Mathe, Musik, Kunst
- Welche Superkraft hättest Du gerne? Fliegen können, Gedanken lesen, unsichtbar sein, Stärke

Sortierspiel 2

Alle müssen sich in der geforderten Reihenfolge aufstellen.

- nach den Angangsbuchstaben des Vornamens
- nach dem Alter
- nach der Schuhgröße
- nach dem Geburtstag im Jahreslauf (also Januar bis Dezember)

Fotoaufgaben

Immer zwei oder drei Personen ziehen zusammen eine Aufgabe und müssen die Menschen für ihr Foto suchen. Die Bilder werden anschließend allen gezeigt, und die anderen müssen raten, was wohl die Aufgabe war:

- Fotografiert den oder die jüngste/n und älteste/n Teilnehmer*in.
- Fotografiert alle Kinder
- Fotografiert alle Papas
- Fotografiert alle, die nicht in Frankfurt geboren sind

- Fotografiert alle, die einen Führerschein haben (Fahrradprüfung zählt auch)
- Fotografiert alle, die auf der XYschule waren oder sind.
- Fotografiert alle, die schon mal beim Kindergottesdienst in der ABCgemeinde waren
- Fotografiert alle, die älter als 40 sind.
- Fotografiert alle, zum ersten Mal in XY sind.
- Fotografiert alle, die dieses Jahr schon im Ausland waren
- Fotografiert alle, die die Freizeitleitung länger als 3 Jahre kennen.

Das kann ich unterschreiben

Anlässlich einer Freizeit zum Thema Sterne entstand dieser Fragebogen. Natürlich lassen sich die Fragen beliebig verändern und anpassen. Entscheidend ist, dass man mit anderen sprechen muss, um die Unterschriften zu bekommen.

- Ich war schon mal in einer Sternwarte oder im Planetarium
- Ich habe schon mal eine Sternschnuppe gesehen
- Ich habe dieses Jahr schon Sterne gebastelt
- Ich kenne mein Sternzeichen
- Ich kann das Märchen „Sterntaler“ erzählen
- Ich finde den „großen Wagen“ am Himmel
- Ich kann einen Stern malen

M4 Dorfrallye-Geländespiel (Beispiele für Aufgaben)

Verlasst das Gelände von ... in Richtung ...

Folgende Aufgaben sollt Ihr unterwegs lösen:

- Welche Hausnummer hat das Haus mit ... (z. B. eine besondere Weihnachtsdeko)
- Wie heißt der ... Verein und wann wurde er gegründet?
- Fotografiert etwas sehr Großes und etwas sehr Kleines.
- Schaut in den Schaukasten der Stadt. Wann ist die Seniorenweihnachtsfeier und wie viel kostet der Eintritt?
- Was ist das teuerste Gericht in der Gaststätte XY und wie viel kostet es?
- Wie viele Weihnachtsmänner sind im Vorgarten des wunderschön dekorierten Hauses in der XYZstraße ?
- Wenn Ihr Lust habt, geht zum Supermarkt und holt euch was zu Naschen – Ihr dürft auch jemand schnellen schicken! (Kassenzettel bitte mitbringen, ihr bekommt das Geld zurück!!)
- Macht einen Abstecher zur evangelischen Kirche. Wann trifft sich die Mädchenjungschar?
- Damit euch unterwegs nicht langweilig wird schickt bitte eine SMS mit einem Adventsgegedicht an folgende Nummer ...
- Schickt bitte zwei Leute in die Kirche. Sie sollen aufschreiben (oder malen), was an der Wand hinter dem Altar gemalt ist.
- Geht an der Baustelle vorbei und schreibt auf, was für Häuser hier gebaut werden!

- Damit Euch unterwegs nicht langweilig wird, nutzt die Zeit und schreibt so viele Plätzchensorten auf, wie euch einfallen! (Auf die Rückseite!)
- Nun dürft ihr euch noch eine Geschichte ausdenken, die heute Abend vorgelesen werden soll. Folgende Wörter sollen darin vorkommen. Bitte schreibt eine möglichst verrückte Geschichte! Schnee, Nikolaus, müde, Bach, Wald, Geschenke, singen, Maus
- Auf dem Weg zurück zählt bitte die (elektrischen) Kerzen am Fensterschmuck im Haus ABC
- Zum Schluss macht bitte ein Foto von Eurer Gruppe! Bis gleich!!

Alternative Fragen:

- Stellt eine Szene aus der Weihnachtsgeschichte und macht ein Foto davon!
- Versucht, wie oft ihr in drei Minuten die Rutsche auf dem Spielplatz runterrutschen könnt.
- Fotografiert die schönsten Sterne unterwegs.
- Erzählt euch Witze und schreibt zwei auf, die ihr uns heute Abend erzählt.
- Legt einen Stern aus Naturmaterial und fotografiert ihn
- Macht ein Gruppenfoto, auf dem Ihr selbst einen Stern bildet!
- Dichtet eine neue Strophe zu „Stern über Bethlehem“

Die Ergebnisse können beim Abendprogramm präsentiert werden.

M5 Spieleabend Weltreise

Ziel des Spieles: Im Lauf des Abends bewegen wir uns mit verschiedenen Impulsen, Spielen und Liedern rund um die Welt und lernen Weihnachtsbräuche kennen. Die Lieder können gemeinsam gesungen oder auch mit CD eingespielt werden. Die Spielekette lässt sich natürlich beliebig abändern, erweitern oder verkürzen, je nach Gruppengröße und Räumlichkeiten. Im Internet lassen sich leicht Informationen zu den Weihnachtsbräuchen finden, z.B. hier: https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten_weltweit

Material: Liedblätter oder CD; Eiskonfekt, Plätzchen, eigene Strümpfe, Süßigkeiten, Flipchart + Marker, Buchstabenkarten, Stifte + Papier, lange Wunderkerzen, eine Tüte Wattebäusche, Vorlesegeschichte, Bonbons für den Hals ... (Eis, Menthol o.ä.)

Moderation: Der Weihnachtsmann ist leider krank geworden, und wir müssen ihm helfen. Dazu übernehmen wir die Aufgabe, rund um die Welt zu reisen und überall die Kinder zu beschenken. Als allererstes müssen wir natürlich zum Nordpol reisen, wo der Weihnachtsmann seine Wohnung, seine Werkstatt und seine Rentiere hat, und müssen den Schlitten packen.

Am Nordpol liegt das ganze Jahr über Schnee. Es ist so kalt, dass wir immer in Bewegung bleiben müssen, um nicht festzufrieren. Das geht natürlich besser mit Musik. Solange die Musik läuft, dürft ihr jetzt also tanzen, wenn sie aufhört, müsst ihr festfrieren.

Stopptanzen: Sieger darf die Tasche mit Eiskonfekt auspacken.

Lied: Schneeflöckchen, Weißröckchen

Eiskonfekt für alle!

Jetzt soll es aber richtig losgehen. Wir satteln die Rentiere und veranstalten zum Eingewöhnen, und damit nachher nicht die Schlitten aus der Kurve fliegen, ein Rentierrennen ...

Rentierrennen Rentierrennen (wie das Spiel Pferderennen: alle sitzen oder knien im Kreis und machen die Bewegungen mit. Rechtskurve, Linkskurve, ein Zaun, ein Bach, Kinder, die zujubeln, Erwachsene, die jubeln usw.)

Lied: Rudolph, das kleine Rentier...

Da wir noch im Norden sind, fahren wir zuerst in **Schwe-**

den vorbei. Dort gibt es schon am 13. Dezember ein Fest. An diesem Tag denkt man an die heilige Lucia, der Name bedeutet „die Lichtbringende“. Sie hat viel Gutes getan und so das Leben für die armen Menschen in ihrer Stadt ein bisschen heller gemacht. Deswegen tragen Mädchen an diesem Tag einen Kerzenkranz auf dem Kopf und servieren ihrer Familie Kaffee und Luciagebäck.

Lied: Tragt in die Welt nun ein Licht

Plätzchen essen

England

Hier kommt der Weihnachtsmann durch den Kamin und füllt Geschenke in die Strümpfe. Dabei müssen wir natürlich auch helfen.

Einige Kinder bekommen die Augen verbunden. Erwachsene füllen die Strümpfe mit Süßigkeiten und verstecken diese, die Kinder dürfen die Strümpfe suchen und mit allen teilen.

Lied: We wish you a merry Christmas

Süßigkeiten aus Strumpf

Wir machen einen riesigen Sprung und fliegen nach **Australien**. Hier ist es im Dezember Hochsommer und viele Leute feiern Weihnachten am Strand. Deshalb wollen wir mit euch jetzt **Strandsalat spielen ... (wie Obstsalat:** jeder bekommt eine Bezeichnung, z.B. Krabben, Seesterne, Muscheln, Quallen. Ein Stuhl wird rausgenommen, der Spieler steht in der Mitte und ruft: „Es tauschen die Plätze: Seesterne und Quallen.“ Die aufgerufenen Spieler tauschen die Plätze, der in der Mitte Stehende versucht, einen Platz zu finden. Wer übrig bleibt, geht in die Mitte und sagt die nächste Runde an.

Jetzt geht es zurück nach **Europa**. Viele Künstler haben Weihnachtsbilder gemalt. Das sollt ihr jetzt auch tun.

Weihnachtskünstler

Wir spielen **Montagsmaler mit Weihnachtsbegriffen:** Sternschnuppe, Nikolaus, Geschenk, Weihnachtsbaum, Christkind usw.

Nach dieser künstlerischen Leistung brauchen wir erst einmal eine Erfrischungspause... (Trinkpause!)

Wir fliegen weiter nach **Nordamerika**. Hier sind die Häuser und Gärten mit lauter bunten Lichtern geschmückt und auch am Weihnachtsbaumschmuck und Dekoration im Haus gibt es alles, was man sich nur vorstellen kann. Je bunter desto besser.

Ihr bekommt jetzt Buchstabenkärtchen und sollt versuchen, aus dem Wort **Weihnachtsbaumschmuck** möglichst viele neue Wörter zu bilden

Damit es auch hier schön funkelt und glitzert bekommen alle Kinder jetzt eine **Riesenwunderkerze**.

Wir singen das Lied „**Wunderkerze**“ (Detlef Jöcker, Verlag Menschenkinder)

Von Amerika aus ist es nicht mehr weit bis nach **Grönland**. Zum Austoben nach der langen Reise machen wir eine Schnellballschlacht.

Schneeballschlacht mit Watte. Zwei Mannschaften, eine Schnur in der Mitte als Abtrennung. Jeder versucht, möglichst viele Wattebällchen in die Hälfte der gegnerischen Mannschaft zu werfen. Die Mannschaft, die beim Schlussignal die wenigsten in der eigenen Hälfte hat, hat gewonnen.

Bei den **Inuit** feiert man Weihnachten mit einem großen gemeinsamen Fest. Dazu gehört gutes Essen, und es gehören Geschichten dazu, die man sich erzählt. Deshalb dürft ihr es euch jetzt zum Abschluss gemütlich machen und ganz in Ruhe eine **Geschichte** hören. Damit euch das Zuhören leichter fällt und eure Stimme sich nach all dem Spielen und Singen wieder erholen kann, bekommt ihr ein Bonbon zum Lutschen ...(**Bonbons**)

M6 Adventsspirale als Würfelspiel

Es steht ein Korb bereit mit Tannenzweigen, Kerzen, Christbaumschmuck (Strohsterne, Tannenzapfen, Kugeln, Lametta), Äpfeln / Orangen / Mandarinen / Strohsternen

In der Mitte ein Tuch, auf dem mit Bindfaden eine Spirale gelegt ist.

Reihum wird gewürfelt, und der entsprechende Gegenstand an die Spirale angelegt.

Mögliche Würfelaufteilung:

- 1 – Zweig
- 2 – Kerze
- 3 – Schmuck
- 4 – Apfel, Orange, Mandarine
- 5 – Strohstern
- 6 – Zweig

Eine große Kerze in die Mitte stellen, jeder darf eine Kerze anzünden. Um die Spirale herum können Lieder gesungen und Geschichten, Märchen und Fantasiereisen gelesen werden.



M7 Gottesdienst „Mache dich auf, werde Licht“ zum Bilderbuch „Die vier Lichter des Hirten Simon“

Material: Sterne, Teelichter, gleichseitige Dreiecke aus Papier, Stifte

Begrüßung und Votum: Am Ende unseres Wochenendes sind wir hier zusammen und feiern Gottesdienst. Wir tun das im Namen Gottes des Vaters, der seinen Sohn in die Welt sandte, im Namen Jesu, dessen Geburt wir bald feiern und im Namen des Heiligen Geistes, der uns die Weihnachtsfreude spüren lässt. Amen.

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent (Str. 1 + 2)

Psalm „Dein Licht brauchen wir“ (aus „Sagt Gott, wie wunderbar er ist“, Verlag Junge Gemeinde)

Lied: Mache dich auf und werde Licht

Geschichte: Die vier Lichter des Hirten Simon (Bilderbuch von Gerda-Marie Scheidl, Gerda-Marie und Marcus Pfister)

Gedanken dazu:

Vier Lichter hatte Simon, und er hat sie alle verschenkt. Er hat sie an Menschen und Tiere verschenkt, die einsam oder traurig waren und ein Licht brauchten. Das Licht war ein Zeichen dafür, dass Simon erkannt hat, dass der andere gerade etwas Freundlichkeit und Wärme brauchte. Ihr dürft euch jetzt jeder ein Licht nehmen. Das sind auch Lichter zum Weitergeben. Verschenkt das Licht bitte bis Weihnachten an jemanden, der es braucht. Oder an jemanden, der nicht damit rechnet, ein Geschenk von euch zu bekommen, oder an jemanden, der sich einfach darüber freut.

Stern-Teelichter zum Verschenken (einfacher Stern aus Pappe, in der Mitte einen Kreis in Teelichtgröße malen, Zacken ausschneiden und diese um das Teelicht kleben)

Aber damit ihr auch etwas bekommt, dürft ihr jetzt einen Gute-Wünsche-Stern schreiben. Und die, die noch nicht schreiben können, können es jemand anderem diktieren. Schreibt einen guten Wunsch für die Advents- und Weihnachtszeit auf. Dann faltet ihn zu einem Stern zusammen und legt ihn hier in den Korb. Zum Schluss des Gottesdienstes, nach dem Segen, bekommt dann wieder jeder einen Stern und darf sich über die guten Wünsche freuen.

Lied: Stern über Bethlehem

Gebet: Lasst uns beten. Guter Gott, wir freuen uns über die vielen Lichter im Advent. Wir freuen uns, wenn es bei uns hell und warm ist. Wir singen und basteln und freuen uns auf Weihnachten.

Aber wir wollen auch an andere Menschen denken und ihnen wünschen, dass es auch bei ihnen hell wird.

Wir bitten dich für die Menschen, bei denen Krieg ist, dass es endlich Frieden geben wird. Hilf allen, die sich dafür einsetzen!

Wir bitten für die Menschen, die einsam sind – schicke ihnen jemand, der für sie da ist.

Tröste alle, die heute traurig sind und hilf denen, die krank sind.

Wir beten weiter in der Stille ...

Gemeinsam beten wir weiter wie Jesus es uns gelehrt hat.

Vaterunser

Segen: Wir bitten Gott um seinen Segen.

Es segne uns Gott, der Vater, er bleibe uns nah und behüte uns.

Es segne uns Jesus Christus, er komme zu uns als Licht der Welt.

Es segne uns der Heilige Geist, er beschenke uns mit Freude.
Amen.

Lied: Tragt in die Welt nun ein Licht



M8 Gottesdienst zum Märchen „Sterntaler“

Material: Liedblätter und pro Person 1 Euro, in einem Faltstern verpackt

Begrüßung: Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, der seinen Sohn in die Welt sandte, im Namen Jesu, dessen Geburt wir bald feiern und im Namen des Heiligen Geistes, der uns die Weihnachtsfreude spüren lässt.

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent (Str. 1 + 2)

Psalm „Dein Licht brauchen wir“ (aus „Sagt Gott, wie wunderbar er ist“, Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart)

Lied: Mache dich auf und werde Licht

Geschichte: Sterntaler (Märchen vorlesen, Text in Märchenbüchern oder im Internet)

Gedanken dazu: Das Mädchen im Märchen hatte nicht viel zu verschenken. Wir haben alle viel mehr. Aber sie hat von dem wenigen etwas abgegeben, an die, die es noch nötiger brauchten. Jesus erzählte einmal eine Geschichte. Im Tempel spendete ein reicher Mann zehn Taler. Er war sehr stolz auf seine gute Tat und verbeugte sich in alle Richtungen, als der Tempeldiener, wie das so üblich war, die Summe laut nannte, bevor er sie in den Kasten legte. So machten es viele Leute. Aber einmal kam eine Frau, die selbst fast nichts hatte. Sie gab dem Tempeldiener zwei Pfennige und ging schnell weiter. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Eigentlich hat die Frau viel mehr gegeben, als die anderen, denn es war alles, was sie noch hatte. Die Anderen aber haben nur von ihrem Überfluss abgegeben.“

Manchmal sind es Kleinigkeiten, mit denen man Gutes tun und Freude schenken kann. Stellt euch vor, ihr hättet nur einen einzigen Euro übrig. Bitte überlegt, was ihr damit Gutes tun könnt, was ihr kaufen und verschenken könntet, wie ihr es vermehren könntet, um etwas damit für andere zu tun. Ihr könnt es jeder für sich überlegen, oder euch als Familien zusammentun, wenn ihr das wollt. Ihr habt jetzt ein paar Minuten Zeit darüber nachzudenken, dann schreibt es bitte auf und erzählt es hier in der Runde.

Lied: Mitten unter uns will Gott wohnen (Ulrich Walter, Roland Wegner (1998): Gesamttagung für Kindergottesdienst.)

Damit ihr alle eure guten Ideen auch verwirklichen könnt, wollen wir jetzt jedem einen Euro schenken. Wie die Sterne, die vom Himmel fielen und sich in Goldstücke verwandelten, haben wir sie auch in Sterne verpackt. Also, führt aus, was ihr euch vorgenommen habt. Und vielleicht erzählt ihr ja mal davon.

Gebet: Guter Gott, wir freuen uns über Geschenke. Wir machen uns Gedanken, was wir verschenken können und haben selber viele Wünsche.

Aber wir wollen auch an Menschen denken, denen es nicht so gut geht und ihnen Gutes wünschen. Gib uns gute Ideen, wie wir ihnen auch wirklich helfen können.

Wir bitten dich für Kinder, deren Eltern nicht gut für sie sorgen können. Schick ihnen Menschen, die sich um sie kümmern und ihnen helfen.

Wir bitten dich für die Menschen, bei denen Krieg ist, dass es endlich Frieden geben wird. Hilf allen, die sich dafür einsetzen!

Wir bitten für die Menschen, die nicht genug zu essen und kein sauberes Wasser haben. Zeig uns, wie wir uns für sie einsetzen und ihnen helfen können.

Wir bitten für die Menschen, die einsam sind – schicke ihnen jemand, der für sie da ist.

Tröste alle, die heute traurig sind und hilf denen, die krank sind.

Wir beten weiter in der Stille ...

Gemeinsam beten wir weiter wie Jesus es uns gelehrt hat.

Vaterunser

Segen: Wir bitten Gott um seinen Segen

Es segne uns Gott, der Vater, er bleibe uns nah und behüte uns.

Es segne uns Jesus Christus, er komme zu uns als Licht der Welt.

Es segne uns der Heilige Geist, er beschenke uns mit Freude. Amen.

Lied: Stern über Bethlehem

M9 Gemeinsam die Adventsspirale gehen

Dauer:

Ca. 2-3 Stunden, je nach Anzahl der TN

Ort:

Draußen oder in den Räumen der Tagungsstätte

Beschreibung:

Um sich bei einem Familienwochenende auf den Advent einzustimmen, sind Familien eingeladen, gemeinsam die Adventsspirale zu gehen.

Bei dieser Aktion ist es immer wieder berührend, mit welcher feierlichen Stimmung die Kinder diesen Weg zelebrieren. Noch nie hat es Probleme mit Kerzen oder Feuer gegeben.

Vorbereitungen:

Vor dem Familienwochenende gestaltet das Team die Lichtgläser für die Teilnehmenden mit Farben, Bändern oder Papierschnipseln. Oder die Familien gestalten diese während des Wochenendes selbst. Dies kann gemütlich gestaltet werden – mit Musik und Plätzchen.

Durchführung:

Die mitgebrachten immergrünen Zweige von Fichte, Tanne, Lebensbaum, Ilex werden zu einer großen Spirale mit breitem Zwischengang gelegt, sodass die Kinder mit den Eltern / Großeltern bequem mit einem Lichtglas durch den Spiralenweg gehen können. In regelmäßigen Abständen werden Lichtgläser zwischen die Zweige gestellt und in die Mitte die große Kindergottesdienstkerze, ein paar Taizékerzen sowie ein Feuerzeug. Dort sollte ebenfalls genügend Raum für einen Teamer und die heranziehenden Familien sein. Am Rand werden Stühle für alle Teilnehmenden und Teamer im Kreis aufgestellt sowie für jede/n Teilnehmer*in ein Lichtglas.



Advent in der Familie – Rituale, Verse, Lieder...

Die Adventszeit ist eine sehr besondere Zeit im Jahreskreis. Die Sonne erhellt die Tage nicht mehr so lange. Die Zeit der Dämmerung und der Dunkelheit lädt dazu ein, Kerzen anzuzünden oder kleine Lampen für ein gemütliches Licht anzuschalten. Ein Spaziergang durch die kühle, vielleicht auch feuchte Luft nach der Kita lässt staunend geschmückte Fenster betrachten und weckt Lust auf ein gemütliches Adventsstündchen mit Adventskranzkerze/n, bei Apfelschnitzen, Plätzchen, Nüssen und Mandarinen zuhause. Dazu dann noch die Adventskalendergeschichte des Tages lesen, vielleicht noch ein in der Kita gelerntes Lied singen oder einen Vers aus der Schule sprechen? So könnte ein Stündchen im Advent ablaufen.

Kinder lieben wiederkehrende Abläufe – „Rituale“. Sie geben ihnen Sicherheit, sie fühlen sich dabei geborgen und können Begebenheiten in ihrem Tages- und Lebenslauf einordnen. Sie freuen sich auf die Adventszeit, weil sie erfahren haben: Da gibt es Dinge, die es sonst im Jahr nicht gibt!

Rituale stärken auch den Zusammenhalt in den Familien. Sich zu einer bestimmten Tageszeit gemeinsam Zeit zu nehmen, auch als Elternteil aus dem geschäftigen Tageslauf herauszutreten und mit den Kindern gemeinsam zu backen, ein Buch anzuschauen, ein Lied zu singen, den Adventskalender zu öffnen, eine Lieblingsmusik zu hören ... das schafft gemeinsame Erlebniswelten, die in allen nachklingen und verbinden.

Anbei finden Sie hierzu ein paar kleine Anregungen:

Guten Morgen, liebe Sonne

Im Dezember geht die Sonne sehr spät auf

Idee: den Tag mit Ruhe angehen, den Sonnenaufgang beobachten:

- nicht bei jedem Wetter ist der Sonnenaufgang zu sehen
- der dunklen Nacht folgt nicht sofort der helle Tag – dazwischen liegt die Dämmerung
 - daraus kann ein Ritual entstehen, nach dem Aufstehen, vor oder nach dem Frühstück.
 Mit diesem Vers den jeweiligen Himmelsrichtungen (vielleicht am Fenster? mit Globus?) zuwenden:

Im Osten geht die Sonne auf.
Im Süden nimmt sie ihren Lauf.
Im Westen wird sie untergehn.
Im Norden ist sie nie zu sehn.

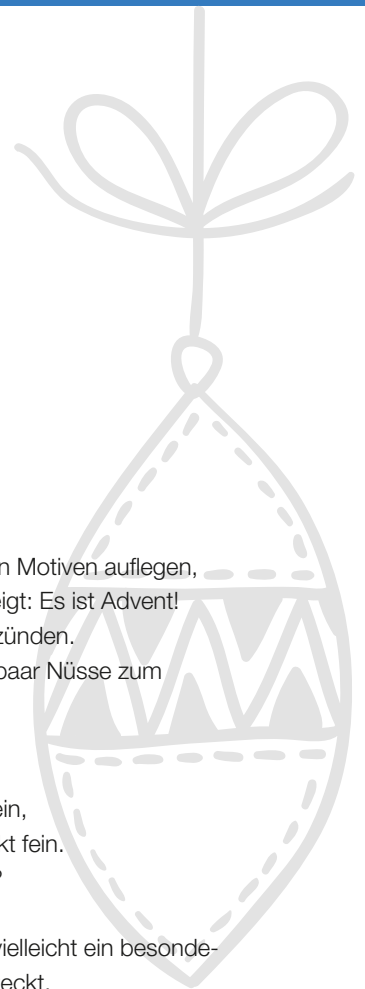
Rituale zum Advent

- Tischdecke mit weihnachtlichen Motiven auflegen, die jedes Jahr von neuem anzeigt: Es ist Advent!
 - Eine Kerze zu jedem Essen anzünden.
 - Nach jedem Essen gibt es ein paar Nüsse zum Knacken und Knabbern.
- Rate mal, was hab ich hier?
Es sind Häuschen, hart wie Stein,
doch was drin ist, das schmeckt fein.
Nun, was könnte es wohl sein?
- An den Adventssonntagen ist vielleicht ein besonderes Minidessert o. ä. darin versteckt.
 - Wer eine Nuss in der Serviette versteckt findet, liest eine Weihnachtsgeschichte vor, erzählt etwas von seinem Tag, Erwachsene könnten etwas von ihren Adventserlebnissen früher erzählen ...
 - Adventssonntage besonders gestalten: schönes Frühstück, gemeinsamer Kirchengang, gemütlicher Adventskaffee/-kakao, Adventsgeschichten am Adventskranz...
 - Adventskalenderzeit: Türchen öffnen, Päckchen auspacken – dazu Kerze am Adventskranz anzünden, Geschichte vorlesen, Lieder singen – eine Zeit am Tag dafür reservieren
 - Sterne u. a. basteln – die Räume nach und nach festlich gestalten

Advent, Advent ein Lichtlein brennt,
erst eins, dann zwei,
dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür!

Literatur

Ferrari, Renate (2001): Spür die Stille im Advent.
Freiburg: Christophorus.



Der Adventsweg

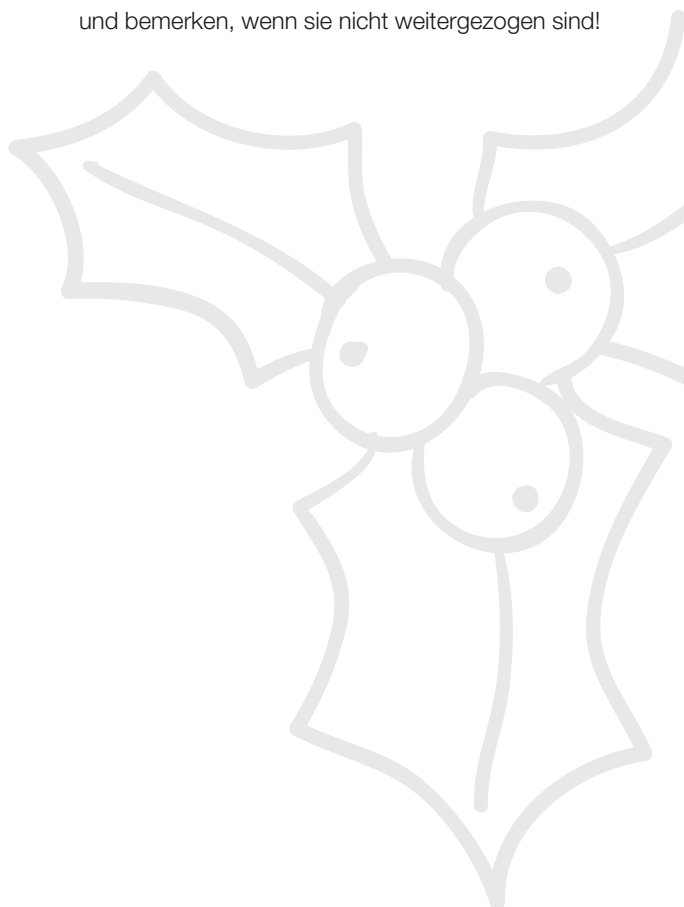
Zuhause Krippenfiguren auf den Weg schicken:

- Der Verkündigungengel erscheint Maria
- Maria und Josef gehen zur Volkszählung nach Bethlehem
- Drei weise Männer/Könige entdecken einen Stern und folgen ihm
- Hirten auf dem Feld sehen ein großes Licht
- In einem Stall steht eine Krippe, lagern Tiere
- In der Wohnung starten diese Figuren alle an unterschiedlichen Orten, sie gehen jeden Tag ein Stückchen weiter Richtung Krippe
- Maria und Josef kommen bei der Krippe am Morgen des 24.12. an – wenn die familiäre Weihnachtsfeier startet, liegt Jesus in der Krippe
- Über dem Stall mit der Krippe kommt der Stern zum Stillstand
- Die Hirten bekommen die Info zur Geburt Jesu von den Engeln – sie ziehen dann zur Krippe und begrüßen Jesus
- Die Könige sind noch unterwegs bis 6.1. – dann kommen sie zur Krippe

Die Kinder beobachten sehr genau, ob sich die Figuren bewegen – meist prüfen sie das morgens erst mal nach – und bemerken, wenn sie nicht weitergezogen sind!

Zu welchen Anlässen können Familien mit Ideen für Rituale überrascht werden?

- Bei besonderen Veranstaltungen wie z. B. einer Adventswerkstatt oder einem Familiengottesdienst zum 1. Advent: Hier könnte eine kleine Sammlung von Adventsritualen schön kopiert und zusammengerollt, mit einem roten Band verziert, an einen kleinen Tannenzweig gebunden an die Besucher*innen verteilt werden.
- Gehört eine Kita zur Gemeinde, so könnte zu Beginn der Adventszeit im Morgenkreis der Gruppen ein Ritual eingeführt werden, das im Advent fortgeführt wird.
- In der Kita könnte am Freitag vor dem Advent ein „Adventsbrief“ an die Familien verteilt werden: eine Auswahl Adventsrituale kopiert, eine Sternenfolie mit einfacher Faltanleitung, evtl. das Pixibüchlein zur Entstehung des Adventskranzes, ein Liedtext des Adventliedes, das dann in der Kita gesungen wird.
- Falls es Kindergottesdienst gibt, dort ein Ritual und ein Lied üben und beides in die Familien mitgeben.
- Auch in Eltern-Kind-Gruppen der Gemeinde (der Ev. Familienbildung) könnten Rituale geübt und Anregungen als Kopie mitgegeben werden, gleiches auch im Familien-Café oder ähnlichen Gruppen.
- In Generationenübergreifenden Gruppen können auch zwischen Jung und Alt Rituale vermittelt werden.
- Je nach Budget und Anzahl der Kinder: an die Familien Adventsbriefe verschicken / verteilen.



Advent und Weihnachten mit Familien

Literatur:

Almuth Bartl und Cornelia Nitsch (2003): Engelein flieg. Ideen für eine himmlische Weihnachtszeit mit Kindern. München: Kösel. ISBN 978-3-4663-0621-3

Das fröhliche Engel-Weihnachts-Beschäftigungsbuch mit besonderen Basteleien, kleinen ruhigen Geschichten, phantasievollen Spielen ...

Rolf Krenzer / Detlev Jöcker (1999): Kleine Kerze leuchte. 24 Lieder und Geschichten, Rätsel, Reime, Spiel- und Bastelvorschläge für die Advents- und Weihnachtszeit. Münster: Menschenkinder.

Gibt es leider nur noch gebraucht, ebenfalls eine gleichnamige CD. Ideal für Familien mit Kindern ab 3 Jahre.

Claudia und Ulrich Peters (Hrsg.) (2005): Es ist für uns eine Zeit angekommen. Hausbuch zur Advents- und Weihnachtszeit. Ostfildern: Schwabenverlag. ISBN 9-783796-612374

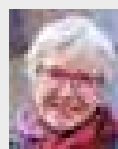
Geschichten, Rituale, Spiele, Kreatives, Lieder und Rezepte zur Advents- und Weihnachtszeit mit der Familie.

Heidi Rose (2000): Wir feiern Sankt Martin. Weihnachtliches Brauchtum den Kindern erklärt. Kevelaer: Butzon und Bercker. ISBN 978-3-7666-0300-5

In einem großen 20x20cm Pixi-Format mit vielen Bildern und kindgerechten Texten ist dieses Büchlein eine handliche Fundgrube für Kinder und Erwachsene – Advent, Barbaratag, St. Martin, Nikolaus und Luziatag sowie Rezepte und Bastelideen beleben die Adventszeit.

<https://www.kaufmann-verlag.de/de-kaufmann/shop/adventskalender.php>

Hier gibt es Adventskalender mit einer Fortsetzungsgeschichte für jeden Tag. Dazu gibt es jeden Tag ein Folienbild, mit dem sich ein Fensterbild bis Weihnachten gestalten lässt oder ein Bild zum Ausschneiden, mit dem sich bis Weihnachten ein Poster gestalten lässt. Damit lässt sich das tägliche Adventsstündchen wunderbar gestalten!



Regine Kober-Gerhard

(Dipl. Religionspädagogin, Systemisch-lösungsorientierte Beraterin). Tätig als Gemeindepädagogin Koordinatorin des eFa ev. Familienzentrum Egelsbach und zuständig für die kirchengemeindliche Arbeit mit Familien.

Kontakt: regine.kober-gerhard@ekhn.de



Fachbereich
**Erwachsenenbildung
und Familienbildung**



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung